

UNTERNEHMERIN

Chancen

KMK-Präsidentin Dr. Stefanie Hubig
über den Bildungsstandort
Deutschland

Vorbildliche Vielfalt

MINT-Berufe im
Generationswandel

Mut

Vorstandsvorsitzende
Angela Titzrath über die
Vermittlung digitaler
Kompetenzen

Bildung & Wissen

Verena Pausder – Visionärin mit Sinn für die Realität





Bildung im Fokus

Liebe Unternehmerinnen,

ein außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns, und die Corona-Krise hat in unserer Gesellschaft vielfältige Lernprozesse angestoßen: Beschäftigte lernen, im Homeoffice produktiv zu sein und sich über Videokonferenzen zu vernetzen, Eltern lernen, wie sie ihre Kinder zu Hause unterrichten können, und wir alle lernen täglich etwas über Viren, Pandemien und Krankenhauskapazitäten.

Die Unternehmerinnen wissen: Unsere wichtigste Ressource – individuell, ökonomisch und sozial – ist Bildung. Wir brauchen darum ein effizientes, leistungsorientiertes Bildungssystem, das nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbereitschaft fördert. Es muss junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung hin zu mündigen Bürger*innen wirkungsvoll unterstützen und lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit machen.

Bekannte Schwachstellen wie mangelhafte technische Ausstattung und fehlende pädagogische Konzepte für die Bildung in der digitalen Welt sind nicht zu übersehen, die Krise offenbart aber auch Chancen und schärft den Blick darauf, was alles möglich ist. Zumindest die technische Revolution ist seit Beginn der Coronakrise allgegenwärtig zu spüren, und es stellt sich die Frage: Was bleibt – sowohl technisch als auch pädagogisch? In dieser Ausgabe wollen wir mit Ihnen gemeinsam den Blick darauf werfen, welchen Auftrag Bildung heute hat und wie man Bildung zukunftsfähig gestalten kann – von der frühkindlichen Bildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung und dem lebenslangen Lernen.

Ich freue mich daher über die Gespräche mit Expertinnen in diesem Heft: mit der Vorstandsvorsitzenden der Hamburger Hafen und Logistik AG, Angela Titzrath, mit der Präsidentin der Kultusministerkonferenz Dr. Stefanie Hubig und natürlich über die Covergeschichte mit der Expertin für digitale Bildung und Initiatorin des größten Bildungs-Hackathons des Landes #wirlärschule, Verena Pausder. Doch lesen Sie selbst! Außerdem bin ich froh, dass der VdU das Thema Bildung als neues Schwerpunktthema auf die Agenda gesetzt hat und wir in unserem Verband so viele Unternehmerinnen haben, die sich aktiv dazu einbringen.



Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen und Ihren Lieben ein besinnliches Weihnachtsfest zu wünschen – auch wenn es dieses Jahr ein anderes sein wird. Viel Spaß mit der Lektüre unserer Winterausgabe!

Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE





Inhalt



Bildung & Wissen

- 6 WO DAS WISSEN ENTSTEHT**
Das Gehirn – rätselhaft und faszinierend
- 8 ZITAT**
Michelle Obama über die Bedeutung von Bildung für Mädchen
- 10 BILDUNG MUSS SICH WAS TRAUEN**
Innovative Bildungskonzepte und deren Initiatorinnen im Porträt
- 14 VERENA PAUSDER**
Was in Zukunft wichtig ist
- 20 CHANCEN**
Das erwarten Unternehmerinnen von Bildung
- 22 ICH BIN LEBENSLANG AUSZUBILDENDE**
HHLA-Chefin Angela Titzrath über die Entwicklung von Potenzialen und die Vermittlung digitaler Kompetenzen
- 26 AGILE ARBEITSWELTEN**
Forderungen für eine zeitgemäße Bildung
- 30 BILDUNGSSTANDORT DEUTSCHLAND**
Ministerin Dr. Stefanie Hubig über die Zukunft der Bildung in diesem Land
- 34 POSITIONEN**
Welche Rolle spielt Weiterbildung in Ihrem Unternehmen?
- 36 KOLUMNE**
Aus zwei Prozent 50 machen!
- 38 BILDUNG IN ZAHLEN**
Was die Statistik über die Bedeutung von Bildung verrät
- 42 RECHT AUF DIGITALE BILDUNG**
Die Zehn-Punkte-Agenda des VdU zur digitalen Bildung

Aus dem Verband

- 44 WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG**
- 46 JAHRESVERSAMMLUNG**
- 48 NEXT GENERATION AWARD**
- 50 KOMMISSIONEN**
- 55 KÄTHE AHLMANN STIFTUNG**
- 56 PREISE UND JUBILÄEN**
- 58 LADIES BUSINESS CUP**
- 62 TEA TIME**
- 64 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 95 FÜR SCHLAUE KÖPFE**
Geistig fit und beweglich bleiben
- 97 VORBILDICHE VIELFALT**
MINT-Berufe im Generationswandel
- 100 ABC DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ**
Wissenswertes über KI von A bis Z
- 102 EXECUTIVE EDUCATION**
Lebenslanges Lernen und persönliche Entwicklung
- 104 ALLE SINNE SPÜREN**
Wie sich die fünf Sinne neu entdecken lassen

Die letzte Seite

- 106 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Anne Kjær Bathel

Fotos © Hanna Kuprevich/Shutterstock; HHLA/Tina Axelsson; David von Becker; Peter Bijler

UNTERNEHMERIN

Zeitschrift des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER

Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
Telefax: 030 2005919-200
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2× jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 5500
ISSN 0938-3875

REDAKTION

Evelyne de Gruyter (V.i.S.d.P.),
Anke Janetzki, Maria Purtscher,
Viktoria Bruhl, Marilena Schaffstein

PRODUKTION

B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10178 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung:
Finja Rosenbaum
Redaktion: Anke Bracht
Artdirektion: Anna Osterberg
Bildredaktion: Sabine Sinner
Sales und Marketing:
Christian Bracht
Image Editing: Anna Osterberg

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Fromm
GmbH & Co. KG
49074 Osnabrück
Breiter Gang 10-16

Falls nicht anders angegeben, sind die Texte der Länderseiten im Namen der Landesverbandsvorsitzenden erstellt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS

Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Bilder von den Autor*innen zur Verfügung gestellt oder stammen aus dem VdU-Bildarchiv.
Titelfoto: © Marzena Skubatz

Wo das Wissen entsteht

Illustration DRUSHBA PANKOW

Das Gehirn ist das faszinierendste Organ des menschlichen Körpers und gibt in seiner Komplexität immer noch Rätsel auf. Bereits im Mutterleib beginnt es zu arbeiten und ermöglicht uns lebenslanges Lernen.



Die Bank für MACHER.

Beratung heißt bei uns nicht nur reden, sondern auch machen. Mit individuellen Lösungen für kleine Unternehmen, Mittelständler und echte Macher-Typen. Mit 150 Jahren Erfahrung im Bankgeschäft.

#PositiverBeitrag



„Durch Bildung bekommen Mädchen Macht und eine Stimme und die Möglichkeit, ihr Leben und das ihrer Familie und ihrer Gemeinschaft zu verbessern.“

Rechtsanwältin, Autorin und einstige First Lady Michelle Obama

Sie ging als die erste afroamerikanische First Lady der USA in die Geschichtsbücher ein: Michelle Obama. Dabei war die studierte Soziologin und Rechtsanwältin stets mehr als „die Frau an seiner Seite“. Vielmehr machte sie während der Amtszeit Barack Obamas mit vielen sozialen Projekten auf sich aufmerksam, zum Beispiel mit Programmen, die jungen Menschen ausgewogene Ernährung und eine gesunde Lebensweise näherbringen.

Wie essenziell Bildung ist – gerade für Kinder aus sozial schwächeren Familien –, darüber kann sie aus eigener Erfahrung berichten. Selbst aus einfachen Verhältnissen stammend, übersprang die 1964 geborene Michelle aufgrund herausragender Leistungen eine Schulklasse und schloss später ihr Studium an den renommierten Universitäten Princeton und Harvard mit Auszeichnung ab. Danach arbeitete sie in einer Anwaltskanzlei in ihrer Geburtsstadt Chicago, wo sie ihren späteren Mann kennenlernte. Im Oktober 1992 heirateten die beiden und bekamen

zwei Töchter. Ob Mutter oder toughe Karrierefrau, Michelle Obama war stets erfolgreich. Zunächst machte sie Karriere in der Stadtverwaltung Chicagos, dann an der Universität, bei der sie führende Posten bei gemeinnützigen Projekten übernahm. Als ihr Mann für das Präsidentenamt kandidierte, unterstützte und beriet die Anwältin im Hintergrund. Im Rampenlicht, in dem sie als First Lady zwangsläufig stand, wusste sie sich und ihre Familie klug zu inszenieren. Immer wieder bewunderte die Presse Michelle Obamas stilsicheres Auftreten und ihre Outfits. 2009 war die Anwältin sogar auf dem Titel der Modezeitschrift „Vogue“ zu sehen. 2014 gründeten Michelle und Barack Obama die Obama Foundation. Mit der Initiative „Girls Opportunity Alliance“ setzt sich die Stiftung für eine bessere Bildung von Mädchen und Frauen ein. Und auch als Autorin ist die ehemalige First Lady unübersehbar: Ihr Bestseller „Becoming“ erreichte weltweit eine zweistellige Millionenaufgabe. ■

Foto © Dobby Wong/Shutterstock



GermanDream

In was für einem Deutschland wollen wir leben?

In einem Deutschland als Land der Freiheit, der Vielfalt und der Chancen! Nur wenn wir uns gemeinsam auf den Weg machen, schaffen wir es, dass wir alle, unabhängig von Herkunft und Geschichte, unseren GermanDream leben können!

„Wisst ihr eigentlich, dass ihr jetzt gerade, zu diesem Zeitpunkt, alle die Chance habt genau das zu werden, was ihr werden wollt? Egal was! Ihr habt es in der Hand.“

Das ist eine der Kernbotschaften, mit denen wir an die Schulen gehen. Genauer gesagt, eine der Kernbotschaften der WertebotschafterInnen.

Bei Schulbesuchen im ganzen Bundesgebiet sprechen wir mit ihnen und den Jugendlichen über Lebenserfahrungen, Hindernisse, Umwege im Lebenslauf und wie aus dem vermeintlichen Scheitern ein funktionierender Wertekompass werden kann. Denn genau darum geht es doch im (gesellschaftlichen) Zusammenleben.

Aus Lebenserfahrungen und dem gegenseitigen Zuhören entsteht

Empathie, Gleichberechtigung und Chancengleichheit sowie der Mut, für die eigenen Werte einzutreten.

Unsere wichtigste Botschaft an die Jugendlichen ist daher immer: Glaub an dich! Sei dir über deine (privilegierte) Position bewusst und habe Empathie für die Position Anderer. Gleichzeitig bedeutet dies auch immer:

Du bist nicht alleine! Du kannst alles schaffen, was du dir vornimmst. Du kannst ihn leben, deinen GermanDream!

Zu unseren Partnern gehören u.a. das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der DFB sowie die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

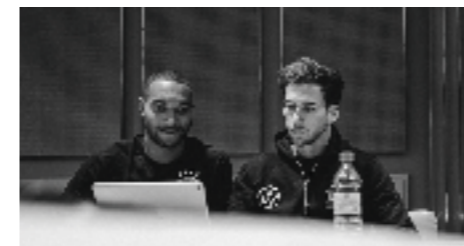
Unsere Initiative lebt, wie die Demokratie selbst, von der Teilhabe aller Menschen unserer Gesellschaft!

Du willst jungen Menschen mit deiner Geschichte Mut machen? Als WertebotschafterIn setzt du eigenen Akzente und gleichzeitig ein klares Zeichen für eine tolerante, Chancengleiche und vielfältige Gesellschaft!

Du arbeitest bereits mit Jugendlichen? Melde deine Schulklasse, deinen Verein für einen Wertedialog an oder empfehle uns weiter! Schreib uns! Wir freuen uns auf dich!

*Werte sind Chancen.
Lass sie uns gemeinsam nutzen.*

www.germandream.de



Bildung muss neu gedacht werden, um aus den Herausforderungen der Zukunft Chancen zu machen



Bildung muss sich was trauen

Welchen Auftrag hat Bildung heute, und welche Innovationen können dabei unterstützen, Bildung zukunftsfähig zu machen? Wir stellen fünf Konzepte vor, die bei der Wissensvermittlung mutig vorausdenken – mit großem Erfolg.

Text ANKE BRACHT

Wenn wir die Zukunft nachhaltig gestalten wollen, müssen wir Schule neu denken“, sagt Susanne Stövhase, Co-Gründerin und Geschäftsführerin von Education Innovation Lab, einem „Think & Do Tank“ für Bildung mit Sitz in Berlin. Gemeinsam mit der Co-Geschäftsführerin Manuela Mohr hat Susanne Stövhase das Lab vor fünf Jahren an den Start gebracht. Das Team kooperiert hierzulande derzeit mit rund 50 Schulen und mit weiteren in Österreich. „Wir verstehen uns als Bildungsinnovatorinnen“, sagt Manuela Mohr, „entwickeln Formate, die Lehrende und Lernende auf Augenhöhe ausprobieren.“ So wie die Digital Sparks. Das Onlineformat wendet sich an Schüler*innen ab der neunten Jahrgangsstufe und ermöglicht ein themenspezifisches, fachübergreifendes und kollaboratives Arbeiten. „Wir wollen nicht weniger als die neue Schule“, sagt Stövhase, „eine Schule, in der

Scheitern und Fehler erlaubt sind, die gesellschaftsrelevante Themen angeht und die sich auf die Lernenden zentriert. Und das alles unter der Fragestellung: Welchen Auftrag hat Bildung?“ Die Antwort auf diese Frage spiegelt sich im Angebot des Education Innovation Lab. Es entwickelt ganzheitliche Programme für Schulen, um diese zukunftsfähig zu machen, und befähigt Lehrkräfte, eine neue Kultur des Lernens zu praktizieren. „Wir müssen Lernenden Zukunfts-Skills vermitteln“, so Mohr, „kollaborativ, vernetzt, global – Eigenschaften wie diese bestimmen das neue Mindset.“ Wie das in der Praxis aussieht, zeigen Kooperationen wie die mit dem Futurium in Berlin. Das Education Innovation Lab kreiert hierfür Bildungsmaterialien, sogenannte Zukunftsböden, die es Schüler*innen ermöglichen, sich spielerisch mit Zukunftsthemen auseinanderzusetzen.

Fotos © Hanna Kuprevich/Shutterstock; Taja Brückner, José Rojas

„Wir entwickeln Formate, die Lehrende und Lernende auf Augenhöhe ausprobieren.“

Susanne Stövhase/
Manuela Mohr

Schule innovativ denken ist auch das Thema von Yvonne Wende. Die Geschäftsführerin und Direktorin der Berlin Cosmopolitan School (BCS) gründete die Privatschule 2004, weil sie keine bilinguale Vorschule für ihre Tochter fand. Der erste Jahrgang bestand aus 18 Schüler*innen, wie sie erzählt. Heute steht BCS für ein ganzheitliches bilinguales Konzept, das Kindern eine „glückliche und erfolgreiche Zukunft eröffnet“. Rund 750 Kinder aus mehr als 45 Nationen besuchen den BCS Campus, der einen Kindergarten, Vor- und Grundschule sowie ein Gymnasium umfasst. „Alle Kinder wollen lernen“, sagt Yvonne Wende, „von der ersten Sekunde ihres Daseins an. Und sie lernen durch Versuche. Deshalb sollten wir Versuche – und Fehlversuche – gleich positiv bewerten.“ Die BCS will Lernenden einen sicheren Raum bieten, der genau das möglich macht und die individuelle Motivation und den Lernwillen weckt – und wach hält, ein Leben lang. „Unsere Schüler*innen lernen bei uns, wie sie sich zu lebenslangen Lernenden entwickeln können“, so Wende. Eine frühe Förderung und eine „frühe Suche nach Leidenschaften“ seien für das Heranreifen eines dynamischen Mindset essenziell, genau wie digitale Bildung ab der ersten Klasse, die Einbildung von Natur und Handwerk oder das breite

Yvonne Wende ist
Gründerin, CEO und
Rektorin der Berlin
Cosmopolitan School



*„Unsere Schüler*innen lernen, wie sie sich zu lebenslangen Lernenden entwickeln können.“*

Yvonne Wende



Susanne Stövhase (links) und Manuela Mohr sind die Gründerinnen und Geschäftsführerinnen des Education Innovation Lab

Angebot aus den Bereichen Musik, Tanz und Sport. „Forschendes Lernen, außerschulische Lernorte, der Besuch verschiedener Organisationen und Praktika ab der sechsten Klasse bringen die Schule in direkten Kontakt mit der realen Welt, und im Wirtschaftsunterricht werden Firmen gegründet.“ In diesem Jahr unter anderem zur Produktion von brandenburgischen Bambushalmen. „Kinder wollen lernen, und sie wollen etwas leisten“, sagt Yvonne Wende, „wir trauen es ihnen zu und unterstützen sie dabei.“



Dr. Nicole de Paula ist die Initiatorin einer digitalen Akademie für junge Wissenschaftlerinnen auf der Südhalbkugel

„Unser Ziel ist es, eine digitale Akademie für junge Wissenschaftlerinnen aufzubauen.“

Nicole de Paula

Unterstützen ist auch das Stichwort für Dr. Nicole de Paula. Seit Jahren wirbt die Wissenschaftlerin, die derzeit als erste Klaus-Töpfer-Stipendiatin am Internationalen Institut für Nachhaltige Entwicklung (IASS) in Potsdam forscht, für ein öffentliches Verständnis für Schlüsselfragen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, Umwelt und öffentlicher Gesundheit. Als Verfechterin von Planetary Health setzt sich die gebürtige Brasilianerin für den sozioökonomischen Fortschritt von Frauen durch Umweltschutz- und Gesundheitspolitik ein, um die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bis 2030 Wirklich-

keit werden zu lassen. Neben einer interdisziplinären Forschungsgruppe für Planetary Health an der Universität von São Paulo (Brasilien), die sie 2018 mitinitiierte, brachte sie im Dezember 2019 das Social Enterprise Women Leaders for Planetary Health“ (WLPH) an den Start. „Unser Ziel ist es, eine digitale Akademie für junge Wissenschaftlerinnen aufzubauen, die sich den Themen Nachhaltige Entwicklung und Gender Equality widmet“, sagt die Gründerin, „dabei konzentrieren wir uns zunächst auf die Länder der Südhalbkugel.“ Begleitende Forschungsarbeit soll dazu beitragen, „systemische Barrieren für die Gleichberechtigung der Geschlechter und den Umweltschutz zu überwinden“. Um dies zu erreichen, sagt Nicole de Paula, bilde die Akademie die Wissenschaftlerinnen zu „transformativen Akteurinnen in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und Menschenrechte“ aus. Einen ersten Schritt dorthin hat die junge Akademie bereits gemacht: Seit

Oktober dieses Jahres veranstaltete WLPH ein digitales Mentoringprogramm über sechs Monate. „Akademisches Arbeiten trifft Networking und Leadership – unsere Erfahrungen zeigen, wie groß der Bedarf in diesem Bereich ist.“

Erwachsenenbildung jenseits von Akademie und Seminaren, nämlich aufbauend auf Lernklub und Community: Die SHIFTSCHOOL for Digital Transformation in Nürnberg will „echten Wandel bewirken“, sagt Gründerin und Schulleiterin Christina Burkhardt. „Als Lehrerin sollte man selbst die größte Schülerin bleiben und immer wieder alles infrage stellen“, sagt sie und weist damit auf den Konzeptwandel, den sie und ihr Mitgründer und Ehemann Tobias Burkhardt dem Unternehmen verordnet haben. „Als deutschlandweit erste Akademie für digitale Transformation haben wir in den vergangenen fünf Jahren mehr als 100 Absolvent*innen ausgebildet: Teilnehmer*innen aus allen Branchen, die in ihren Unternehmen die digitale Transformation mitgestalten“, so Burkhardt. „Wir waren sehr erfolgreich – und wollten uns weiterentwickeln. Covid-19 hat das beschleunigt.“ Also wird die SHIFTSCHOOL im kommenden Frühjahr mit einem neuen Modell starten: „Wir sind kein Massenprodukt, wollten es auch nie sein. Von daher war der internationale Klubgedanke genau das Richtige, um unsere Vision zu verwirklichen.“ Workshops, Peer-to-Peer-Sessions und ein Debattierklub sollen online live ohne Aufzeichnung stattfinden. „Verbindlichkeit ist extrem wichtig“, sagt die Unternehmerin, „und hat nichts damit zu tun, ob man physisch oder virtuell zusammen lernt.“ Zu besonderen Gelegenheiten soll es – wie beim alten Modell – mehrtägige physische Workshops in ganz Europa geben. Wer Mitglied im Klub werden möchte, muss sich im Gespräch bewerben. „Wir wollen wissen: Was möchtest du beitragen? Wie ist deine Haltung zu Themen?“ Für die Mitgliedschaft wird ein jährlicher Betrag fällig. „Im Grunde ist es wie ein Fitnessklub für den Kopf. Ein Klub, der lebenslanges Lernen zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltags macht.“

Foto © Lotte Ostermann

„Als Lehrerin sollte man selbst die größte Schülerin bleiben und immer wieder alles infrage stellen.“

Christina Burkhardt

Menschen und Organisationen in die digitale Welt mitzunehmen und sie zu befähigen, neue Chancen zu nutzen, ist auch das Thema von Dr. Katja Bett. Seit mehr als 20 Jahren im Bereich digitale Bildung unterwegs, gründete die Diplom-Pädagogin 2013 gemeinsam mit Josef Buschbacher die Beratungsagentur Corporate Learning + Change GmbH mit Sitz in Stuttgart. Unterstützt von zehn Mitarbeiter*innen, begleiten Bett und Buschbacher Unternehmen und Organisationen beim Aufbau von digitalen Lernangeboten, sorgen für den internen Kompetenzaufbau für die E-Trainer*innen und konzipieren maßgeschneiderte Blended-Learning-Konzepte und E-Learning-Formate. „Unser Spektrum spannt sich dabei von der Ausbildung von Webinar-Trainer*innen bis hin zu Beratung und Change-Management beim Aufbau von Online-Akademien. Dabei haben wir immer drei Felder im Blick. Tool-Set: Beratung für die richtige Technologie, Skill-Set: didaktische Kompetenzen für digitale Bildung und Mind-Set: Lernkultur und Change-Prozess.“ Die Spezialisierung auf Didaktik sei dabei „ein großes Plus, denn es geht immer zuerst um die Lernenden und nicht um

Fotos © SHIFTSCHOOL GmbH; Petra Pérez



Christina Burkhardt ist Mitgründerin der SHIFTSCHOOL for digital Transformation



Dr. Katja Bett ist Mitgründerin der Beratungsagentur Corporate Learning + Change

„Es geht immer zuerst um die Lernenden und nicht um Technik.“

Dr. Katja Bett

Technik“. Es sei digital wesentlich wichtiger, auf eine gute Atmosphäre zu achten, weil sich diese langsamer einstelle als bei Präsenz. Digitale Medien wirkten als „Brennglas“, es werde alles extremer wahrgenommen, wenn Mimik und Gestik nicht gesehen werden können. „Bei digitalen Kursen schalten wir immer ein ‚Startklarpaket‘ vor, um einerseits die Technik, aber vor allem auch die sozialen Hürden möglichst gering zu halten.“ Taktiken, betreuen, moderieren, verzahnen: Der Umgang mit Zeit zähle ebenso wie Verbindlichkeit und soziale Nähe zu den Erfolgsfaktoren bei digitalen Lernformaten. Inspiration für neue Methoden erhalte sie aus ihrer Community in den DACH-Ländern; ansonsten gelte auch für Corporate Learning + Change, „Auge und Ohr am Markt haben“. Neben den Beratungs- und Train-the-Trainer-Angeboten ist die Agentur auch in Projekte gespannt: „Aktuell beteiligen wir uns bei der Entwicklung einer Lernumgebung auf Basis Künstlicher Intelligenz im Pflege- und Gesundheitsbereich. Spannend!“ ■

Was in Zukunft wichtig ist

Mit sicherem Instinkt für gesellschaftsrelevante Themen legt Verena Pausder gern mal den Finger in die Wunde. So auch beim Thema Bildung.

Interview CHRISTIAN BRACHT Fotos MARZENA SKUBATZ

Frau Pausder, auf Ihrer Website steht: „Für Bildung gibt sie alles“. Wie kam es dazu, dass Bildung Ihr Thema geworden ist?

Da gibt es nicht diesen einen Moment, sondern es war ein schleichender Prozess. Ich habe Fox & Sheep gegründet, Apps für Kinder entwickelt und mich irgendwann gefragt: Wie werden Kinder eigentlich nicht nur Konsument*innen dieser digitalen Welt, sondern Gestalter*innen? Wie lernen sie, mit dieser digitalen Welt umzugehen? Dann habe ich die Digitalwerkstätten gegründet und gemerkt, es melden sich hauptsächlich Eltern oder Kinder an, die auch schon sonst alles haben. Aber wie schaffst du es, dass das Thema nicht ein Elitentema ist, sondern eins, das die breite Masse erreicht? Als Antwort habe ich Digitale Bildung für Alle e. V. gegründet.

Was muss Ihrer Ansicht nach Bildung heute können? Methodisch und inhaltlich?

Man benötigt auf der einen Seite natürlich Allgemeinbildung, man muss in der Lage sein, Meinung von Fakt zu unterscheiden. Auf der anderen Seite braucht es, viel mehr als in meiner Schulzeit, Fähigkeiten und Kompetenzen wie Resilienz, Frustrationstoleranz, das selbstbestimmte, eigenständige Lernen. Sicher, das alles war immer schon wichtig. Aber für eine Welt, in der laut Weltwirtschaftsforum 65 Prozent der heutigen Grundschüler*innen in Berufen arbeiten werden, die es jetzt noch gar nicht gibt, kann es ja nicht das Schulwissen sein, das den Ausschlag gibt, sondern die Fähigkeit, sich an verändernde Umfelder anzupassen, Wandel als Chance zu empfinden und nicht als Risiko. Deshalb ist das selbstbestimmte, eigenständige Lernen so viel wichtiger geworden.

Was bedeutet das für Deutschland? Woran müssen wir beim Thema Bildung besonders arbeiten?

Als Mutter und ebenso als jemand, der von der digitalen Bildung herkommt, bin ich der Ansicht: Es erfordert Freiraum, damit das Kind entlang seinem Lerntempo, seinen Interessen vorangehen kann, deshalb brauchen wir viel weniger Stoff im Lehrplan. Doch stattdessen wird dieser Lehrplan immer voller. Integration, Inklusion, offener Ganztags, individueller Unterricht – jetzt kommt noch Digitalisierung, und das in einem Land mit Lehrer*innenmangel, einem Land, dessen Lehrer*innen all diese Fähigkeiten gar nicht in ihrer Ausbildung lernen. Daran krankt das System: Wir haben die Schulen überfrachtet, und obendrauf kommt die Erwartungshaltung der Eltern, Schule möge die Erziehung übernehmen, und das Essen soll bio sein, und man möge auch bitte nicht zu hart mit den Kindern umgehen ... Am Ende des Tages finden sich alle in einer Art rotem Bereich wieder, wo das Gegenteil von Entfaltung und Kreativität möglich ist.

Die Zeit während der Coronakrise möchte niemand verherrlichen. Aber als die Kinder zu Hause waren, konnten wir sehen, welche anderen Möglichkeiten es gibt. Da galten nicht Vorgaben wie: „Es ist 9.45 Uhr, jetzt ist Mathe vorbei, jetzt musst du mit Deutsch anfangen“, sondern wir haben uns die Frage gestellt: Was ist unser Lernziel für heute? Und womit du anfängst, ist egal, und wenn du etwas länger brauchst, macht das nichts. Ein solches Innehalten und Einordnen kann sonst fast gar nicht mehr stattfinden. Aber genau dies ist meiner Ansicht nach in einer Welt immer wichtiger, in der Demokratie nicht mehr einfach so zum Nulltarif daherkommt, sondern wo wir viel stärker Meinungen aussprechen

Sie zählt zu den bekanntesten Frauen der deutschen Gründer- und Digitalszene – Verena Pausder

„Es braucht Allgemeinwissen – und Kompetenzen wie Resilienz und Frustrations- toleranz.“

müssen und uns dafür überhaupt erst einmal eine Meinung bilden müssen.

Ihr Mann und Sie haben vier Kinder, worauf legen Sie besonderen Wert bei der Wissensvermittlung?

Die eigenen Gedanken an den Anfang stellen, das Thema erst einmal öffnen im Sinne von: „Was ist denn schon an Vorstellungen in euren Köpfen, und wo sind noch Lücken?“ Es ist mir wichtig, dass wir nicht so viel „vorkauen“, und mir ist wichtig, dass die Kinder Eigenständigkeit lernen.

Sie sind auch Initiatorin von #stayonboard...

Der Auslöser dazu kam im März, deshalb war der März so anstrengend. Ich hörte, dass Delia Lachance ihren Vorstandsposten bei Westwing niederlegt, weil sie in Mutterschaftsurlaub gehen will. Mein erster Gedanke war: Das kann ja nicht sein, irgendwas stimmt hier nicht. Bei der Recherche habe ich dann überlegt: Ist sie vielleicht die erste Vorständin eines börsennotierten Unternehmens, die schwanger geworden ist? Haben wir bis 2020 gebraucht, um zu dieser Schnittmenge zu kommen? Und wirklich, bislang hat sich keine andere gemeldet. Aber wenn eine Schwangerschaft dazu führt, dass du dein Amt niederlegen musst, wie sieht es dann erst bei Krankheit aus, zum Beispiel bei Burn-out? Was sagt es eigentlich über unsere Wirtschaft aus, wenn jede Menschlichkeit verloren geht? Biegen deshalb so viele Frauen vorher ab und sagen, selbst wenn ich intellektuell da oben mitkomme, ich empfinde das Umfeld als unmenschlich, und das möchte ich für mich nicht? Dann kann man sagen, Pech gehabt. Oder man sagt: Wir wollen mehr Frauen in Führungspositionen, dann müssen wir vielleicht etwas an dem Umfeld ändern.

Wie war das Echo?

Sehr groß, ich glaube, weil ich nicht für mich gesprochen habe und nicht in Verdacht gerate, dass ich für mich selbst eine Gesetzesänderung herbeiführe. Es wäre weitaus schwieriger gewesen, wenn drei DAX-Vorständinnen die Initiative angeführt hätten. Und es wäre schwierig gewesen, wenn ich nicht Aufsichtsrätin eines börsennotierten Unternehmens wäre, denn dann wäre schnell die Frage gestellt worden: Und, wer bist du denn? Die Herausforderung bestand natürlich auch darin, mit den Juristen etwas zu produzieren, was dann hält, wenn es auf die Politik trifft. Das ist uns gelungen, denn der Gesetzesentwurf wird derzeit im Bundestag vorbereitet.

Social Media hat eine ungeheure Kraft...

250 000 Personen haben den Beitrag auf LinkedIn gelesen. Deshalb führe ich mir momentan immer wieder vor Augen: Wir sind wahrscheinlich die erste Generation, die eine inhaltliche Reichweite jenseits der konventionellen Medien aufbauen kann, und folglich kippt vielleicht gerade dieses Prinzip: „Du musst in die Politik, um etwas zu bewegen.“ Das ist es, was ich bei Wir

für Schule, #stayonboard und der Diskussion über die Frauenquote immer wieder feststelle: Du kannst mit diesen „Extrareichweiten“ fast weiter kommen im öffentlichen Gehör.

Was treibt Sie an?

Ungerechtigkeit, Missstände und Generationengerechtigkeit motivieren mich am meisten. Ich bin noch zu jung, als dass ich mich irgendwann dafür rechtfertigen könnte, warum wir nichts getan haben. Ich empfinde eine große Verantwortung für die nächste Generation, frage mich: Wie wird sie sich auch ein Wirtschaftswunder erarbeiten können, worauf baut unser zukünftiger Wohlstand auf? Wie schaffen wir es, dass diese Gesellschaft nicht völlig auseinanderfällt? Das ist etwas, woran ich mich einmal messen lassen möchte. Ich muss nicht noch drei-, viermal gründen. Ich möchte gern die größte außerparlamentarische Opposition dieses Landes anführen unter dem Leitspruch: „Was geht noch besser?“

Was bedeutet Unternehmer*innentum für Sie?

Es ist der Kern von allem, was ich mache. Unternehmer*innentum bedeutet für mich, eine Chance zu sehen, sie zu ergreifen und so lange festzuhalten, drauf herumzubeißen und umzusetzen, bis man sein Ziel erreicht hat. Das muss nicht immer mit einem Unternehmen verknüpft sein. Es kann auch eine Initiative sein, es kann Politik sein – man kann unternehmerische Politik machen. Für mich ist Unternehmer*innentum ein Mindset, das besagt: Ich nehme mein Leben selbst in die Hand, suche eigene Lösungen und nehme eine eigene Haltung ein.

Kann jede*r Unternehmer*in sein?

In diesem Land nicht, zumindest nicht aktuell. Wenn in der Schule keine Vermittlung von unternehmerischem Denken stattfindet, wenn dieses eben beschriebene Mindset im Elternhaus nicht gelebt wird, und wenn wir dieses Thema zu wenig ans Licht heben und feiern... Es fehlt einfach die Begeisterung, dass es etwas Tolles ist, Unternehmer*in zu sein, dieses Zielbild fehlt. Und, ganz wichtig: Unternehmer*innentum bedeutet für mich Chancengerechtigkeit. Wenn ich qua Mentoring, Wissen oder Geld meine eigenen Ideen umsetzen kann, ist der soziale Status meiner Eltern völlig unerheblich.

Darf man etwas in den Sand setzen?

Unbedingt darf man das, man kann nicht mit einem Erfolgsversprechen in alle Richtungen gründen. Aber es ist auch falsch zu sagen, jeder muss was in den Sand setzen. In meinem Fall waren es unglaublich viele Learnings, die im Erfolgsfall auf Dauer weniger präsent bleiben, weil man weiß: Das will ich nicht noch einmal falsch machen. Ich glaube, es macht einen Menschen ganzheitlicher, wenn er auch einmal scheitert, privat oder beruflich. Aber das heißt nicht, dass ich es jedem wünsche oder dass

Verena Pausder ist eine
meinungsstarke Frau,
die sich einmischt





Die Unternehmerin engagiert sich auch als
Vorständin des von ihr gegründeten Vereins
Digitale Bildung für Alle e.V.

man etwas verpasst hätte, wenn man noch nie gescheitert ist. Mein Learning aus Fox & Sheep: Es hängt vom Timing der Idee ab und nicht von deinem persönlichen Timing. Viele gehen an das Thema Gründung ran: „Jetzt passt es ganz gut. Bin gerade rausgeflogen, habe gekündigt oder die Kinder sind gerade unkompliziert oder ich habe noch keine...“ Das mag aus der persönlichen Sicht so sein, aber die Idee, der Markt, das Team – sie entscheiden darüber, ob es klappen wird. Bei Fox & Sheep sprach privat alles dagegen, ich war in Vollzeit berufstätig, alleinerziehend mit zwei kleinen Jungs, ein schlechteres Timing hätte es nicht geben können. Aber es war das beste Timing für diese Idee! Und jetzt erlebe ich es wieder, wenn ich mir überlege, in die Politik zu gehen: Der Erfolg hängt davon ab, ob die Idee reif ist, nicht ob du reif bist.

Haben Sie spezielle Tipps für Gründerinnen?

Ein Tipp wäre: Denkt noch größer, dream even bigger, weil Frauen immer nur das versprechen, was sie halten können. Und das passt dann nicht zu einem Wachstums-Skaliermodell, wo man einfach noch nicht weiß, wohin die Reise gehen wird. Darum größer träumen, weil dann auch etwas Größeres rauskommt und die Finanzierung größer wird für das Ganze. Und das Zweite ist: nicht denken, man müsste zu Themen gründen, die gerade bei Investor*innen beliebt sind. Ein gutes Beispiel ist die Periodenunterwäsche von ooia. An so etwas hat vor zwei Jahren niemand

gedacht. Aber jetzt sprechen wir von einem Riesemarkt, und ooia ist ein Superprodukt. Die beiden Gründerinnen haben alles ohne einen Cent von außen aufgebaut, ihr Unternehmen ist profitabel. Deshalb: Bleibt euch treu!

Was muss man tun, damit mehr Frauen gründen?

Es gibt einen Female Founders Monitor vom Bundesverband Deutsche Startups, der diese Frage breit untersucht hat. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in dem Zusammenhang eines der größten Themen. Zweitens: Nur vier Prozent der Geber von Venturecapital-Unternehmen sind Frauen, und Frauengründungen bekommen per se weniger Venturecapital. Drittens bilden wir für den Tech-Bereich zu wenig aus. Inzwischen studieren viele Frauen MINT-Fächer, aber zu wenige werden dann auch wirklich Software-Engineer, Data-Scientist und Ähnliches. Aber wenn ich mit Tech keine Berührungspunkte habe, dann verfüge ich auch nicht über ein Netzwerk an Programmierer*innen, dann kenne ich mich in diesem Ökosystem nicht genug aus, dann gründe ich eher was Analog-Haptisches. Und das ist viel schwerer zu skalieren.

Haben Sie eine Herzensangelegenheit?

Vor Corona hätte ich mich auch als mutig beschrieben, aber über das System habe ich nicht viel nachgedacht. Jetzt kommt es mir so vor, als wäre das System an vielen Stellen einfach aus der

*„Ungerechtigkeit,
Misstände und
Generationen-
gerechtigkeit
motivieren mich
am meisten.“*



Zu Beginn der Covid-19-Pandemie stellte die
dreifache Mutter homeschooling-corona.com, eine
Plattform für digitale Bildungsangebote, ins Netz

Zeit gefallen... Können wir bitte endlich mal über eine Föderalismusreform reden? Über eine Verwaltungsreform?

Wenn wir in fünf Jahren wieder hier sitzen, was sind die Themen?

Wie schaffen wir ein digitales, nachhaltiges Wirtschaftswunder in Europa? Im Moment haben wir das Sprungbrett noch nicht gebaut, von dem wir abspringen wollen. Wir haben keine digitale Infrastruktur, 5G hakt, wir haben viel zu langsames Internet in vielen Teilen unseres Landes, wir haben keine digitale Bildung und bilden deshalb nicht die Fachkräfte von morgen aus. Und bei der digitalen Verwaltung, bei alledem, was es braucht, damit der Staat auf seine Weise zukunftsfähig wird, haben wir noch gar nicht angefangen. In fünf Jahren weiß ich hoffentlich die Antworten darauf und habe den besten Hebel erkannt, um all das umzusetzen. Und diesen Hebel legen wir dann um. ■

ZUR PERSON

VERENA PAUSDER kam 1979 in Hamburg zur Welt und studierte an der Universität St. Gallen Finanzwesen und Controlling. Die Gründerin von Fox & Sheep (2012) zählt zu den bekanntesten Gesichtern der deutschen Digitalszene. 2016 wurde sie vom World Economic Forum als Young Global Leader ausgezeichnet; 2018 erfolgte die Aufnahme in die Forbes-Liste „Europe's Top 50 Women In Tech“. Verena Pausder engagiert sich für Bildung, Chancengleichheit und Gleichberechtigung. Sie ist Mitglied des Innovation Council der Digitalstaatsministerin Dorothee Bär und im Hochschulrat der CODE University in Berlin. Im September erschien ihr Buch „Das Neue Land“. Verena Pausder lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Chancen

Was muss Bildung leisten, um die Wirtschaft zukunftsfähig zu machen?

„Bildungssysteme müssen lehren, das große Ganze zu sehen.“

Der rasche Übergang zum Onlinelernen während der Covid-19-Krise hat es den großen Technologieriesen wie Google ermöglicht, Fuß zu fassen, und obwohl es erst der Anfang des Prozesses ist, kann man davon ausgehen, dass diese Unternehmen völlig neue Bildungssysteme aufbauen werden. In diesem volatilen Umfeld halte ich es für wichtig, dass die Bildung nicht nur auf den Wissenserwerb, sondern auch auf die Entwicklung der Kompetenzen jeder einzelnen Studentin, jedes einzelnen Studenten ausgerichtet bleibt. Bildungssysteme, die Studierende ständig dazu bringen, sich weiterzuentwickeln und die eigene Komfortzone zu verlassen, die ihnen beibringen, strukturiert zu denken, auf unerwartete Situationen aus dem Stegreif richtig zu reagieren, dynamisch zu sein und wirksame Entscheidungen zu treffen, werden von Unternehmen in Zukunft geschätzt werden.

DR. SUSAN WALSH ist Gründerin und Dekanin des 2006 gegründeten Globe Business College München. Das College verfügt über ein innovatives, maßgeschneidertes, beziehungsorientiertes Modell für die Ausbildung an einer Business School. Sämtliche Kurse werden auf Englisch unterrichtet und reichen von Wochenend-Workshops für Schüler*innen bis hin zu akkreditierten Bachelor-Studiengängen. Es handelt sich um ein Nischenangebot für die Kinder von Familienunternehmer*innen sowie mittelständischen Firmeninhaber*innen. www.globe-college.com



„Die dynamischen Veränderungen verlangen lebenslanges Lernen und flexible Lernangebote.“

Berufliche Bildung ist eines unserer wichtigsten Zukunftsthemen. Die fortschreitende Digitalisierung und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeitswelt verlangen lebenslanges Lernen, neue flexible Lernangebote und digitale Kompetenz. Diese werden durch flexible Lernmethodik und individuelle Didaktik erreicht, die on demand und am Lernbedarf des Einzelnen ausgerichtet sind. Die Nutzung vernetzter Lernplattformen ist nötig, um dem Lernenden eine große Vielfalt zu ermöglichen. Für den nachhaltigen Lernerfolg werden Coaches die klassischen Trainer*innen als Ansprechpartner*innen und Lernbegleiter*innen ablösen. Sie teilen Wissen, vernetzen es und sorgen für Lust am Lernen. Die Aufgabe der Zukunft ist es, eine diesen Ansprüchen angepasste und erfolgversprechende Lernkultur im Unternehmen zu etablieren.

GABRIELE STEIN-GMYREK ist Diplom-Ökonomin und geschäftsführende Gesellschafterin des Bildungsinstitutes der Rheinischen Wirtschaft (BRW) GmbH. Die Kernkompetenz des BRW besteht in der fachkundigen, beruflichen Qualifizierung und Eingliederung unterschiedlicher Zielgruppen in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dies erfolgt zunehmend mit flexiblen Blended-Learning-Konzepten. www.brw.de



„Auch die Wirtschaft muss in junge Talente investieren.“

Unternehmer*innen müssen jetzt dringend mit anpacken, wenn sie sich Arbeitskräfte wünschen, die in der digitalen Welt von morgen zu Hause sind. Die Coronakrise zwingt das deutsche Bildungssystem zwar, ein paar längst überfällige Schritte in Richtung Zukunft zu gehen. Schaut man sich aber an, welche digitalen Kompetenzen bereits heute in der Wirtschaft benötigt werden, sind die aktuellen Bildungskonzepte immer noch meilenweit vom Ziel entfernt. Naturbelassen kommen die Auszubildenden in aller Regel aus den Schulen in die Betriebe. Deshalb appelliere ich an die Wirtschaft, selbst in die jungen Talente zu investieren, statt sich auf das Bildungssystem zu verlassen.

SIMONE STEIN-LÜCKE treibt seit 2014 mit den Smart Camps ihres Social-Impact-Start-ups BG3000 die digitale Bildung in Deutschland voran. Mehr als 25.000 junge Menschen hat BG3000 bisher bundesweit in Betrieben und Schulen für die Arbeitswelt von morgen trainiert. Als studierte Kommunikationswissenschaftlerin und Unternehmerin verfügt Simone Stein-Lücke über mehr als 15 Jahre Erfahrung in nationaler und internationaler Unternehmenskommunikation und Politikberatung. www.bg3000.de

„Bildung muss von Anfang an gelebt werden und darf nie aufhören.“

Bildung ist die Hauptressource unseres Landes. Die Qualität des Bildungsstandortes ist entscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit und unseren Wohlstand. Im globalen Wettbewerb kann Deutschland nur mit offenen, innovativen und mutigen Menschen bestehen. Doch Querdenker fallen nicht vom Himmel! Bildung muss von Anfang an gelebt werden und darf nie aufhören. In das lebenslange Lernen sollte die Politik erheblich mehr und zielgenauer investieren, um Barrieren abzubauen. Wir brauchen eine Veränderung in den Köpfen: Gute Bildung ist nicht kostenlos und hat ihren Preis. Ihr Wert für unsere Gesellschaft ist enorm, weit über die Wirtschaft hinaus. Es gibt keine wichtigere und keine bessere Investition.

SUSANN SCHLEIF leitet die sieben Privatkindergärten und -Krippen Elly & Stoffl in München. Mehr als 600 Kinder aus über 25 Nationen erfahren hier täglich eine ganzheitliche Entwicklungs- und Persönlichkeitsförderung mithilfe eines hohen Betreuer*innenschlüssels und innovativen Konzepts. www.ellyundstoffl.de



„Das Bildungssystem muss dafür sorgen, dass sich alle in der digitalen Welt heimisch fühlen.“

Die Zukunft der Wirtschaft ist digital. Wenn es nicht bereits die Produkte sind, so sind es gewisse Bereiche wie Produktion, Marketing, Vertrieb, Akquisition, Verwaltung und viele mehr. Ohne ein digitales Fundament ist die Wirtschaft nicht mehr zukunftsfähig. Um den allumfassenden Anforderungen zu genügen, müssen sich alle Mitarbeiter*innen in der digitalen Welt so heimisch fühlen wie früher in der analogen Welt. Wer digitale Kompetenzen professionell und erfolgreich vermitteln will, muss selbst erstklassig digital aufgestellt sein. Analoges Unterrichten für die IT-Gesellschaft ist wie der Versuch, eine E-Lok mit Kohle zu heizen.

SIGRID BAUMANN-TORNOW gründete 1985 das Institut für Berufliche Bildung (heute IBB AG). Vor fast 15 Jahren war die IBB AG das erste Bildungsunternehmen, das Unterricht in virtuellen Klassenräumen anbot. Seither wurde diese Innovation weiterentwickelt. Heute ist das Unternehmen der führende deutsche Bildungsanbieter für diese zukunftsweisende Methode der Erwachsenenbildung. Viele Tausend Teilnehmer*innen werden in jedem Jahr von mehr als 500 hoch qualifizierten IBB-Dozent*innen in virtuellen Klassenräumen aus- und weitergebildet.





Ich bin lebenslang Auszubildende

Sie zählt nicht nur zu den bekanntesten weiblichen Gesichtern der deutschen Wirtschaft, sondern auch zu denen mit der spannendsten Vita. Angela Titzrath zeigt nämlich immer wieder, wie Karriere und Branchen-Switch sich gegenseitig beflügeln können.

Interview EVELYNE DE GRUYTER

Frau Titzrath, bevor Sie Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) wurden, machten Sie Karriere bei Daimler und waren Personalvorständin bei der Deutschen Post. Aus Ihrer Erfahrung: Was muss Bildung leisten, um einen „Branchen-Switch“ erfolgreich meistern zu können?

Bildung sollte das Lernen lehren! Nach Abschluss meines Studiums wusste ich weder, wie die praktische Produktion von Autos funktioniert, noch war ich Expertin für Hafenlogistik. Das spezifische Wissen für die unterschiedlichen Tätigkeiten habe ich mir erst im Verlauf meines Berufslebens angeeignet. Die generelle Systematik, also die Einordnung von Methoden und Techniken, sowie erste internationale Erfahrungen wurde durch die universitäre Ausbildung vermittelt. Daher sollte meines Erachtens Bildung nicht vorrangig auf die Gegenwart, sondern auf die Zukunft ausgerichtet sein, das heißt, Schulen und Universitäten sollten junge Menschen zum Denken befähigen, ihre Neugier und Offenheit für Neues stützen. Wer eine Systematik des Lernens beherrscht, findet sich schnell auf neuen beruflichen Feldern zurecht.

Wo sehen Sie heute bei jungen Kolleginnen und Kollegen die größten Defizite?

Ich frage nicht nach den Defiziten. Mich interessieren zuerst die Potenziale von Menschen und wie diese weiterentwickelt werden können. Entsprechend lade ich die Leute ein. Wenn etwa eine Bewerberin oder ein Bewerber zu mir kommt, dann möchte ich herausfinden, was kann sie beziehungsweise er. Wichtig ist mir die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Jemand, der selbst einschätzen kann, was er nicht kann, und sein Umfeld reflektiert, der ist in der Lage, sein eigenes Potenzial weiterzuentwickeln. Und dabei kann ich ihn unterstützen.

Was macht die junge Generation besser? Was hat sich seit Ihrer eigenen Schul- und Studentenzeit im Bereich Bildung positiv entwickelt?

Durch den Umgang mit digitalen Medien können Schüler*innen und Student*innen heute vielfältige Quellen nutzen, um sich Wissen anzueignen. Die entsprechende digitale Infrastruktur muss deshalb konsequent in Schulen und Universitäten geschaffen werden. Wenn die Coronapandemie etwas Positives bewirken kann, dann vielleicht dies, dass wir digitaler werden müssen, insbesondere da, wo Bildungsinhalte vermittelt werden. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 30 Jahren gibt es für die junge Generation zudem mehr Möglichkeiten, andere Menschen und Kulturen vor Ort kennenzulernen. Das ist ein nicht zu unterschätzendes Privileg, auch wenn es aufgrund der aktuellen Situation nicht genutzt werden kann.

Die Digitalisierung aller Bildungsbereiche erfährt durch die Coronakrise eine ungeahnte Schubkraft. Auch in der beruflichen Bildung ist in den vergangenen Wochen vieles ausprobiert und

umgesetzt worden, was so vor einem Jahr kaum vorstellbar schien. Wie ist die Situation bei HHLA, und wo sehen Sie die Chancen und Risiken?

Auch die HHLA ist in den vergangenen Monaten noch digitaler geworden. Aber schon vor Corona haben wir den digitalen Wandel in vielen Bereichen des Unternehmens vorangetrieben. Dazu gehört auch die berufliche Bildung. Ich freue mich immer besonders darauf, wenn ich mich einmal im Jahr mit unseren Auszubildenden und dualen Student*innen treffe und diese dann von ihnen entwickelte Projekte vorstellen. Die meisten davon sind digitale Lösungen. Wir bilden unseren Nachwuchs inzwischen im 3-D-Druck und im digitalen Schweißen aus. Und was mich besonders freut, es sind auch immer mehr junge Frauen, die sich mit solchen Techniken beschäftigen. Indem wir in der Ausbildung bereits auf die Aneignung digitaler Inhalte viel Wert legen, investieren wir in die Zukunft der HHLA. Bei allen neuen Erfahrungen und Räumen, die mit der Digitalisierung entstehen, dürfen wir die sozialen Beziehungen nicht vernachlässigen. Das digitale Zeitalter bringt eine andere Verbundenheit zwischen den Menschen hervor, aber diese darf nicht durch Algorithmen gesteuert werden oder sich auf eine 280-Zeichen-Kommunikation beschränken.

„Bildung sollte überall da mutiger werden, wo es um digitale Kompetenzen geht.“

Wo muss Bildung Ihrer Ansicht nach mutiger werden? Wo sehen Sie ungenutztes Potenzial bei Angeboten, Inhalten, Medien?

Vor ein paar Jahren löste der Tweet einer Kölner Gymnasiastin eine heftige Debatte über unser Bildungssystem aus. Die Schülerin beschwerte sich darüber, dass sie keine Ahnung von Alltagsdingen habe, aber eine Gedichtanalyse schreiben könne, und das in vier Sprachen. Nun ist es kein Nachteil, fremde Sprachen zu beherrschen. Das eröffnet viele Möglichkeiten, gerade in einer Welt, die zunehmend vernetzter wird.

Die Klage der Schülerin weist aber auf ein Defizit unseres Bildungssystems hin. In meiner Wahrnehmung ist die Vermittlung von Wissen noch zu stark auf die unmittelbare schulische Gegenwart ausgerichtet, also auf Leistungskontrollen oder das Abitur. Aber man lernt nicht nur für Noten, sondern für das Leben. Ich meine damit nicht, dass im Unterricht das Ausfüllen von Steuererklärungen vermittelt werden sollte. Notwendig ist vielmehr eine Methodik zum Erfassen und Verstehen von Inhalten. Die hilft mehr dabei, sich auf neuen Feldern schnell zu orientieren, als ein auswendig gelerntes Gedicht zu rezitieren. Bildung sollte überall da mutiger werden, wo es darum geht, digitale Kompetenzen auszubilden. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Schulen entsprechend ausgestattet sind, zum Beispiel mit Tablets und Whiteboards.

Gibt es aus Ihrer Sicht Länder, von denen wir bildungspolitisch lernen könnten?

Vergleiche mit anderen Ländern sind immer schwierig. Denn die Rahmenbedingungen für Bildung sind in einem Land mit acht



In ihrer Rede bei der Verleihung des Mestemacher Preises „Managerin des Jahres 2020“ sprach Angela Titzrath (links) auch über ihr Engagement zur Stärkung von Frauen in der Wirtschaft im Rahmen des G20-Gipfels. Hier zusammen mit VdU-Mitglied Prof. Dr. Ulrike Detmers, Mestemacher

Millionen Einwohnern anders als in Deutschland mit seinen mehr als 80 Millionen Menschen. Während meiner beruflichen Tätigkeit in Kanada ist mir aufgefallen, dass dort viel früher als bei uns kommunikative Elemente im Unterricht vermittelt werden. Bedingt durch die Größe des Landes ist das Angebot zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen zudem sehr vielfältig. Es gibt neben Präsenzveranstaltungen auch digitale und hybride Formate. So ein Modell lässt sich sicherlich auch auf Deutschland übertragen. Entsprechende Erfahrungen sammeln wir ja derzeit während der Coronapandemie.

Der VdU ist gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat von der Bundesregierung beauftragt worden, den Dialogprozess Women20 zu organisieren. Sie sind als Vertreterin für Deutschland Teil der 2019 ins Leben gerufenen privatwirtschaftlichen Allianz EMPOWER, die ebenfalls Frauen in der Wirtschaft stärken soll, und haben im Rahmen des virtuellen G20-Gipfels in Saudi-Arabien das Kommuniké an die Präsidentschaft übergeben. Wie sind Ihre Erfahrungen aus diesem Prozess?

Ich habe es als große Ehre empfunden, in diesem Prozess Deutschland zu vertreten. Es war sehr interessant und erfahrungsreich, an dem Dialog von 20 Ländern teilzunehmen, die ja alle ganz unterschiedliche Erfahrungshorizonte bei diesem Thema haben. Aber so verschieden die Ansätze auch sind, die Idee, die Rolle von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken, die wirkt länderübergreifend. Man wird etwas demütigt, wenn man verfolgt, wie lang die Wege in einigen Ländern sind, damit Frauen einen gleichberechtigten Platz etwa bei der Führung von Unternehmen einnehmen können. Manchmal sind es zwei Schritte vor und dann wieder einer zurück. Aber jeder Schritt ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Frauen an der Spitze von Konzernen sind immer noch deutlich unterrepräsentiert. Deutschland schneidet im internationalen

Vergleich besonders schlecht ab. Zuletzt sank der Frauenanteil in DAX-Vorständen sogar. Welchen Rat würden Sie jungen Frauen mit auf den Weg geben?

Mein Rat lautet: Seid ihr selbst, handelt mutig, sucht Verbündete. Es gibt keine Denkverbote und keine Hindernisse auf diesem Weg, es sei denn, wir stellen sie selbst auf.

Frau Titzrath, zum Abschluss eine private Frage: Welcher „Lerntyp“ sind Sie persönlich?

Ich bin lebenslang Auszubildende. Denn es macht mir auch jetzt noch nach vielen unterschiedlichen beruflichen Stationen viel Freude, Neues zu lernen. Ich halte es mit Konfuzius, von dem der Satz stammt: „Wer das Lernen liebt, der ist dem Wissen nahe.“ ■

ZUR PERSON

ANGELA TITZRATH wurde 1966 in Essen geboren. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften und Romanische Philologie. Ihre berufliche Karriere begann sie als Leiterin Operatives und Strategisches Controlling bei Mercedes-Benz in Rom. Von 1991 bis 2012 war sie in Topmanagement-Funktionen des Daimler-Konzerns in den USA, Kanada sowie als Europageschäftsführerin der Mercedes-Benz Bank tätig. Sie leitete den Daimler-Chrysler-Merger für alle Dienstleistungen und Beteiligungen und verantwortete die Konzernstrategie. Ab 2002 war sie kaufmännische Geschäftsführerin des Produktionswerks Mercedes-Benz in Spanien, danach Vorstand des Geschäftsbereichs Busse der Daimler AG. 2012 wurde sie in den Vorstand der Deutsche Post AG bestellt. Seit dem 1. Januar 2017 ist sie Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA). Angela Titzrath ist Mitglied in den Aufsichtsräten der Talanx AG, der Evonik Industries AG und der Deutsche Lufthansa AG.

Foto © Thomas Fedra

ANNEMARIE BÖRLIND

NATURAL BEAUTY

STRAFFERE HAUT.
VERBESSERTE
ELASTIZITÄT.
**SYSTEM
ABSOLUTE**

EFFEKTIVE NATURKOSMETIK

- ✓ MIT PFLANZENEXTRAKTEN
AUS ÖKOLOGISCHEM ANBAU (kBA)
- ✓ EIGENES TIEFENQUELLWASSER
- ✓ BESTÄTIGTE WIRKSAMKEIT*
- ✓ OHNE TIEREXTRAKTE

MADE IN THE BLACK FOREST
EST. 1959



Die Systempflegeserie bei anspruchsvoller Haut. Wirkt gegen Zeichen der Hautalterung. Für einen sichtbar strafferen, glatten Teint.

Erhältlich in Reformhäusern, Parfümerien und autorisierten Apotheken sowie im Onlineshop www.boerlind.com.

*Verträglichkeit und Wirkung durch moderne analytische Methoden wissenschaftlich bestätigt.

WIE MUSS BILDUNG FÜR EINE AGILE ARBEITSWELT AUSSEHEN?

Vier Expert*innen, vier Standpunkte: Vorreiter*innen der Digitalwirtschaft über ihre Erfahrungen – und Forderungen hinsichtlich einer zeitgemäßen Bildung für die nächste Generation.

Texte ANKE BRACHT

Wir machen oft die Erfahrung, dass neuen jungen Mitarbeitenden die Selbstständigkeit fehlt. Meiner Ansicht nach liegt das größtenteils an der ‚Verschulung‘ von Bachelor- und Masterstudiengängen. Fakt ist: Viele Lehr-Institutionen agieren nach wie vor sehr konservativ – das System Schule hat sich seit 100 Jahren nicht weiterentwickelt. Dabei bedeutet Lernen doch vor allem, hoch kommunikativ unterwegs zu sein, und bereits die Schulen müssten agil handeln. Warum verschließt sich die Bildung den neuen Medien? Der Kontext der Krise zeigt doch gerade, wo sich Lücken auftun. Aber es geht nicht nur um Technologie. Agiles Handeln spiegelt stets die eigene Motivation wider, und diese intrinsische Motivation ist der Treiber für Lust auf neues Wissen. Ein agiles System bedeutet auch, dass Fehler im Prozess eine andere Rolle spielen. Unternehmen, die eine Fehlerkultur leben, sind besser aufgestellt. Und, noch eine Erfahrung: Wer hoch motiviert ist, hat immer Ausdauer genug, um weiterzulernen. Motivation ist meiner Meinung nach wichtiger als Begabung. Schule muss einen Raum schaffen, in dem Kinder Spaß haben am Lernen. Und es muss sich was an der Methodik ändern. Die Frage lautet doch: Wie kommen Lernende in Motivation? Denn die Motivation bedingt die Entwicklung. Wenn die vorhanden ist, passiert vieles von ganz allein, das erlebe ich jeden Tag bei Meister 1. Natürlich muss man die agilen Arbeitsprozesse regelmäßig anpassen, ‚im Flow bleiben‘. Aber die Basis für den gemeinsamen Erfolg ist die intrinsische Motivation. Da sehe ich das Bildungssystem in der Pflicht.“

ZUR PERSON

MAX FRANKE ist Geschäftsführer von Meister 1, dem Marktführer für die Automatisierung von Handwerksangeboten. Vorherige Stationen waren Rocket Internet, ILove, Toptarif und Friendsurance.



„Motivation ist wichtiger als Begabung.“



Saskia Bruysten

„Das Ziel von Bildung muss sein, unternehmerisch zu denken und zu handeln.“

„Bildung muss praktisch sein. Das sehe ich bei meiner Arbeit für Yunus jeden Tag. Noch mehr Abschlüsse in ‚Master in ...‘? Ich denke, nein. Das Ziel von Bildung muss es sein, unternehmerisch zu denken und zu handeln. Wir müssen weg von der Gleichung ‚gute Ausbildung = guter Job = gutes Leben‘. Vielmehr geht es um das ‚unternehmerische Mindset‘. Bei Freelancern wird das ganz deutlich, denn diese Gruppe wächst stark. Wer als Freelancer keine hohe Eigenmotivation besitzt und nicht unternehmerisch denkt, wird nicht gebucht. So werden wir von ‚Angestellten‘ in einer Hierarchie zu ‚Partner*innen und Unternehmer*innen‘ auf Augenhöhe. Unternehmerisches Denken zu erlernen und zu trainieren ist die Basis für agiles Arbeiten.“

ZUR PERSON

SASKIA BRUYSTENs Unternehmen Yunus Social Business (YSB) investiert in Firmen in Schwellenländern, um absolute Armut zu mindern, und berät Konzerne dabei, ihre Kernkompetenzen einzusetzen, um gesellschaftliche Probleme zu lösen.

„Agiles Arbeiten ist bei vielen Unternehmen heute schon Standard.“

„Ein wichtiger Beitrag von Bildung könnten meiner Ansicht nach verpflichtende Schulprojekte ein, zum Beispiel ‚Start-ups‘ in der Oberstufe, in denen die Schüler*innen Businesspläne erstellen, agile Methoden kennenlernen und unternehmerisches Denken trainieren. Dieses Mindset aus Eigenverantwortung, eigenem Antrieb und Verantwortungsbewusstsein – ownership – sollte so früh wie möglich vermittelt werden. Das alles in Verbindung mit einer hohen Fehlertoleranz. Fehler sind Kernsignale, aber bislang werden Schüler*innen hier falsch ‚sozialisiert‘. Und die Bildungsträger müssen sich beeilen, diese neue Wissenskultur zu vermitteln, denn agiles Arbeiten ist bei vielen Unternehmen heute schon Standard, und von Berufsanfänger*innen wird erwartet, dass sie die entsprechenden Voraussetzungen mitbringen. Schließlich müssen Unternehmen schnell und marktnah agieren. Die Zeit der Strategien, die im Fünfjahresplan umgesetzt wurden, sind vorbei.“

ZUR PERSON

BURCKHARDT BONELLO ist Seriengründer und Investor (unter anderem LocalLeads, Found Fair) und arbeitet bereits seit mehr als 20 Jahren mit agilen Methoden.



Burckhardt Bonello



Laura Wamprecht

„Agiles Arbeiten setzt für mich voraus, dass ich mir die Frage beantworten kann, wie ich die beste Partnerin für meine Kund*innen sein kann. Dafür muss ich mich immer wieder wandeln. Das setzt das richtige Mindset, aber auch die relevanten Hard- und Softskills voraus. Bei dem Mindset geht es mir um die Bereitschaft, sich für die besten Lösungen konstant weiterzuentwickeln. Beispielsweise sind geistige Flexibilität, die Fähigkeit, sich auf etwas zu fokussieren, und das schnelle Erfassen von Problemen meiner Meinung nach viel wichtigere Merkmale, um erfolgreich agil zu arbeiten, als die einfache Umsetzung von vermitteltem Wissen. Bildungseinrichtungen müssen aus meiner Sicht sowohl das Handwerk vermitteln als auch den Raum schaffen, Agilität und Wandel ausprobieren und erfahren zu können. Wichtig ist mir dabei, die Eigenverantwortung der Menschen nicht aus dem Fokus zu verlieren. Agilität erfordert Eigeninitiative eines jeden Einzelnen. Das ist für mich keine Frage des Lehrplans, sondern dessen persönliche Ausgestaltung. Die Transformationsphase der Universitäten hin zum ‚Europäischen Hochschulraum‘ mit einem modularen Angebot war ein wichtiger Schritt, um Studierende auf eine agile Umgebung in einer globalen, vernetzten Arbeitswelt vorzubereiten. Und die Coronapandemie hat uns noch mal ganz deutlich gezeigt, wie Bildung anders funktionieren kann und muss.“ ■

ZUR PERSON

LAURA WAMPRECHT ist Geschäftsführerin bei Flying Health, dem führenden Ökosystem für E-Health-Anwendungen.

„Agilität erfordert Eigeninitiative eines jeden Einzelnen.“

Die Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz Dr. Stefanie Hubig hat ihre KMK-Präsidentschaft in bildungspolitisch besonders herausfordernden Zeiten angetreten



„Wir brauchen mehr weibliche Vorbilder in Wirtschaft und Gesellschaft. In der Politik sind wir da schon weiter.“

*Den Schul- und Kitabetrieb im Herbst und Winter so lange wie möglich aufrechtzuhalten, ist für die Kinder, Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen wichtig. Trotz der Erfahrungen aus dem Frühjahr sind viele Schulen nicht ausreichend gut auf den Umgang mit steigenden Coronainfektionen und hybriden Unterricht vorbereitet. Die Gelder des Digitalpakts kommen nur schleppend an den Schulen an. Wie können die Schulen und Kitas besser unterstützt werden?*

Unsere Schulen sind weitaus besser vorbereitet als im Frühjahr beim ersten Lockdown. Sie wissen, was zu tun ist, wenn es jetzt aufgrund des Infektionsgeschehens wieder zu einer zeitlich befristeten Schulschließung kommen würde. In Rheinland-Pfalz haben sie dazu zahlreiche Handreichungen unseres Pädagogischen Landesinstituts erhalten. Zum Start der Schule nach dem Lockdown haben wir direkt ein kostenfreies und datenschutzkonformes Videokonferenzsystem zur Verfügung gestellt. Auch die Serverkapazitäten für die Lernplattformen wurden immens nach oben gefahren.

Bei unseren Kitas treffen wir seit Beginn der Pandemie alle Entscheidungen im ständigen Austausch mit den Kitaverantwortlichen, also den Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen, kirchlichen und freien Träger, sowie den Verbänden und Gewerkschaften, den Elternvertretungen und dem zuständigen Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung. Unsere Kitas, unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten tolle Arbeit unter völlig veränderten Rahmenbedingungen.

*Die Mehrheit der Deutschen spricht sich dafür aus, dass die wichtigsten bildungspolitischen Entscheidungen vom Bund und nicht von den Ländern getroffen werden. Sie befürwortet einen Bildungsstaatsvertrag mit verbindlichen Vorgaben, wünscht sich bessere Vergleichbarkeit von Schülerleistungen zwischen den Bundesländern und deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen. Vergleichbare und hohe Bildungsstandards sind auch für Unternehmer*innen wichtig. Wie stehen Sie zu diesen Vorschlägen?*

Wir haben auf der letzten Sitzung der Kultusministerkonferenz im Oktober dazu historische Beschlüsse gefasst: Alle Länder haben sich für eine Ländervereinbarung sowie für die Einrichtung einer Ständigen Wissenschaftlichen Kommission ausgesprochen. Das sind wegweisende Entscheidungen, die den Bildungsstandort Deutschland nachhaltig stärken werden. Auch wir wissen, dass die Menschen in unserem Land den Wunsch nach mehr Einheitlichkeit in der Bildung haben, und diesem Wunsch sind wir mit dieser Entscheidung nachgekommen. Die Länderver-

einbarung bekennt sich ganz klar zu mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Vergleichbarkeit. Das betrifft beispielsweise die Abiturprüfungen, aber auch die Bildungsstandards in den anderen Schularten. Die Ständige Wissenschaftliche Kommission wird alle Länder bei wichtigen bildungspolitischen Fragen unterstützen und beraten. Das sind sehr wichtige Schritte in unserer Bildungspolitik. Gleichzeitig hat sich – insbesondere in den vergangenen zehn Monaten – gezeigt, wie stark unser Bildungsföderalismus ist. Ja, wir alle haben unsere landespolitischen Perspektiven und Besonderheiten, und das ist auch gut so. Bei den Themen, die uns alle gleichermaßen betreffen, arbeiten wir aber eng und gut miteinander. Das ist aus meiner Sicht eine richtig gute Entwicklung, die die KMK in den letzten Jahren gemacht hat.

Verlässliche Angebote und Strukturen für die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und familiärer Sorgearbeit sind entscheidende Treiber für die wirtschaftliche Stärkung von Frauen. Wie steht es um die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern bis 2025 und den Ausbau der Kitabetreuung in den Randzeiten?

Der Rechtsanspruch kommt, und das ist gut so. Nicht nur, weil wir so gerade auch Kinder mit schwierigen Startbedingungen besser fördern und zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen können. Es geht auch um die Frauen und die Familien. Denn noch immer übernehmen Mütter einen Großteil der Betreuungsleistung und können somit weniger arbeiten. Das Ergebnis zeigt sich dann später in Rentenpunkten, aber beispielsweise auch, wenn Ehen geschieden werden. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ist deshalb nicht nur ganz zentral für die Familienpolitik in unserem Land, er ist es auch für die Frauen- und die Familienpolitik.

Für mich ist deshalb auch ganz klar, dass der Rechtsanspruch finanziell entsprechend unterlegt sein muss. Wir hatten dazu viele Gespräche mit dem Bund, der zu Beginn nur zwei Milliarden dafür vorgesehen hatte. Die Einführung des Ganztagsanspruchs kostet allerdings 7,5 Milliarden Euro, ist also fast viermal so teuer. Dazu kommen ab 2025 pro Jahr 4,5 Milliarden Euro Betriebskosten. Deshalb haben wir es als Länder begrüßt, dass der Bund im Rahmen des Corona-Konjunkturpakets mittlerweile weitere 1,5 Milliarden Euro an Investitionsmitteln für den beschleunigten Ganztagsausbau in Aussicht gestellt hat. Aktuell laufen die Gespräche zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ebene der Senats- und Staatskanzleien der Länder sowie dem Bundeskanzleramt.

der haben wir neben den fünf Milliarden Euro für den Digitalpakt Schule noch einmal 500 Millionen Euro für die Sofortausstattung unserer Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten verhandelt. Diese Gelder sind sehr schnell abgeflossen. In Rheinland-Pfalz sind die 24,1 Millionen Euro, die wir dafür erhalten haben, bereits innerhalb weniger Monate zu 99 Prozent bewilligt. Die Ausstattung ist natürlich nicht alles. Deshalb habe ich mich als KMK-Präsidentin immer wieder dafür eingesetzt, dass die Administration vom Bund mitgefördert wird. Auch dafür haben wir jetzt 500 Millionen Euro erhalten. Dazu kommen dann zusätzlich noch einmal 500 Millionen Euro für Tablets und Laptops für unsere Lehrerinnen und Lehrer. Wir Länder arbeiten mit Hochdruck an der Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Lehrkräfte in diesem Bereich. Und während dieser Pandemie zeigte sich, dass sich viele Lehrkräfte – auch die, die früher vielleicht skeptisch waren – im Bereich Digitalisierung fortgebildet haben.

Bildungsstandort Deutschland

Im Januar trat Dr. Stefanie Hubig turnusmäßig die Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) an. Auf der Agenda der KMK stand damals schon das Thema Digitalisierung, das wenige Wochen später in den Mittelpunkt tagespolitischer Diskussionen rückte.

Interview ANKE JANETZKI

Frau Dr. Hubig, die Pandemie hat die Probleme des deutschen Bildungssystems – vor allem während der Phase der Schulschließung – drastisch sichtbar gemacht. Ob und wie das Homeschooling oder hybrider Unterricht funktioniert, hängt bis heute hauptsächlich von der Eigeninitiative und Kreativität des Lehrpersonals ab. Warum stockte die Entwicklung digitaler Unterrichtskonzepte in Deutschland so lange, und was muss getan werden, um den Schüler*innen ein Recht auf digitale Bildung zu ermöglichen?

Wahrscheinlich haben wir in Deutschland mit der Digitalisierung später angefangen als anderswo, das will ich gar nicht bestreiten. Aber wir haben einen enormen Sprung nach vorn gemacht und gehen den Weg der Digitalisierung konsequent gemeinsam nach vorn, Bund, Länder und Kommunen. Wenn die Coronapandemie also überhaupt etwas Gutes haben sollte, dann, dass die Digitalisierung unserer Schulen einen richtigen Schub erfahren hat. Als Län-

der haben wir neben den fünf Milliarden Euro für den Digitalpakt Schule noch einmal 500 Millionen Euro für die Sofortausstattung unserer Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten verhandelt. Diese Gelder sind sehr schnell abgeflossen. In Rheinland-Pfalz sind die 24,1 Millionen Euro, die wir dafür erhalten haben, bereits innerhalb weniger Monate zu 99 Prozent bewilligt. Die Ausstattung ist natürlich nicht alles. Deshalb habe ich mich als KMK-Präsidentin immer wieder dafür eingesetzt, dass die Administration vom Bund mitgefördert wird. Auch dafür haben wir jetzt 500 Millionen Euro erhalten. Dazu kommen dann zusätzlich noch einmal 500 Millionen Euro für Tablets und Laptops für unsere Lehrerinnen und Lehrer. Wir Länder arbeiten mit Hochdruck an der Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Lehrkräfte in diesem Bereich. Und während dieser Pandemie zeigte sich, dass sich viele Lehrkräfte – auch die, die früher vielleicht skeptisch waren – im Bereich Digitalisierung fortgebildet haben.

Foto © Peter Bajzer

Der VdU engagiert sich vielfältig dafür, mehr Frauen für MINT-Berufe zu begeistern, damit sie zukünftig als gleichberechtigte Gestalterinnen an den vielfältigen digitalen und technischen Entwicklungen mitwirken können. Was kann Politik und was können Unternehmen tun, damit sich mehr Frauen für eine MINT-Karriere entscheiden?

MINT-Berufe sind Zukunftsberufe, die für unsere Gesellschaft existenziell wichtig sind. Und auch ich bin der Überzeugung, dass wir in diesem Bereich viel mehr Frauen brauchen. Deshalb habe ich in Rheinland-Pfalz bereits 2016 eine MINT-Strategie ins Leben gerufen. Ein elementarer Bestandteil davon ist die Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Denn: Noch immer wird Mädchen und jungen Frauen auf vielfältige Weise suggeriert, dass MINT-Berufe keine Frauenberufe seien. Das müssen wir ändern. Und deshalb haben wir gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit auch eine Broschüre mit Qualitätskriterien für gendersensible MINT-Projekte herausgegeben. Ziel der Broschüre ist es, den Akteurinnen und Akteuren entlang der Bildungskette wie Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Wirtschaftskammern, Kommunen, Bildungsträgern, Stiftungen, Vereinen und Verbänden Handlungsempfehlungen für die geschlechtersensible Planung, Durchführung und Weiterentwicklung von MINT-Projekten zu geben. Und hier setzen wir bewusst ganz früh an, nämlich in den Kitas. Jungen wie Mädchen haben ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen. Diese Begeisterung müssen wir nutzen. Hier haben wir in Rheinland-Pfalz vielfältige Projekte etwa mit dem Haus der Kleinen Forscher oder aber auch MINT-Förderung für die Aller kleinsten, die dann konsequent in Grund- und weiterführenden Schulen fortgeführt wird. Dazu gehören Pixi-Bücher zu MINT-Berufen für Kitas, Technik- und Forscherkästen für den Sachunterricht der Grundschule genauso wie Projekte in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Informatik an weiterführenden Schulen. Wir machen in Rheinland-Pfalz richtig viel MINT erlebbar und sind überzeugt, dass wir über diese vielfältigen Zugangsmöglichkeiten auch mehr Mädchen diese Bereiche schmackhaft machen können.

Frauen, die ein Unternehmen führen, kommen in Schulbüchern allerdings so gut wie nicht vor. In Schule und Ausbildung werden ökonomische Grundkompetenzen kaum vermittelt. Was muss passieren, damit wir mehr Mädchen und junge Frauen dafür begeistern, ihre eigenen Chefinnen zu werden?

Ich glaube, dass wir erstens ökonomische Grundkompetenzen vermitteln müssen. Das tun wir in Rheinland-Pfalz insbesondere in unseren gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und in Kooperation mit Schulewirtschaft, einem Netzwerk, das vom Bildungs- und vom Wirtschaftsministerium unterstützt wird. Übrigens machen wir seit längerem mit einer Richtlinie und einem breiten Angebot an ergänzenden Lernmaterialien und Lehrerfortbildungen die ökonomische Bildung zur Querschnittsaufgabe für alle Fächer an allgemeinbildenden Schulen. In den zahlreichen Schülerfirmen in Rheinland-Pfalz engagieren sich viele Mädchen.

Wir brauchen, zweitens, mehr weibliche Vorbilder in Wirtschaft und Gesellschaft. In der Politik sind wir da zum Glück schon etwas weiter. Hier haben wir beeindruckende Frauen, die Führungsverantwortung haben. In der Wirtschaft haben wir tatsächlich noch einiges aufzuholen. Ich persönlich sehe große

Chancen in Mentoring-Programmen. Die Vernetzung zwischen erfolgreichen Frauen, die viel erreicht haben, und jungen Frauen, die ihren Weg noch vor sich haben, kann zu einer richtig guten Sache werden, von der beide Seiten profitieren können. Deshalb kann ich nur allen jungen Frauen sagen: Traut euch etwas zu! Vernetzt euch untereinander und lernt voneinander! Wir brauchen mehr weibliches Führungspersonal. ■



ZUR PERSON

DR. STEFANIE HUBIG wurde 1968 in Frankfurt am Main geboren und begann nach ihrem Abitur 1988 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen war sie als Staatsanwältin und Richterin in Ingolstadt tätig. Ihre politische Laufbahn begann 2000 als Referentin im Bundesjustizministerium. Nach weiteren Stationen auf Bundes- und Landesebene wurde Stefanie Hubig am 18. Mai 2016 zur Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz ernannt. Am 16. Januar 2020 übernahm sie die turnusmäßige KMK-Präsidentschaft von dem hessischen Kultusminister Alexander Lorz.

Foto © Peter Bajzer

Warum ein Ehevertrag Ausdruck unternehmerischer Weitsicht ist

Dr. Tobias Beckmann, Leiter Recht und Steuern bei der Weberbank Actiengesellschaft

Die Sinnhaftigkeit eines Ehevertrages erschließt sich den Betroffenen oftmals leider erst dann, wenn es zu spät ist. Niemand möchte sich am schönsten Tag seines Lebens Gedanken über die Folgen einer Scheidung machen, noch erschließt sich zu dem Zeitpunkt die Notwendigkeit zum Abschluss eines Ehevertrages: Das Unternehmen ist oftmals noch in der Gründungsphase bzw. Aufbauphase. Bei Gründer*in und Unternehmer*in sind oftmals keine werthaltigen Vermögensgegenstände vorhanden. Ein Großteil des vorhandenen Vermögens wurde in die Gründung oder den Aufbau der Unternehmung investiert. Dies selbst wird zu diesem Zeitpunkt eher mit einem geringen Wert bemessen. Viele sind sich der Konsequenz, die eine Heirat ohne Ehevertrag für die erfolgreiche Unternehmerin oder den erfolgreichen Unternehmer hat, jedoch nicht bewusst: Im Falle des Scheiterns der Ehe richtet sich der Ausgleich, der zwischen Eheleuten stattzufinden hat, nach den gesetzlichen Regelungen.

Nach dem Gesetz gilt, wer heiratet, lebt im Güterstand der sog. Zugewinnngemeinschaft, d.h. jeder Ehepartner behält sein Vermögen. Im Falle der Scheidung muss dann jedoch der sog. Zugewinnausgleich von dem einen/der einen Ehepartner*in an den/die andere*n gezahlt werden. Das heißt, dass das Vermögen, das der/die eine Ehepartner*in im Rahmen der Ehe mehr erworben hat, muss diese*r mit dem/der Ex-Ehepartner*in wertmäßig teilen. Das gilt für das gesamte Vermögen.

Durch einen Ehevertrag kann genau das verhindert werden. Beispielsweise kann der Zugewinnausgleichanspruch im Hinblick auf Unternehmensanteile explizit durch einen Ehevertrag ausgeschlossen werden. Warum ist das so wichtig? Die Werte sind in der Regel nicht auf Bankkonten vorhanden, sondern sind in dem Unternehmen gebunden. Müssten jetzt entsprechende Beträge an den/die andere*n Ex-Ehepartner*in ausgezahlt werden, müssten Unternehmensanteile ggf. veräußert oder ein Kredit aufgenommen werden. Eine Scheidung kann somit den Bestand des Lebenswerks nachhaltig gefährden. Neben der emotionalen aufreibenden privaten Auseinandersetzung führt die Nichtregulierung oftmals zu vermeidbaren Handlungszwängen in dem Unternehmen selbst. Dem kann durch den Abschluss eines Ehevertrages wirksam vorgebeugt werden. ■



Foto © FIMECO

ZUR PERSON

DR. TOBIAS BECKMANN leitet die Abteilung Recht und Steuern bei der Weberbank. Er ist Rechtsanwalt (Syndikusrechtsanwalt) und Steuerberater. Mit seinem Team verantwortet er insbesondere auch den Bereich Steuern und Nachfolgeplanung. Nach dem Abschluss seines rechtswissenschaftlichen Studiums sowie seiner Promotion spezialisierte er sich auf das Steuer-, Gesellschafts- und Erbrecht und verfügt diesbezüglich über langjährige Berufspraxis.

www.weberbank.de

POSITIONEN

Welche Rolle spielt Weiterbildung in Ihrem Unternehmen?



BIRGIT KAISER

Die Backwarenbranche und unsere Tätigkeitsfelder haben sich in den vergangenen zehn Jahren stark verändert. Von der klassischen Bäckerei haben wir uns weiterentwickelt, und mit unseren Cafés und Restaurants hat sich auch unsere Angebotspalette verändert. Neben klassischen Backwaren spielen Kaffeespezialitäten, Snacks und auch Mittagsgesichte heute eine tragende Rolle in unserem Unternehmen. Durch diese Aspekte und durch die Filialisierung, die unser Unternehmen in den jüngsten Jahren durchlaufen hat, haben sich neue und komplexere Anforderungen an unsere Mitarbeiter*innen ergeben. Auch die Palette der Berufe in unserem Unternehmen hat sich erweitert. Wir mussten oft feststellen, dass Angestellte nicht über notwendige Qualifikation verfügen oder wir Quereinsteiger*innen qualifizieren müssen.

Deshalb hat Weiterbildung eine Schlüsselfunktion bei uns. Daraus ist unsere Kaiserakademie entstanden. Dort gibt es für unsere Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich über externe Bildungs-

träger und durch interne Weiterbildungen zu qualifizieren. Das Spektrum unserer Schulungen ist breit: von fachlichen Basisschulungen über aufbauende Workshops bis hin zu Führungsweiterbildungen und persönlichen Coachings. Wir arbeiten eng mit externen Coaches und Berater*innen zusammen, die uns wichtige Impulse geben. Zentrale Themen sind Organisationsentwicklung und Kultur, Teamentwicklung und integrales Leadership. Aktuell fordert das Thema Corona uns als Unternehmen heraus, beispielsweise in Aspekten unserer Agilität, also der Dynamik und Stabilität, in einem sich rasant verändernden Umfeld so die Balance zu halten, dass unser Geschäftsauftrag gut erfüllt wird.

Nachholbedarf haben wir teilweise im Bereich der Digitalisierung. Bei uns arbeiten Digital Natives, aber auch viele Mitarbeiter*innen, die digital weniger gewandt sind, müssen „mitgenommen“ werden. Meetings per Videocall werden bei uns derzeit geübt, und nächstes Jahr wollen wir mit kleinen Schulungsmodulen für Mitarbeiter*innen in unseren Verkaufsstellen online gehen. Manchmal hindert uns aber schon die Internetleitung, die nicht stabil oder zu langsam ist. Hier, finde ich, hat die Politik Nachholbedarf: Wir brauchen endlich ein flächendeckendes, leistungsstarkes Netz für alle sowie eine innovative digitale Ausstattung an Schulen und Bildungseinrichtungen, damit Deutschland nicht abgehängt wird.

Für mich persönlich ist es immer wieder hilfreich, durch Coachings und Strategiemeetings im Geschäftsführungsteam meinen Führungsstil zu beleuchten, somit bleibe ich fokussiert und muss mich selbst kritisch hinterfragen. So kann ich mich persönlich stets weiterentwickeln, und das bringt mich auch als Unternehmerin weiter. ■

ZUR PERSON

BIRGIT KAISER ist geschäftsführende Gesellschafterin von Kaisers Gute Backstube GmbH. Das Bäckereiunternehmen befindet sich seit dem Jahr 1948 in Familienbesitz. Handwerkliche Backtradition sowie ein hohes Qualitätsbewusstsein prägen das Unternehmen. Mit 43 Filialen und rund 480 Beschäftigten gehört Kaisers Gute Backstube zu den führenden Bäckereien in Südbaden. Das Bäckereifilialkonzept wurde in den vergangenen Jahren durch Cafés und Gastronomie erweitert.

Foto: © privat

CLAUDIA GLÄSER

Seit mehr als 40 Jahren ist unser Familienunternehmen in den Bereichen Hydraulik und Technische Sauberkeit tätig. Jahrelange Erfahrung und gebündelte Kompetenz ermöglichen es meinen 80 Mitarbeiter*innen und mir, aufeinander abgestimmte Lösungen aus einer Hand anbieten zu können.

Unser Erfolg beruht auf konstanter Auseinandersetzung mit spezifischen Anforderungen und Veränderungen in der Branche. Weiterbildung ist also essenziell in der Maschinenbaubranche, und wir legen besonderen Wert auf die persönliche Förderung unserer Mitarbeiter*innen. Jährlich wird mindestens eine Fortbildung pro Beschäftigten finanziert. Besonders wichtig ist mir dabei, dass ein großes Interesse an der gebotenen Schulung besteht und die Angestellten auf mich zukommen. Ich habe gelernt, dass Trainings nicht zielführend sind, wenn keine Eigeninitiative besteht. Außerdem müssen die gewonnenen Erkenntnisse auch direkt ins Unternehmen einfließen können und angewendet werden. Daher erfolgen Schulungen bei uns projektbezogen und werden im Nachgang direkt implementiert.

Jede Person hat individuelle Stärken und Defizite, die auch unterschiedlich gefördert werden müssen. Einen Nachholbedarf sehen wir jedoch bei manchen Mitarbeiter*innen im Bereich Digitalisierung. Menschen neigen dazu, ungerne die Komfortzone zu verlassen und den Schritt in die nächste Ebene zu wagen. Als wir zum Beispiel unsere interne IT-Infrastruktur in die Cloud gewechselt haben, gab es viel Schulungsbedarf. Essenziell ist jedoch, dass das Interesse der Leute, sich reinzuarbeiten, gegeben ist. Wenn es an einer gewissen Grundmotivation fehlt, läuft die Schulung ins Leere. Gerade bei digitalen Formaten gilt es, ständig am Ball zu bleiben, da Updates und Features immer neue Kenntnisse erfordern.

Die Coronakrise stellt uns vor noch nie da gewesene Herausforderungen. Von der Politik würde ich mir wünschen, dass Menschen, die jetzt in Kurzarbeit sind, Schulungen finanziert bekommen und so gefördert werden. Ich denke, viele Firmen würden ihre Leute jetzt im Bereich Digitalisierung und neues Projektmanagement schulen, um sich langfristig besser aufzustellen, doch haben sie zurzeit nicht die finanziellen Mittel dafür.

Gerade am Anfang meiner Karriere als Unternehmerin habe ich zahlreiche Workshops, beispielsweise zu Betriebswirtschaft- und Finanzwesen-Themen, wahrgenommen, um meine Kenntnisse als Führungskraft zu stärken. Heute und mit mehr als 20 Jahren

Erfahrung als Unternehmerin sind für mich berufliche Netzwerke die größte Inspirationsquelle. Besonders im Austausch mit anderen Unternehmerinnen aus dem Verband deutscher Unternehmerinnen erlebe ich unglaubliche Solidarität. Der Austausch ist das A und O, um nicht nur Neues zu lernen, sondern auch einzigartige Denkanstöße zu erhalten. ■



ZUR PERSON

CLAUDIA GLÄSER zeichnet sich als geschäftsführende Gesellschafterin für das Schwarzwälder Familienunternehmen Gläser GmbH verantwortlich, das mit Gläser CleanTec und Gläser Hydraulik zwei Standbeine in den Bereichen Technische Sauberkeit und Hydraulische Steuerblöcke hat. Zur Gläser Gruppe gehören neben der Gläser GmbH in Horb drei internationale Tochtergesellschaften in den USA, Mexiko und China, die die Unternehmerin in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgebaut hat. Außerdem ist sie IHK-Präsidentin für die Region Nordschwarzwald und im Verwaltungsrat des Südwestrundfunks.

Wie lautet Ihre Antwort?
#VdUptodate

Aus zwei Prozent 50 machen!

Erst wenn es mehr Investorinnen gibt, bekommen Gründerinnen die Chancen, die sie verdienen.

Viele von uns kennen inzwischen die Zahl: In Europa und USA gehen nur rund zwei Prozent des gesamten Venturecapitals an weibliche Gründer. Wir von Auxxo kannten diese Zahl bei unserem Zusammenschluss im Herbst 2018 noch nicht. Dann fanden wir in der „Harvard Business Review“ eine Studie, die erklärte, warum bei einem Pitch-Event Teams mit männlichen Gründern im Schnitt fünfmal so viel Geld bekommen wie weibliche Gründer: Es liegt an der unterschiedlichen Art der Fragestellung. Männer werden nach Potenzialen gefragt, Frauen nach Risiken! Wie alle Menschen unterliegen Investoren kognitiver Voreingenommenheit („cognitive bias“), deshalb investieren sie am liebsten in Themen und Menschen, die sie kennen und die ihnen ähnlich sind (der „similarity bias“).

Deshalb haben wir Auxxo gegründet: Wir sind Frauen, wir haben Kinder, und wir nutzen unseren ganz speziellen Bias, um in Bereiche zu investieren, die systematisch unterinvestiert sind. Das lohnt sich in jeder Hinsicht. Denn ebenfalls mit Daten belegt ist, dass Gründerinnen und Fondsmanagerinnen im Schnitt erfolgreicher mit dem investierten Geld umgehen als Männer. Frauen gründen tendenziell überproportional in gesellschaftlich sinnvollen Feldern, etwa dem Gesundheitsbereich.

Wir sind nicht allein. Viele Gründer*innen und deren Investor*innen wünschen sich mittlerweile Diversität in ihrer Eigentümerstruktur. Inzwischen werden wir häufig zu Veranstaltungen eingeladen, um über die Genderlücke unter Gründer*innen und in der Investmentwelt zu sprechen und Ideen zu liefern, um diesen Gap zu überwinden.

Die Idee ist: Solange nur drei Prozent aller VC-Entscheider*innen (Investmentpartner*innen) Frauen sind, bleibt alles beim Alten. Erst wenn sich das ändert, bekommen Gründerinnen die gleichen Chancen wie ihre männlichen Kollegen, und aus zwei Prozent können 50 Prozent werden. Noch zu unseren Lebzeiten! Deshalb ermutigen wir Frauen, als Business Angels und als VC-Investorinnen tätig zu werden. Wir unterstützen weibliche Gründer und vernetzen sie mit Investor*innen, die ihr Thema verstehen. Gründerinnen und weibliche Investoren sprechen miteinander über ihre Erfahrungen: So entstehen Vorbilder. Gemeinsam können wir die Investmentlandschaft verändern. So wird Deutschland zum Unternehmer*innenland! ■



Foto © Auxxo

ZU DEN PERSONEN

BETTINE SCHMITZ, FABIOLA HOCHKIRCHEN UND GESA MICZAIKA sind die Gründerinnen von Auxxo. Auxxo investiert insbesondere in Geschäftsmodelle und Gründer*innen, die auf wertschaffendes Wachstum und auf progressive Werte setzen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Unterstützung von Gründerinnen. Dafür haben sie die Evangelistas gegründet, ein Netzwerk für weibliche Business Angels, zu dem bereits mehr als 90 Investorinnen gehören. Zu dritt bündeln sie Erfahrungen aus dem Early Stage Investment, aus Start-ups und Later Stage Investments.

VDU INVESTORINNEN-NETZWERK

Als Kapitalgeberinnen oder Angel-Investorinnen sind Frauen unterrepräsentiert. Der VdU will hier Sichtbarkeit schaffen, vernetzen, Wissen und Kapital vermitteln, um diesen wertvollen Bestandteil des Finanz-Ökosystems für Unternehmerinnen zu stärken. Im VdU Investorinnen-Netzwerk haben sich zu diesem Zweck Investorinnen, Business Angels, Unternehmerinnen und Investment-Interessierte innerhalb und außerhalb des Verbands zusammengeschlossen. Sie möchten sich diesem Netzwerk anschließen? Dann melden Sie sich bitte bei viktoria.bruhl@vdu.de.

SLOW AGING

7-TAGE POWER-KUR GEGEN DIE ZELLALTERUNG

+90%* Volumen
GOLD VOLUME AMPULLE

-93%* Falten
PLATINUM LIFT AMPULLE

+100%* Energie
ROSE GOLD ENERGY AMPULLE

DIE PRECIOUS COLLECTION

Der Prozess der Hautalterung beginnt in der Zelle. Um dem evolutionären Zellabbau effektiv entgegen zu wirken, setzt die Precious Collection von BABOR genau dort an, wo der natürliche Reifeprozess der Haut beginnt. Die revolutionäre 7-Tage Ampullen Power Kur basiert auf hochkonzentrierten Wirkformeln. Sie sorgt in nur drei Phasen für eine sichtbar aufgepolsterte, intensiv gestraffte und jugendlich strahlende Haut.

BABOR
ASK FOR more.

Bildung in Zahlen

Digitalpakt Schule

Von den im Mai 2019 bereitgestellten

wurden bis Juni 2020 **2,27%** bewilligt.

5,55
Mrd. €

Bildungsföderalismus

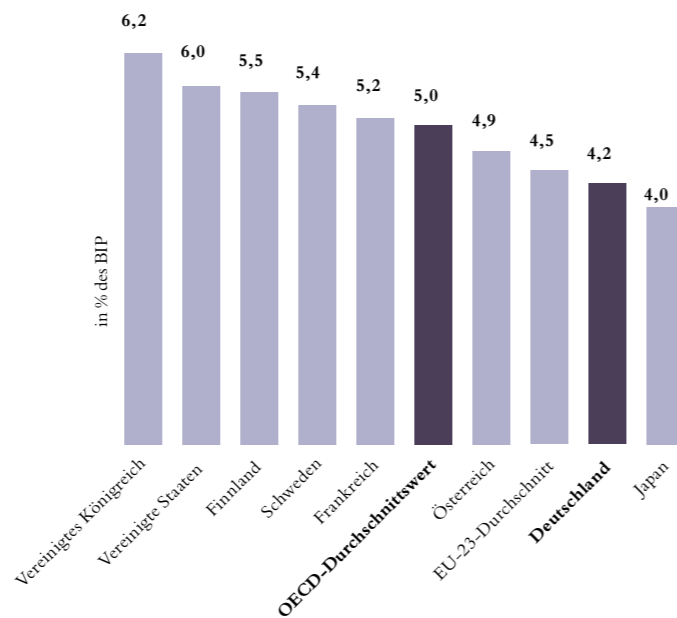
Bildung ist in Deutschland Ländersache, jedoch sprechen sich

60%

der Deutschen dafür aus, dass bildungspolitische Entscheidungen stattdessen grundsätzlich auf Bundesebene getroffen werden sollten.

Internationaler Vergleich

Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Primär- bis Tertiärbereichs als Prozentsatz des BIP in ausgewählten OECD-Staaten mit Mitteln aus öffentlichen und privaten Quellen (2016)



Der Übergang vom (Aus)bildungssystem ins Erwerbsleben klappt in Deutschland besonders gut. Der Anteil der jungen Menschen, die **weder in Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung** sind:

Unternehmerinnen in Schulbüchern

Auf rund **5000** untersuchten Schulbuchseiten für den Unterricht in der Mittelstufe sowie in der gymnasialen Oberstufe wird lediglich **eine einzige erfolgreiche Unternehmerin** dargestellt.

9,3%



Deutschland

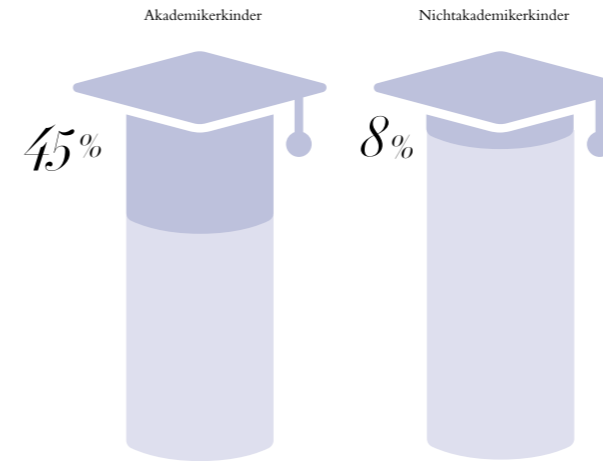
13,4%



OECD-Durchschnittswert

Bildung und Herkunft

Erwerb eines Masterabschlusses



Frauen in MINT

In keinem anderen OECD-Land ist der MINT-Abschluss so beliebt wie in Deutschland.



aller Absolvent*innen erwarben 2017 einen tertiären Abschluss in einem MINT-Fach.



Frauenanteil der MINT-Studierenden



Frauenanteil in MINT-Berufen

Frauen in den Wirtschaftswissenschaften

Liste der 100 einflussreichsten Ökonom*innen laut „FAZ“

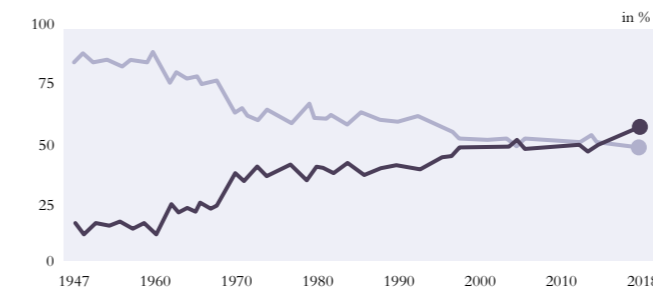


Die Liste spiegelt die numerischen Machtverhältnisse an den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der deutschen Universitäten wider.

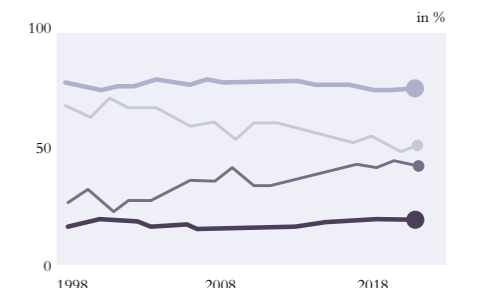


Geschlechterverhältnis bei Studienanfänger*innen

In den Neunzigerjahren näherte sich die Zahl der Frauen jener der Männer an, das Verhältnis wurde grob halbe-halbe. Seit ein paar Jahren haben die Frauen die Männer sogar überholt, mit steigender Tendenz.



Informatik: ● Frauen, ● Männer
 Bioinformatik: ● Frauen, ● Männer



Grafik: BMBWF, Friedrich Naumann Stiftung; ifo Bildungsbarometer 2020; Deutschlandfunk Kultur; Hochschul-Bildungs-Report 2017; Statistisches Bundesamt



Kraftvoll. Stilsicher. Elektrisch.

Der beliebte Crossover von Lexus geht im Januar 2021 als vollelektrische Variante an den Start. Damit dürfte der UX 300e auch die Herzen derer erobern, denen Fahrvergnügen und Komfort ebenso wichtig sind wie eine nachhaltige Mobilität.

Mit einem Lexus UX unterwegs zu sein war schon immer ein großes Vergnügen. Schließlich verbindet der Crossover alle Annehmlichkeiten eines SUV mit denen einer Limousine. Premiemarken-Lexus, seit mehr als 15 Jahren führend in der Rolle bei der Entwicklung von Produkten, die Leistungsbereitschaft mit Umweltverträglichkeit in Einklang bringen, lässt seiner 2019 vorgestellten globalen Elektrifizierungsstrategie „Lexus Electrified“ nun Taten folgen und bringt mit dem vollelektrischen UX 300e das erste Serienmodell unter dem Banner von Lexus Electrified

auf den Markt. Ab Januar 2021 soll der schnittige Japaner hierzulande die Straßen befahren und die Elektromobilität in Deutschland auf ein neues Level heben. Die Voraussetzungen dafür bringt er mit, schließlich ist Innovation Teil seiner DNA.

So steht der UX 300e für eine ebenso natürliche wie dynamische Fahrweise, während die Batterien, die sich unter der Fahrerkabine befinden, für einen niedrigen Schwerpunkt sorgen. Ihre hohe Kapazität ermöglicht eine Reichweite von bis zu 400 Kilo-

metern (definiert durch den Standard NEFZ, Neuer Europäischer Fahrzyklus) und macht elektrische Mobilität damit nicht nur für den urbanen Raum, sondern auch für die klassische „Landpartie“ interessant. Über die Fahrmodus-Auswahl können Fahrerinnen und Fahrer die Art der Beschleunigung und Verzögerung den eigenen Wünschen anpassen. Jede Bewegung des Fahrpedals quittiert der UX 300e mit kraftvoller Beschleunigung.

Alle Parameter lassen sich via die Lexus Link App kontrollieren; so können mit wenigen Klicks der Ladezustand der Batterie und die Reichweite überprüft werden. Über eine Timer-Funktion lassen sich zudem die Ladevorgänge steuern: Das Tool informiert die Fahrenden, wann das Fahrzeug vollständig aufgeladen ist. Zudem können mit der App verschiedene Komfortfunktionen wie die Klimaanlage gesteuert werden. Innovativ zeigt sich der UX 300e auch in Sachen Geräuschkomfort. Eine zusätzliche Dämmung unterdrückt Außengeräusche im Innenraum und erzeugt eine Atmosphäre der Ruhe, was alle Insassen als äußerst angenehm empfinden dürften.

Doch der UX 300e wäre kein echter Lexus, wenn nicht auch in der Qualität seine unverwechselbare Handschrift zum Ausdruck käme. Wie jeder Lexus wird das vollelektrische Modell des UX im japanischen Kyushu gefertigt, wo der Crossover unter den Händen von Takumi-Meistern zu dem wird, was er ist – ein Kunstwerk auf dem Asphalt. Takumi bezeichnet Qualität auf höchstem Niveau; von der Lackierung bis zur Montage aller elektrischen Komponenten in einem speziellen Clean-Room. Fazit: Im Zusammenspiel mit modernster Konnektivität vereint der markante Crossover hervorragende Eigenschaften und innovative Tools zu einem attraktiven Gesamtpaket. Willkommen in Deutschland.

Fotos © Lexus

Wir fordern ein Recht auf digitale Bildung!

Das Thema Bildung steht schon seit Jahren auf der Agenda der Unternehmerinnen. Lesen Sie hier die zehn wichtigsten Forderungen.



Gute Bildung bedeutet Chancengerechtigkeit. Doch noch immer hängt der Bildungserfolg viel zu stark vom Elternhaus ab. Dabei ist sie eine unserer wichtigsten Ressourcen. Um unseren Wohlstand langfristig zu sichern, müssen wir gezielt in Bildung investieren – gerade mit Blick auf die technologische Entwicklung.

Alle Schüler*innen müssen ein Recht auf digitale Bildung haben. Bundeseinheitliche Bildungsstandards sollten allen Heranwachsenden die gleichen Chancen bieten, die digitale Transformation erfolgreich zu bestehen und aktiv mitgestalten zu können.

Wir brauchen dringend digitale Unterrichtskonzepte, die fester Bestandteil des Unterrichts sind. Das ist nur möglich, wenn die technische Ausstattung der Schulen bedeutend verbessert wird. Computerkabinette mit gespendeten, ausgedienten PCs und Lehrkräfte, die sich in ihrer Freizeit um Hard- und Software kümmern, können nicht der Weg in die Zukunft sein.

Doch schon jetzt mangelt es nicht nur an der Ausstattung der Schulen, sondern auch an Personal. Neben der Qualifizierung von Quereinsteiger*innen und Anerkennung ausländischer Qualifikationen sollte der Numerus clausus für die Zulassung zum Lehramtsstudium abgeschafft werden. Dabei darf nicht das Niveau der Ausbildung abgesenkt werden, jedoch ist eine höhere Flexibilität nötig: Praktische Anteile müssen von Beginn an mit dem Studium verzahnt werden, und insbesondere für Gymnasiallehrer*innen und Quereinsteiger*innen muss Pädagogik eine gewichtigere Rolle in der Aus- beziehungsweise Weiterbildung spielen.

Auch die Lehrinhalte bedürfen einer dringenden Reformierung: Ökonomische Bildung macht uns zu mündigen Bürger*innen, Unternehmer*innengeist an Schulen regt zu Selbstständigkeit an und ermutigt zum Unternehmer*innentum. Da die MINT-

Fächer der innovative Motor unserer Wirtschaft sind, müssen wir weiter alles daransetzen, Kinder schon ab der Kita für diese Fächer zu begeistern, um später eine Berufs- und Studienwahl zu ermöglichen, die nicht von Geschlechterklischees eingeschränkt wird. Nur wenn alle jungen Menschen ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können, bleiben wir wettbewerbsfähig.

Die Coronakrise hat die Probleme im Bildungssystem nur offensichtlich werden lassen. Es ist höchste Zeit, dass wir gegensteuern. Die Zukunft unserer Wirtschaft hängt von der Zukunft unserer Kinder ab.

Deshalb fordern wir:

- Mädchen in MINT-Berufen fördern
- Bildungsstandards vereinheitlichen
- Entwicklung digitaler Unterrichtskonzepte und diese fest in den Unterricht integrieren
- ausreichende Ausstattung der Schulen und Schüler*innen für den digitalen Unterricht
- IT-Expert*innen, die für Hardware und Software in der Schule zuständig sind
- digitale Kompetenzen bei Lehrern*innen und Schüler*innen stärken
- ökonomische Grundkompetenz in Schulen verpflichtend vermitteln und in der Ausbildung fördern
- Zugang zum Lehramtsstudium reformieren
- pädagogische Ausbildung der Lehramtsstudent*innen für Gymnasien erhöhen
- MINT-Schwerpunkte und digitale Kompetenzen schon von der Kita an vermitteln

Aus dem Verband

News und Networking



Liebe Unternehmerinnen,

zum 1. Oktober 2020 habe ich mit großer Freude die Geschäftsführung des VdU übernommen, und ich möchte mich bei Ihnen allen für die unglaublich herzliche Aufnahme und die zahlreichen Glückwünsche auf allen Kanälen bedanken!

Viele von Ihnen durfte ich in meiner fast fünfjährigen Tätigkeit für den VdU bereits kennenlernen. Seit Anfang 2016 habe ich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes geleitet und im Januar 2020 die stellvertretende Geschäftsführung übernommen. Dabei baue ich auf die großartige Arbeit meiner Vorgängerin und sehr geschätzten Kollegin, Claudia Große-Leege, auf, der an dieser Stelle noch einmal mein ausdrücklicher Dank für die jahrelange vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit gilt. Ich habe nach dem BWL-Studium unter anderem Erfahrungen in der familieneigenen Hotelgruppe gesammelt, bin verheiratet und Mutter zweier fast erwachsener Söhne.

Mit viel Leidenschaft bin ich seit Anfang an dabei, und ich schätze die unglaublich vielseitige Arbeit an der Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft sehr. Ich hatte mir fest vorgenommen, Sie in den ersten Monaten meiner neuen Amtszeit in den Landesverbänden zu besuchen, mich auf Veranstaltungen mit Ihnen auszutauschen und mit Ihnen persönlich in Kontakt zu treten. Dies ist in den Zeiten des Lockdowns nicht möglich, und es bleiben im Moment die virtuellen Formate, bei denen wir uns begegnen. Die Digitalisierung unseres Verbandes hat quasi über Nacht stattgefunden, und wir haben agil und mit großer Geschwindigkeit auf die Veränderungen reagiert – sehr zur Zufriedenheit unserer Mitglieder, wie die Umfrage und die vielen positiven Rückmeldungen gezeigt haben. Das alles war nur möglich mit dem starken Ehrenamt, das den VdU trägt. Die letzten Monate haben mir gezeigt, dass der Zusammenhalt und die Solidarität unter unseren Unternehmerinnen außergewöhnlich waren und sind.

Jetzt möchte ich nach vorne schauen und zusammen mit Ihnen die zukünftige Agenda des VdU gestalten. Mit Blick auf die Folgen der Coronapandemie und im Vorfeld der Bundestagswahl legt der Verband seinen Fokus noch stärker auf die politische Interessenvertretung. Auf der Klausurtagung mit dem Bundesvorstand Anfang Oktober in Berlin haben wir die wirtschaftspolitischen Schwerpunkte, die in der Wirtschaftskommission erarbeitet wurden, verabschiedet und einen Zehn-Punkte-Plan zur Stärkung von Frauen in der Wirtschaft vorgestellt.



Als zukünftige Top-Handlungsfelder des VdU hat der Bundesvorstand die Themen Bildung, Nachfolge und Investorinnen identifiziert. Lassen Sie uns gemeinsam die über 65-jährige Erfolgsgeschichte des VdU fortschreiben, unser Netzwerk weiter ausbauen und den Unternehmerinnen zukünftig eine noch stärkere Stimme in Politik und Gesellschaft geben!

Am meisten freue ich mich, Sie so bald wie möglich persönlich kennenzulernen beziehungsweise wiederzusehen, denn nichts kann den Face-to-face-Kontakt ersetzen. Selbstverständlich können Sie mich auch jederzeit kontaktieren.

Bis dahin bleiben Sie gesund!

Ihre Evelyne de Gruyter

EVELYNE DE GRUYTER

Tel. 030 200 59 19 15

Mail: evelyne.degruyter@vdu.de

Foto © privat

INTERESSIERT?

Wenn Sie sich für den Verband deutscher Unternehmerinnen interessieren, haben Sie die Möglichkeit, uns kostenlos und unverbindlich kennenzulernen oder eine Mitgliedschaft zu beantragen.

VdU kennenzulernen

**MACHEN SIE SICH MIT DEM VdU
VERTRAUT – SECHS MONATE LANG**

Füllen Sie bitte das Interessentinnenformular auf unserer Website [WWW.VDU.DE](http://www.vdu.de) aus, um die Vorteile einer VdU-Mitgliedschaft ganz unverbindlich und gebührenfrei in Anspruch nehmen zu können. Lernen Sie VdU-Mitglieder kennen, und nehmen Sie bundesweit an unseren Veranstaltungen teil.

Mitglied werden

**SIE HABEN SICH SCHON
ENTSCHEIDEN?**

Wenn Sie den VdU schon kennen und die Lobby der unternehmerisch tätigen Frauen stärken wollen, dann haben Sie sich eventuell bereits für eine Mitgliedschaft entschieden. Füllen Sie dazu das Antragsformular auf unserer Website [WWW.VDU.DE](http://www.vdu.de) aus und schicken Sie es an die angegebene Adresse.

Magazin bestellen

**„UNTERNEHMERIN“ KOSTENLOS
NACH HAUSE**

Wenn das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, nicht Ihr eigenes ist, schicken wir Ihnen gern eine aktuelle Ausgabe zu. Bitte senden Sie dazu Ihre Postadresse an INFO@VDU.DE, und unser Verbandsmagazin UNTERNEHMERIN kommt kostenlos zu Ihnen.



Prof. Dr. Sonja Peterson vom Institut für Weltwirtschaft



Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel begrüßte die Mitglieder und moderierte durch die Mitgliederversammlung

Virtuelle VdU-Jahresversammlung

Natur und Nachhaltigkeit im Kontext der Klima- und Wirtschaftspolitik

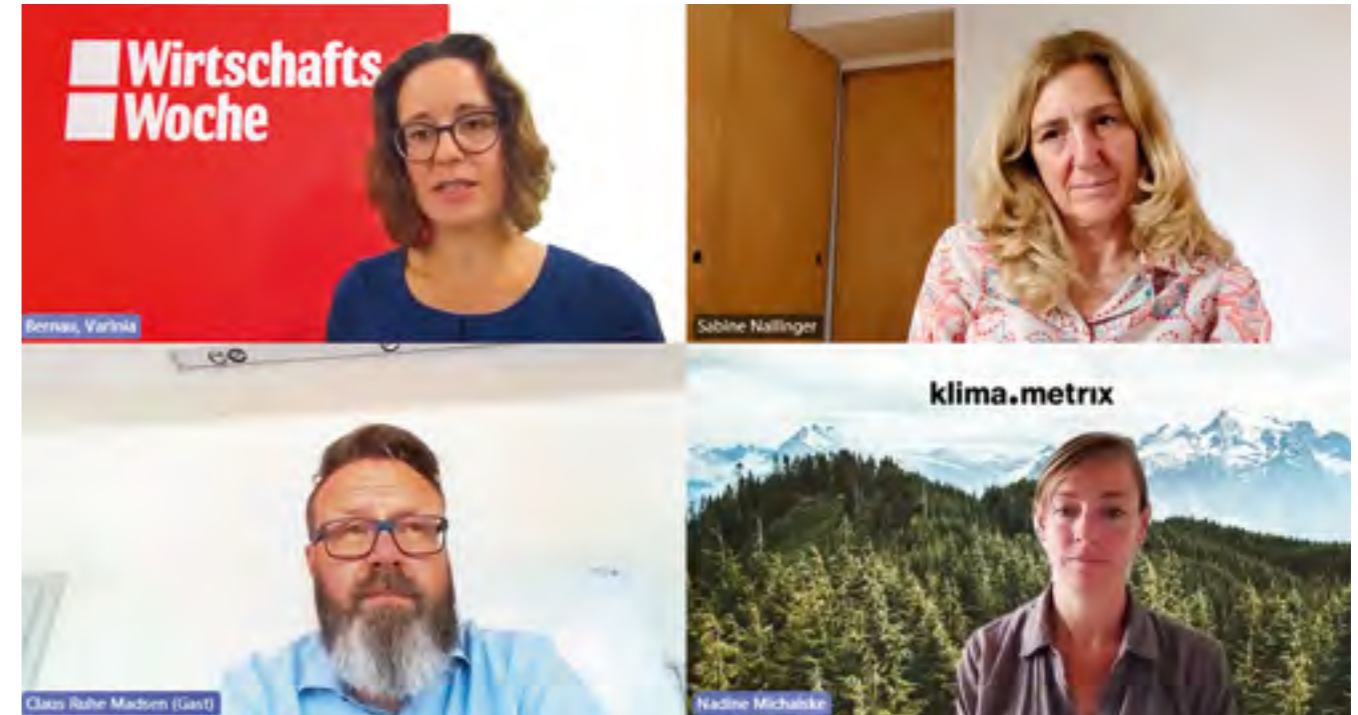
Schweren Herzens musste die Jahresversammlung aufgrund der Coronapandemie in diesem Jahr als Präsenztreffen in Warnemünde abgesagt werden. Stattdessen wurde ein Teil des spannenden Programms als Online-Jahresversammlung angeboten. In informativen Impulsvorträgen, Paneldiskussionen und Videobotschaften wurde das Schwerpunktthema beleuchtet.

Mit dem Thema „Natur und Nachhaltigkeit“ widmete man sich nicht nur den Folgen der Coronapandemie für die

Klimapolitik, sondern auch für die Wirtschaftspolitik und das Unternehmer*intimentum. Seit Beginn der Coronapandemie hat die unternehmerische Dimension von Nachhaltigkeit eine noch stärkere Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen gewonnen. Die geplanten Workshops wurden im Nachgang in Form von Webinaren angeboten. Auf diese Weise konnten nicht nur die 130 für das Treffen in Warnemünde angemeldeten Unternehmerinnen, sondern alle Mitglieder des VdU teilhaben.

Der Online-Festakt startete mit inspirierenden Videogrußbotschaften von Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig. „Können wir uns Nachhaltigkeit nach der Coronapandemie noch leisten?“ Auf diese und andere Fragen ging Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, in ihrer Videobotschaft für die VdU-Unternehmerinnen ein. „VdU-Unternehmerinnen sind Vorbilder für junge Frauen“ – mit diesen Worten richtet sich Manuela

Fotos © VdU



Schwesig in einem Videogruß an die Mitglieder des Verbandes.

Der darauffolgende Impulsvortrag von Prof. Dr. Sonja Peterson, Institut für Weltwirtschaft, bot interessante Denkanstöße. Die Ökonomin zeigte auf, wie Klimapolitik und Klimawandel die Rahmenbedingungen des Unternehmer*intiments beeinflussen.

Danach folgte eine spannende Paneldiskussion zu den Fragen: „Wie können Corona und der Klimawandel Innovationstreiber für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft sein? Können wir uns Nachhaltigkeit nach der Coronakrise noch leisten?“ Darüber diskutierten der Rostocker Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen, Nadine Michalske von

Klima.Metrix, Sabine Nallinger von der Stiftung 2 Grad und Eckhardt Rehberg (MdB). Moderiert wurde dieses hochkarätige Panel von Varinia Bernau von der „WirtschaftsWoche“. Ein Gespräch und ein Plädoyer für verlässliche Partnerschaften zwischen Politik und Wirtschaft, um gemeinsam Weichen für eine nachhaltige, grüne Zukunft zu sichern. Denn die Politik schafft den Rahmen, um Wirtschaft zu gestalten.

Eine weitere Premiere beim VdU war die erste virtuelle Mitgliederversammlung. VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel führte durch die Veranstaltung und den Rechenschaftsbericht. Im Anschluss wurden die Wahlergebnisse verkündet. Carolina Hiebl und Birgitt Ohlerich vom VdU-Landesverband Hamburg/Schles-

wig-Holstein stellten die Käte Ahlmann Stiftung und das TWIN-Mentoringprogramm vor. Auch die Kommissionsvorsitzenden nutzten die Gelegenheit, um über die Aktivitäten des vergangenen Jahres zu berichten und gaben Ausblick in die zukünftigen Vorhaben der Gremien.

Wir danken unseren Partnern für die Unterstützung der VdU-Jahresversammlung 2020: Deutsche Bank, She's Mercedes, DAK Gesundheit und „WirtschaftsWoche“. ■

NEXT GENERATION AWARD 2020



Der Verband deutscher Unternehmerinnen rückt mit dem Next Generation Award erfolgreiche Unternehmensnachfolgerinnen in den Fokus und verleiht diese Auszeichnung zum dritten Mal unter der Schirmherrschaft von Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie.

Am 31. August wurden im Rahmen einer Onlineveranstaltung die Gewinnerinnen des Next Generation Award gekürt: Melanie Baum überzeugte die Jury mit ihrer gelungenen familieninternen Nachfolge der Baum Zerspanungstechnik e. Kfr. in Marl. Ines Sterling bewies außerordentlichen Mut und sicherte sich den Gewinn mit der externen Übernahme der HW Brauerei Service GmbH & Co. KG in Erbshausen. Die Jury wählte aus mehr als 50 Unternehmerinnen eine Gewinnerin für die erfolgreiche interne Familiennachfolge und eine Preisträgerin in der Kategorie der externen Nachfolge aus. „Die Gewinnerinnen des

diesjährigen Next Generation Award haben in den vergangenen Jahren viel Mut, Durchhaltevermögen und Leidenschaft für das Unternehmer*innentum bewiesen“, ist VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel überzeugt. Beide Preisträgerinnen setzten sich erfolgreich in absoluten Männerdomänen durch – dem Brauwesen und der Zerspanungstechnik. „Die Sichtbarkeit weiblicher Nachfolge ist Teil der DNA des VdU. Bereits die Gründerin unseres Verbandes Käte Ahlmann war Nachfolgerin im Familienunternehmen“, so Jasmin Arbabian-Vogel. ■

Fotos © Carolin Schaller, Julia Unkel

Fotos © Julia Unkel, Carolin Schaller



Melanie Baum wurde von VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel und Dr.Christine Trzaska, Landesverbandvorsitzende Ruhrgebiet, gekürt. Überreicht wurde der Award in der sogenannten „Baumschule“, einem Schulungsraum für Auszubildende der Firma

Gewinnerin der internen Nachfolge: Melanie Baum

Mit einem durchdachten Nachfolgeplan übernahm Melanie Baum schrittweise die Geschäftsführung der Baum Zerspanungstechnik e. Kfr. aus Marl im Ruhrgebiet von ihrem Vater. Im Jahr 2016 hat Melanie Baum die Übernahme des Industrieunternehmens vollständig abgeschlossen. Die Unternehmerin betont, wie wichtig der Faktor Zeit und eine vorausschauende Planung bei der Unternehmensführung sind, denn kurz nach der erfolgreichen Übernahme verstarb ihr Vater unerwartet. Heute hat das Unternehmen 60 Mitarbeiter*innen und kann auf eine Umsatzsteigerung von mehr als einer Million Euro blicken. Die Mitarbeiterzahl hat sich um sieben Angestellte erhöht, der Maschinenpark ist um fünf Aggregate gewachsen. „Die Unternehmensnachfolge ist meine absolute Herzensangelegenheit, daher ist es eine besondere Ehre, heute mit dem Next Generation Award ausgezeichnet zu werden“, so Melanie Baum. Als besondere Stärke des Betriebs beschreibt sie die Unternehmenskultur. Neben Wachstum, Professionalität und Verantwortung habe vor allem das Miteinander den größten Stellenwert. „Ich sehe diesen Preis auch als Auszeichnung für das Vertrauen meines Vaters in mich und als Anerkennung für mein gesamtes Team“, so die Unternehmerin. ■



Mit großer Freude überreichten am 28. September Bundesvorstandsmitglied Heike Schneider-Jenchen sowie Ellen Bambach und Isabella La Cour, Landesvorstand Bayern-Nord, bei strahlendem Sonnenschein den Preis an Ines Sterling (2. von links)

Gewinnerin der externen Nachfolge: Ines Sterling

Handelsfachwirtin Ines Sterling stieg mit 23 Jahren als Angestellte in die HW Brauerei Service GmbH & Co. KG ein. Bereits ein Jahr später wurde sie zur Geschäftsführerin des mittelständischen Unternehmens berufen, das Fittingservice, Kegreparaturen, Zapfkopfservice und Nachrüstung an Fässern in ganz Europa anbietet. Als der Gründer und ehemalige Chef sich von seiner Firma trennen wollte, war Sterling bereits vier Jahre als Geschäftsführerin für das Unternehmen tätig. Ohne Eigenkapital, aber mit dem Wunsch, die eigene Chefin bleiben zu wollen, entschloss sich Ines Sterling kurzerhand dazu, im Jahr 2013 den Betrieb zu übernehmen. Bereits zwei Jahre später stand die Würzburgerin an der Spitze von drei Unternehmen, und das in einer absoluten Männerdomäne – dem Brauwesen. Mit 40 Angestellten erwirtschaftet die Geschäftsfrau mittlerweile einen Jahresumsatz von drei Millionen Euro, und weil Ines Sterling Unternehmerin durch und durch ist, hat sie in den vergangenen Jahren neben ihrer Tätigkeit als Chefin des Brauereidienstleisters eine Vielzahl weiterer Geschäftszweige rund um das Thema Bier ins Leben gerufen. „Der Next Generation Award ist für mich eine ganz besondere Anerkennung für meinen Mut und die viele harte Arbeit der letzten Jahre. Ich hoffe, meine Geschichte inspiriert andere Frauen, ihre Träume zu verwirklichen und an ihre Stärken zu glauben“, so die Vollblutunternehmerin. ■



Den dazugehörigen Award entwarf die Heidelberger Goldschmiedin und VdU-Mitglied Heike Preuß.

Wir brauchen jetzt Rückenwind für KMU und Soloselbstständige

Am 2. Oktober trafen sich die Mitglieder der Wirtschaftskommission zu ihrer ersten hybriden Sitzung – in Stuttgart und virtuell – um über die wirtschaftspolitischen Themen und Forderungen zu beraten, die der VdU bis zur Bundestagswahl im Herbst 2021 vorantreiben wird.



Beratung der politischen Themen des VdU zur Bundestagswahl 2021 auf der hybriden Sitzung der Wirtschaftskommission im Oktober



Die Mitglieder der Wirtschaftskommission im Gespräch mit Christian von Stetten (MdB), Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU im Bundestag

Im Zentrum der Sitzung stand zunächst die wirtschaftliche Situation der VdU-Mitglieder und was politisch getan werden muss, um frauengeführte KMU und Soloselbstständige zu stärken und dabei zu unterstützen, sicher aus der Krise zu kommen. Der VdU hat seine Mitglieder seit Beginn der Coronapandemie regelmäßig zu ihrer Lage befragt. Dabei zeigt sich ein differenziertes Bild. Die meisten frauengeführten Unternehmen sind im Dienstleistungssektor angesiedelt, der enorm unter den Auftragsausfällen leidet. In der Umfrage von Ende August hat mehr als die Hälfte (55 Prozent) angegeben, dass der Umsatz ihrer Unternehmen in diesem Jahr insgesamt um durchschnittlich 45 Prozent zurückgehen wird. 30 Prozent erwarteten damals aber auch einen gleichbleibenden Umsatz für 2020 und 14 Prozent sogar eine Steigerung.

Existenziell beeinträchtigt sind Unternehmerinnen aus Branchen, deren Tätigkeit durch die Maßnahmen zur Eindämmung

der Coronapandemie stark eingeschränkt sind: Gastronomie, Hotellerie, Veranstaltungsbranchen, Kunst und Kultur, aber eben auch die auf den Mittelstand spezialisierte Beratungsbranche. Denn Beratungsleistungen wurden häufig als Erstes gestrichen, um Kosten zu sparen und weil externe Berater*innen aufgrund der Schutzmaßnahmen nicht mehr vor Ort bei den Auftraggeber*innen arbeiten konnten. Insbesondere die große Zahl der Soloselbstständigen und Freiberufler*innen in diesen Branchen wurde in den Coronawirtschaftshilfen lange nicht berücksichtigt. Sie verbuchten massive Umsatzausfälle, konnten aber meistens weder Soforthilfen noch die Überbrückungshilfe I oder II nutzen, da diese ausschließlich zur Deckung laufender betrieblicher Fixkosten eingesetzt werden durften, die bei Soloselbstständigen kaum anfallen. Es blieb ihnen seit März 2020 nur die vereinfachte Grundsicherung über Hartz IV. Der VdU hat seit Beginn der Pandemie darauf gedrängt, die Situation der Soloselbstständigen in den Wirtschaftshilfen zu berücksichtigen. Erst mit der speziellen Novemberhilfe und der Überbrückungshilfe III, die von Januar bis Juni 2021 beantragt werden kann, werden besondere Regelungen für Soloselbstständige gelten.

Der Lockdown light im November führte zu neuer Unsicherheit darüber, wann die Infektionszahlen es zulassen, dass die von Schließungen betroffenen Unternehmen die Arbeit wieder aufnehmen. Die Unternehmerinnen befürchten dramatische Folgen für ihre Betriebe. In den vergangenen Monaten haben sie enorme finanzielle und organisatorische Anstrengungen unternommen und umfangreiche Hygienekonzepte zum Schutz ihrer Mitarbeiter*innen und Kund*innen umgesetzt. Sie haben flexibel ihre Prozesse, Dienstleistungen und Produkte angepasst, um ihre Unternehmen zu erhalten und Arbeitsplätze zu sichern, und dabei auch ihre privaten Rücklagen eingesetzt. Dabei zeigte sich die besondere Stärke von frauengeführten Unternehmen: flexible Unternehmensstrukturen mit flachen Hierarchien, Geschäftsmodelle, die auf langfristigen Erfolg ausgelegt sind, Agilität, Mut, Innovationskraft und Bereitschaft zu kurzfristigen Neuerungen.

Die Wirtschaftskommission fordert von Bund und Ländern, nicht nur die notwendigen Hilfen für die von den Coronamaßnahmen direkt und indirekt betroffenen Unternehmen im Fokus zu haben, sondern den Blick auch in die Zukunft zu richten. Covid-19 wird uns noch lange begleiten. Da-

bei muss die Balance zwischen einem effizienten Gesundheitsschutz und dem gemeinschaftlichen Interesse an einer Fortführung der wirtschaftlichen Aktivitäten gewahrt bleiben. Eingeleitete Maßnahmen müssen kontrolliert, auf ihre Wirksamkeit hin geprüft und gegebenenfalls angepasst und erleichtert werden. Unternehmer*innen brauchen einen Planungshorizont, der länger als ein bis zwei Monate ist.

Die Situation und die Forderungen der Unternehmerinnen waren auch Thema des Gesprächs der Wirtschaftskommission mit Christian von Stetten, CDU-Bundestagsabgeordneter, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU im Bundestag und selbst erfahrener Unternehmer. Christian von Stetten war sich mit den Unternehmerinnen einig: Jetzt müssen dringend die notwendigen strukturellen, arbeitsrechtlichen und steuerrechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit frauengeführte KMU, Soloselbstständige und Freiberuflerinnen sicher aus der Krise kommen sowie neue Rücklagen für Investitionen und auch für künftige Krisen aufgebaut werden können.

Statt starrer Regelungen benötigen Unternehmen jetzt mehr Flexibilität und Investitionen. Die Wirtschaftskommission einigte sich darauf, dem Bundesvorstand zu empfehlen, neben den tagesaktuellen Themen

drei Themenbereiche in den Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Arbeit des Verbands zu stellen. Der Bundesvorstand stimmte den Schwerpunkten zu:

Moderner Rechtsrahmen für eine agile und flexible Arbeitswelt

Arbeitszeitgesetz modernisieren (statt einer täglichen eine wöchentliche Höchst-arbeitszeitgrenze, Ausnahmen bei den Ruhezeiten), digitale Infrastruktur sicherstellen (Breitband, Mobilfunk), Regelungen für mobiles Arbeiten den Anforderungen der Arbeitswelt anpassen, Werk- und Dienstverträge beibehalten, Reform der Regelungen gegen Scheinselbstständigkeit, um Rechtssicherheit zu ermöglichen, Entgeltgrenze für Minijobs auf 600 EUR anheben und die Inanspruchnahme von Kurzarbeiterleistungen für Minijobs ermöglichen

Reform der Unternehmensteuern

Steuersätze für Unternehmen herabsetzen, Rechtsformneutralität, Weiterentwicklung der Gewerbesteuer und Senkung der The-saurierungsbelastung, Eigenkapital und Fremdkapital gleich behandeln, degressive Abschreibungsmöglichkeiten dauerhaft verbessern, Abschreibungsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) anheben, Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge abschaffen, Solidaritätszu-

schlag vollständig abschaffen, keine Vermögenssteuer

Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen

Zugangsmöglichkeiten zum Kapitalmarkt für frauengeführte Start-ups und Unternehmen in der Gründungs- und Wachstumsphase verbessern, Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung stärker vorantreiben, Bürokratieabbau verstärken und unzeitgemäße Regulierungen abbauen, Ausschreibungs- und Vergabeverfahren dauerhaft vereinfachen und beschleunigen

Der Verband wird diese Themen in den kommenden Monaten vor der Bundestagswahl in der politischen Arbeit vertiefen und mit Ministerien, Abgeordneten und Kandidat*innen für die Bundestagswahl diskutieren.

Politische Forderungen des VdU auf einen Blick: Was Unternehmerinnen wichtig ist



Die politischen Forderungen des VdU auf einen Blick, abrufbar auf www.vdu.de

Was erwarten die deutschen Unternehmerinnen von der Politik? Welche konkreten Forderungen richten sie an die Bundes- und Landesregierungen, um Frauen in unternehmerischer Verantwortung und in der Wirtschaft generell zu stärken?

Mit Blick auf die Folgen der Coronapandemie und im Vorfeld der Bundestagswahl hat die VdU-Wirtschaftskommission in enger Abstimmung mit dem Bundesvorstand und der Geschäftsstelle die politischen Forderungen der Unternehmerinnen zusammengestellt und veröffentlicht. Die Kernpunkte sind: konkrete Maßnahmen zur Stärkung von Unterneh-

merinnen, Entlastung der Mittelschicht durch mehr Netto vom Brutto, Reform des Rechtsrahmens für eine flexiblere und digitale Arbeitswelt, umfassende Unternehmensteuerreform, visionäre und mutige Bildungspolitik, bessere Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit, stärkerer Beitrag der Wirtschaftspolitik zur Gleichstellung sowie größere Wertschätzung und Förderung für Unternehmen.

Der Forderungskatalog kann auf der Website des VdU heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle als gedruckte Variante angefordert werden. ■



Vorsitzende
WIRTSCHAFTSKOMMISSION
Gabriele Schramm
0711 34 21 82-0
stgt@schramm-und-partner.de

Fotos © VdU



Almut Bühling, Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission

Doppelspitze der Internationalen Kommission

Almut Bühling und Elizabeth Lehnich

Mit Almut Bühling bekommt Elizabeth Lehnich Verstärkung im Vorsitz der Internationalen Kommission. In diesem besonderen Jahr zeigte die Internationale Kommission: Auch ohne Reisen macht erfolgreiches internationales Netzwerken Spaß. Mit bewährten und neuen Partnerschaften – GPP, WEConnect, WEGate, dem Wirtschaftsnetzwerk Afrika des BMWi – und neuen Formaten wie dem Online-World Café lebt die Kommissionsarbeit von der Begeisterung des Teams. Almut Bühling ist Mitgründerin einer international tätigen Anwaltskanzlei für gewerbliche Schutzrechte in München und Westfalen. Sie ist die VdU-Delegierte beim FCEM. Dort übernimmt sie den Sitz in der Konferenz der internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO) des Europarates, und plant, den Interessen von Unternehmerinnen Gehör zu verschaffen. ■

International Fashion Group

Mode verbindet weltweit

Aus vielen wunderbaren Begegnungen auf internationalen Kongressen ist in der Internationalen Kommission die Idee der Gründung einer „International Fashion Group“ entstanden. Gemeinsam mit Andrea Bury, Elizabeth Lehnich und Cornelia Jahnelt entsteht damit ein Projekt, das internationale Designerlabel aus den Reihen des VdU mit internationalen Verbänden vernetzen soll. Dies kann beispielsweise ein neues Konzept für eine Fashionidee sein, die sich in einem kreativen Produkt oder einer Produktlinie wiederfindet. Ziel ist es, diese Idee gemeinsam umzusetzen, die Sichtbarkeit der Label international zu stärken und die Erlöse sozialen Projekten im Fashionbereich zukommen zu lassen. Damit soll eine Plattform für den Austausch und das gemeinsame Lernen entstehen. ■



Eine Delegationsreise nach Kanada im September 2019 eröffnete erste Geschäftskontakte und begeisterte durch inspirierende Begegnungen

Building Bridges

Zwischen Deutschland und Kanada

Seit Ende Mai 2020 hat die Internationale Kommission zusammen mit dem Unternehmerinnenverband aus New Brunswick, Women in Business New Brunswick (WBNB), ein neues deutsch-kanadisches Pilotprojekt gestartet. In dem „P2P-Programm“ werden VdU- und WBNB-Unternehmerinnen aus ähnlichen Branchen für einen gewinnbringenden monatlichen Videochat-Austausch in Paaren oder Trios verbunden. Ziel ist es, voneinander zu lernen, Best Practices auszutauschen und sich gegenseitig mit Informationen und Kontakten zu unterstützen, um so passende Kunden, Distributorinnen oder Geschäftspartnerinnen im anderen Land zu finden. Elf Paare/Trios wurden bereits zusammengestellt. ■

VdU unterstützt Beirut

Spende an Lebanese League for Women in Business

Ein großes Dankeschön geht an alle Mitglieder, die dem Spendenaufruf gefolgt sind. Insgesamt wurden 2.200 Euro für die Initiative des Schwesterverbands Lebanese League for Women in Business (LLWB) gesammelt, um Beirut nach der schrecklichen Explosion zu unterstützen. Die Spende des VdU hilft LLWB bei ihrem Projekt, betroffene Einzelpersonen und Familien mit Mahlzeiten zu versorgen und den Wiederaufbau von Wohnungen zu subventionieren. Cynthia Abou Khater, die Präsidentin des Verbands Lebanese League for Women in Business, hat sich persönlich für die Unterstützung bedankt. ■



Deutsch-türkischer Austausch

In diesem Jahr virtuell

Deutschland ist einer der wichtigsten Handelspartner der Türkei. Dies hat die Internationale Kommission des VdU 2019 zum Anlass genommen, gemeinsam mit der TD-IHK (Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer) und KAGIDER, dem türkischen Unternehmerinnenverband, einen deutsch-türkischen Austausch ins Leben zu rufen. Nach spannenden Treffen in Antalya und in Berlin im Jahr 2019 hat die Internationale Kommission im Oktober 2020 ein Zoom-Meeting organisiert, an dem mehr als 70 türkische Unternehmerinnen und der türkische Verband İZİKAD teilgenommen haben. Außerdem schaltete sich die Präsidentin des Weltdachverbands FCEM zu. Der Managing Director der TD-IHK betonte, dass die Türkei unabhängig von einer EU-Mitgliedschaft sehr an starken Handelsbeziehungen mit Deutschland interessiert sei. Der Austausch brachte bereits konkrete Erfolge: VdU-Mitglieder haben Geschäftskontakte in der Türkei geknüpft. Weitere regelmäßige Treffen sind geplant. ■

Erstes Online-World Café

Neues Onlineformat der Internationalen Kommission

Mit dem vierten deutsch-niederländischen Unternehmerinnenaustausch startete die Internationale Kommission erfolgreich ein neues und sehr spannendes Onlineformat. Unter der Fragestellung „Wie kann die internationale Zusammenarbeit zwischen Unternehmerinnen in allen Bereichen funktionieren – von kulturellen Unterschieden bis hin zu Fördermitteln und Projektmanagement?“ konnten die Unternehmerinnen zwischen drei unterschiedlichen Themenräumen wählen, in denen nach kurzen Vorträgen ein intensiver Austausch stattfand. ■



Nach dem gelungenen Auftakt wird das World Café ein fester Bestandteil im Onlineportfolio der Internationalen Kommission

Women in Business

MENA Konferenz

Im Rahmen des MENA Projekts fand die erste virtuelle „Women in Business“-Konferenz vom 17.-19. November statt. Neun VdU-Mitglieder nahmen aktiv als Diskussionsteilnehmerinnen und Moderatorinnen teil. Der Workshop zum Thema Digital Marketing wurde von Kristin Reinbach geleitet und war ein voller Erfolg: Bereits in der Session wurde der Plan geboren, einen Nachfolge-Workshop über den Einsatz von Tools auf Social Media Plattformen für die Eigen-Werbung zu organisieren – ein toller Mehrwert für unsere Mitglieder! Die Konferenz endete mit einem digitalen Kunstprojekt von zwei ägyptischen Künstlerinnen. Glückwünsche gehen insbesondere an die zwei Gewinnerinnen der Verlosung für die Teilnahme an der nächsten Konferenz in Kairo. ■



Vorsitzende INTERNATIONALE KOMMISSION Elizabeth Lehnich 040 98 67 71 56 lehnich@discoverlegal.de



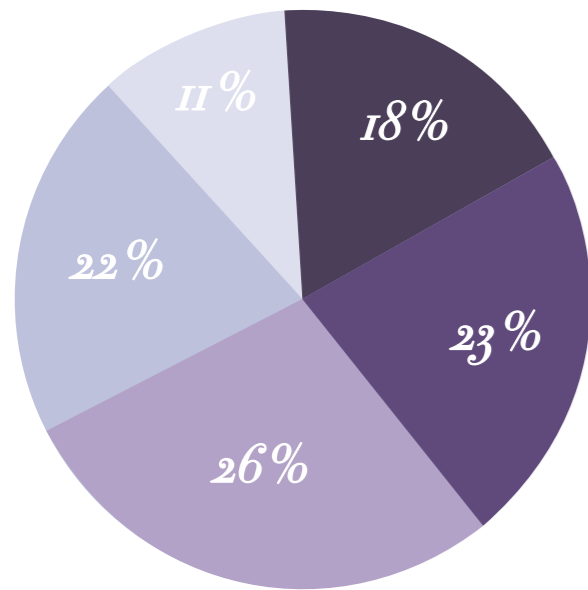
Vorsitzende INTERNATIONALE KOMMISSION Almut Bühling 089 95 440 450 almut.buehling@bsb-law.de

Fotos © Almut Bühling/Carolina Heidl

Fotos © VdU/Christian Dorn/Pixabay

Zukunft geht nur mit Bildung!

Die MINT-Kommission befragte Unternehmerinnen zur Nachwuchsförderung



- Recruiting von Auszubildenden, Student*innen, Absolvent*innen im MINT-Bereich
- Unterstützung Entwicklung der Mitarbeiter*innen
- Förderung Aktionen auf lokaler Ebene
- Stärkere Koordinierung der Maßnahmen innerhalb der Verbandslandschaft
- Sonstiges

Wie können wir die Präsenz von Frauen in Zukunftstechnologien steigern, weibliche Vorbilder sichtbar machen sowie Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch fördern? Um mit den Unternehmerinnen des Verbandes in den konstruktiven Austausch zu treten, erarbeitete die Arbeitsgruppe „Nachwuchsförderung“ der MINT-Kommission im September eine Befragung. „Dass wir damit ein Thema höchster Relevanz für unsere Mitglieder aufgegriffen haben, zeigt uns die hohe Beteiligung von rund 130 Mitgliedern“, folgert Katrin Katzung, VdU-Bundesvorstand und Mitglied der Arbeitsgruppe.

Einig sind sich die Unternehmerinnen, dass die Thematik Nachwuchsförderung von Frauen entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft insgesamt ist (91,4 Prozent). Ebenfalls eine hohe Bedeutung wird der Förderung von Mädchen und jungen Frauen speziell in den MINT-Berufen zugesprochen (85 Prozent).

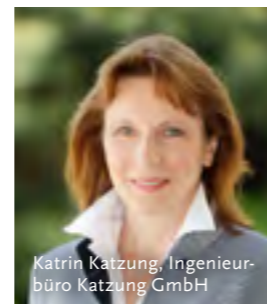
„Die Umfrage zielte darauf ab herauszufinden, bei welchen Themen und mit welchen Angeboten wir den Unternehmerinnen den größten Mehrwert und gezielte Unterstützung bieten können“, erläutert die Leiterin der Arbeitsgruppe Constanze Koch die Herangehensweise. Das (knappe) Ergebnis: Platz 1 die Förderung von Aktionen auf lokaler Ebene, Platz 2 Unterstützung bei der Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Platz 3 eine stärkere Koordinierung der Maßnahmen innerhalb der Verbandslandschaft.

Hier werde auch eine Brücke geschlagen zur Arbeitsgruppe „Arbeit 4.0“ und ihrem zentralen Thema Führungsmotivation von Frauen, zeigt Silke Haubenreißer auf, Initiatorin der Befragung und kommissarische Vorsitzende der Kommission. „Uns interessiert, wie wir junge Frauen bestärken können, Führungspositionen zu übernehmen.“

Alle Ergebnisse und eine ausführliche Auswertung finden Sie unter www.vdu.de/themen/mint



Silke Haubenreißer,
Lux Impuls GmbH



Katrin Katzung, Ingenieurbüro
Katzung GmbH



Constanze Koch,
Medienbüro Koch

Die Arbeitsgruppe Nachwuchsförderung der MINT-Kommission hat ein Meinungsbild der Unternehmerinnen zu Bildung und Nachwuchsförderung eingeholt

Grafik: MINT Umfrage Grafik Fotos © privat (2), VdU

Gemeinsam durch die Coronakrise

Melanie Bauer und Andrea Niroumand über ihre starke TWIN-Partnerschaft



Melanie Bauer



Andrea Niroumand

Es war Liebe auf den ersten Blick, als sich Modevertriebsagentur-Chefin Melanie Bauer und ihre Mentorin, Unternehmerin Andrea Niroumand, als TWIN-Match kennenlernten: „Wir wollten gar nicht mehr aufhören zu reden“, erinnert sich Niroumand an das erste, fast schicksalhafte Treffen: „Es stellte sich schnell heraus, dass ich bei der Hochzeit meines Sohnes jüngst ein Kleid einer Marke aus dem MELAGENCE Portfolio trug.“ Vielleicht ist es die gemeinsame Liebe zur Mode oder die Tatsache, dass beide ursprünglich aus Bayern stammen – die Chemie stimmte. Die neu geformte Partnerschaft wurde im März direkt gefordert, denn Corona traf die Modebranche mit voller Wucht: Für Melanie Bauer und ihr Team, mit dem sie seit 2013 internationale Labels wie Mara Hoffman, Christian Wijnants oder Vivetta vertritt,

ging die Arbeit nun richtig los. Als alle Läden schließen mussten, agierte Bauer als Mittlerin zwischen Brands, Stores und Kunden und startete die #SupportEachOther Kampagne um die Branche zum Zusammenhalt zu animieren und kleine stationäre Stores zu unterstützen, deren Existenz massiv bedroht war. In dieser Situation war es für sie wertvoll, in Niroumand eine erfahrene Serien-Gründerin an ihrer Seite zu wissen: „In der Krise wurde Andrea direkt eine wichtige Ansprechpartnerin für mich, die viel Verständnis und wertvolle Tipps für die schnelle Weiterentwicklung meiner Unternehmungen hatte.“ Niroumand, die mit ihrer Agentur Webfox auf Multimediadesign spezialisiert ist, ist wiederum beeindruckt von der Zielstrebigkeit Bauers: „Während viele in eine Schockstarre verfallen sind, hat Me-

lanie gehandelt und Lösungen aufgezeigt – es ist spannend und inspirierend sie zu begleiten.“ Im Mai gründete Bauer im nächsten Schritt die eigene E-Commerce-Plattform MELAGENCE LOCAL: Der Onlineshop unterstützt Läden, die bislang weniger online präsent waren und bietet Luxusmode, die Kund*innen über Stores in ganz Deutschland kaufen können. Andrea Niroumand war natürlich eine ihrer ersten Kundinnen. ■

SIE MÖCHTEN DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN? WIR WÜRDEN UNS FREUEN!

Oderfelder Straße 3
20149 Hamburg
Tel. 040 2093 1923-0
info@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.kaete-ahlmann-stiftung.de



Karin Meyer-Götz ist seit Jahren eine von „Focus“ prämierte Anwältin

PRÄMIERTE ANWÄLTIN

Karin Meyer-Götz zum elften Mal gelistet

Karin Meyer-Götz ist VdU-Landesvorstandsmitglied und Chefin der auf Familien- und Erbrecht spezialisierten Kanzlei Meyer-Götz, Oertel & Kollegen mit sieben Angestellten. Die Kanzlei berät in allen familien- und erbrechtlichen Fragen. Sie wurde von den beiden Rechtsanwälten Heinrich und Karin Meyer-Götz 1978 in Stuttgart gegründet und ist seit 1990 in Dresden tätig. Jedes Jahr lässt das Magazin „Focus“ eine Liste mit Deutschlands Topanwält*innen erstellen. Dazu werden 16000 Anwält*innen bundesweit befragt und um eine Empfehlung gebeten. Meyer-Götz' Kanzlei wurde zum elften Mal als „Top-Kanzlei“ gelistet. Außerdem wurde die Anwaltskanzlei im Magazin „Stern“ 2020 als eine der besten Kanzleien für Familienrecht in Deutschland empfohlen.

KÜNSTLICHE-INTELLIGENZ-CHAMPION BADEN-WÜRTTEMBERG

KI-Expertin Jacqueline Yildirim ausgezeichnet

Mit ihrem Unternehmen Spotsize JACQ GmbH und der KI-Lösung „spotsize“ hat VdU-Mitglied Jacqueline Yildirim in der Kategorie „Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten“ gewonnen. Ihre Smartphone-Anwendung dient zum Vermessen der Füße, erstellt einen digitalen biometrischen Zwilling und findet auf dieser Basis die passende Schuhgröße. Das reduziert Retouren im Online-shopping wie auch Verpackungsmaterial und CO₂-Emissionen. Im Rahmen einer virtuellen Preisverleihung zeichnete die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut die neun Gewinner*innen aus. Der Wettbewerb ist Teil des „Aktionsprogramms KI für den Mittelstand“ ihres Ministeriums. Er wurde zu Beginn des Jahres erstmals ausgeschrieben und richtet sich an Unternehmen und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg.



Virtuelle Preisverleihung: Gewinnerin Jacqueline Yildirim (links) und Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

Fotos © Tobias Koch; Erika Schmoth

THÜRINGER TOURISMUSPREIS

Hotelierdame Claudia Wießner für innovatives Konzept geehrt

„Wenn die Gäste zurzeit nicht zu uns kommen können, besuchen wir sie interaktiv mit einem eigenen YouTube-Kanal und bringen ihnen unseren Alltag im Hotel, Interessantes und Neues von den örtlichen Kultureinrichtungen und vieles mehr direkt nach Hause“, so kündigte Claudia Wießner, Geschäftsführerin der Amalienhof Betriebsgesellschaft, den neuen YouTube-Kanal „Hotel TV 5.0“ im April dieses Jahres zu Beginn der Coronapandemie an. Ihr ging es vor allem darum, in einer schwierigen Zeit nicht aufzugeben, sondern die Krise auch als Chance zu sehen, etwas Neues zu entwickeln und aus der Krise zu lernen. Die thüringische Staatssekretärin für Wirtschaft und digitale Gesellschaft, Valentina Kerst, überreichte die Auszeichnung.



Claudia Wießner nahm für ihr innovatives Projekt den Thüringer Tourismuspreis im Kaisersaal in Erfurt entgegen

VdU-Jubiläen 2. Halbjahr 2020

10 Jahre

LV Baden: Cristina Gräf,
Suzanne Sennecke-Bölch
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Regine Kasch
LV Niedersachsen: Ursula Brohr
LV Ruhrgebiet: Ulrike Löwe
LV Thüringen: Karina Jüttner

15 Jahre

LV Baden: Dr. Karin van Mourik,
Ilka von Gleichenstein,
Aglaja von Rumohr
LV Berlin/Brandenburg: Birgit Lendrat
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Prof. Dr. Ingrid Moll,
Dr. Katja Schumann
LV Niedersachsen: Wiebke Thusek
LV Rheinland: Sabine Gruhn
LV Ruhrgebiet:
Sabine Mühlhaus-Liebich,
Claudia von Bormann,
Dr. Sabine Weckelmann

20 Jahre

LV Baden: Heike Preuß
LV Pfalz/Saar: Silke Nissen
LV Rheinland:
Dr. Gudrun Doering-Striening
LV Ruhrgebiet: Regina Groß
LV Württemberg: Dagmar Dietrich,
Dr. Sabine Hopmeier,
Ursula Rimmele-Konzelmann

25 Jahre

LV Württemberg:
Dr. Doris M. Schönemann

30 Jahre

LV Baden: Dr. Marianne Vollmer
LV Württemberg: Ursula Ida Lapp

40 Jahre

LV Rheinland: Cornelia Geppert,
Gudula Polei

45 Jahre

LV Westfalen: Barbara Pollmeier-Langer



LADIES BUSINESS CUP

LADIES BUSINESS CUP

Ladies Business Cup

Das waren die Turniere 2020

Golf & Networking für Frauen – unter dieser Prämisse fand in diesem Jahr zum zweiten Mal der Ladies Business Cup der Ebner Media Group in Kooperation mit dem Verband deutscher Unternehmerinnen statt. Die Austragungsorte der Eventserie waren der Münchener GC, der GC Hubbelrath, der GC Seddiner See und der GC St. Leon-Rot. „Networking auf dem Golfplatz war bis dato für Frauen nie ein Thema – das

hat sich jetzt geändert.“ Evelyne de Gruyter, Geschäftsführerin des VdU, zog beim Ladies Business Cup im Golf & Country Club Seddiner See eine positive Bilanz. Deshalb referierten auch 2020 an allen vier Veranstaltungstagen erfolgreiche Unternehmerinnen oder Repräsentantinnen aus der Wirtschaft im Rahmen der Abendveranstaltung über ihre Erfolgsrezepte.

Um auch 2020 neue Akzente zu setzen, wurde der Ladies Business Cup als plastikfreie Veranstaltung organisiert. Kein einfaches Anliegen, weil speziell Einwegflaschen im Golfsport sehr verbreitet sind. „Der Verzicht auf Plastikflaschen während des Turniers ist nicht einfach, aber machbar. Unser Ziel ist es, hier ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit zu setzen“, begründete Vanessa Herbon, die mit ihrer Agentur Motte Performance

Fotos © Stefan von Stengel

die Umsetzung der Serie betreut, den Schritt. „Die Grundidee des Ladies Business Cup war es immer, eine Networking-Gelegenheit für Golferinnen zu bieten, die voll im Berufsleben stehen und die Runde auf dem Golfplatz eben auch für interessante Begegnungen nutzen wollen“, fasste die Gründerin der Serie Ladies Business Cup, Petra Himmel, zusammen. „Angesichts der hochklassigen Sponsoren, die sich entschieden haben, die

vier Turniere trotz der Coronakrise in vollem Umfang zu unterstützen, stößt dieses Konzept auch in der Industrie auf positives Feedback.“ Dank gilt den Premium-Sponsoren She's Mercedes, Tourism Ireland und PING für die Riesenunterstützung. Danke an CADA, TomsPremium-Selection, Clarins, Bethge GmbH und The K Club für die wundervollen Details und die Unterstützung, die dieses Turnier so besonders machen. ■



The boundless possibilities of Business Education's new frontier

Interview with Dr Susan Walsh, Founder of Globe Business College Munich



In an era when traditional industries are being disrupted (in many cases from the outside), education has largely remained untouched. The Corona crisis has just changed that and major disruption is now here. The swift move to online learning has allowed the large tech giants to get a foothold. It is early days yet but these companies, having already figured out what works with the new generation in other areas, will build completely new systems of business education unhampered by traditional structures.

I spent 11 years of my life studying business, from degree right through to PhD. I walked out of that process not knowing how to apply what I had learned and more importantly not sure where I fit or how to carve my niche in the world. In 2006, personal circumstances led me to Germany, where I set up a business college to give the next generation the things I felt were lacking in my education. Our students study on a government accredited, European recognised Bachelor in Business degree. The real value, however, is not the degree but the exchange process that consistently challenges them to stretch and move beyond their comfort zones: the trust and investment of energy and passion in them over three years that allows them to develop skills, be focused and have structure.

As one of our alumni, Max, puts it: "You can't hide – they know your name. You write your assignments. You try to do a good job because you know you will meet the people who are reading those assignments in the small kitchen the next day and the day after and somehow you don't want to disappoint them."

One-size-fits-all approaches with the aim of making education convenient, accessible and appealing may become the norm when the tech giants fully enter the educational space. Just like Netflix, this type of education will be very successful and perfectly suit the needs of 80% of the marketplace. But there is also a niche that I have had first-hand experience with for the last 14 years: students and families who don't want convenience and the quick fix but rather an education that is centred on personality development and character building. We now need visionaries at a global level, to come to the fore to put power behind these human driven models before the Googles of the world, who in this crisis have obtained even more resources, reshape education.

If you would like to make contact with Dr Walsh or be involved in this relationship-based educational model through internships, projects or guest speaking please e-mail relationshipmanager@globe-college.com

Meet some of the VdU members who are part of our community and parent network

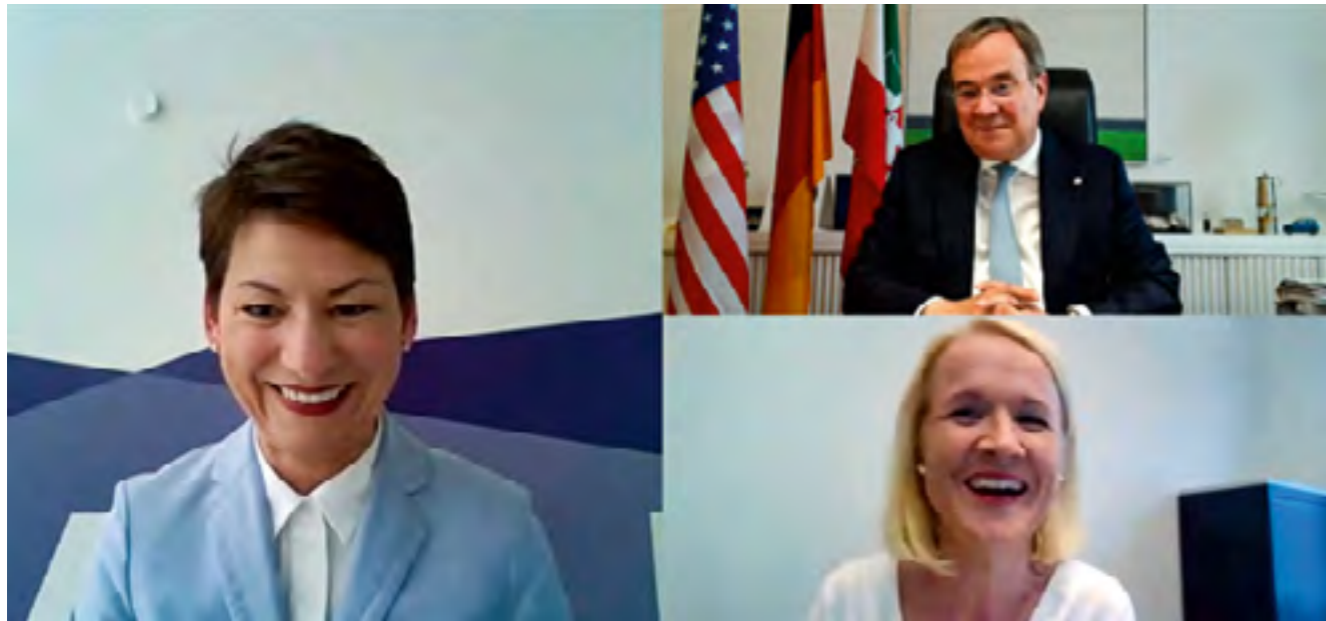
Dr. Gabriele Bartel-Lingg: Bildung ist das wichtigste Gut, das wir unseren Kindern mitgeben können. Gerade für ein familiengeführtes Unternehmen stellt sich die Frage, ob der potenzielle Nachwuchs, in unserem Fall wäre es die dritte Generation, dazu das richtige Handwerkszeug für Führung und Entwicklung eines Unternehmens erhält. Die Entscheidung dafür, unseren Sohn Felix auf das Globe Business College zu schicken, war die genau richtige. Die theoretischen Grundlagen wurden ergänzt um viel praktische Erfahrung. Unser Sohn hat mittlerweile sein Masterstudium an der Pariser Universität ESCP aufgenommen und dank der von Globe Business College gelegten fachlichen Fundamente sein Studienfach in Nachhaltigkeit und Entrepreneurship gefunden.

Angela Baur: Als Mitglied des VdU habe ich Dr. Walsh und das GBCM bei einer Veranstaltung des VdU in Stuttgart kennengelernt. Mittlerweile studiert mein Sohn im 3. Semester am Globe Business College in München. Ich bin beeindruckt und froh, wie dort auf jeden einzelnen Studierenden und dessen Stärken und Schwächen individuell eingegangen wird. Diese Soft-Skills können nicht über digitale Wissensvermittlung im großen Stil erlernt werden.

Isabelle La Cour: Durch den hohen Qualitätsstandard der Ausbildung und die hochqualifizierten Fachdozent*innen werden Studierende zu verantwortungsbewussten, selbstständigen Menschen, die in der Lage sind, Führungspositionen zu übernehmen. Was noch sehr hervorgehoben werden muss meiner Meinung nach, ist, dass durch Frau Dr. Susan Walsh, Direktorin, die weiblichen Studierenden einen großen Stellenwert einnehmen und gestärkt werden, Führungspositionen zu übernehmen.

Wir mussten unter Unsicherheitsbedingungen Risikoentscheidungen treffen

Armin Laschet, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit den Unternehmerinnen



Jasmin Arbabian-Vogel und Ministerpräsident Armin Laschet im virtuellen Austausch, Anke Janetzki moderierte die Fragen der rund 90 Unternehmerinnen

Am 24. Juni, wenige Wochen nach der Aufhebung des ersten coronabedingten Lockdowns und in der Zeit, in der der Coronaausbruch in einem Fleischverarbeitungsbetrieb bei Gütersloh die politische Diskussion und Medienberichterstattung dominierte, trafen 90 Unternehmerinnen des VdU den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und Kandidaten für den CDU-Parteivorsitz Armin Laschet zur Tea Time, die zum zweiten Mal virtuell stattfand.

Bei einer Tasse Tee und unter dem Eindruck der schrittweisen Lockerungen diskutierte VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel mit dem Ministerpräsidenten darüber, welche Schlüsse er aus den Erfahrungen des ersten Lockdowns zieht, über Rahmenbedingungen für einen zukunftsorientierten Restart der Wirtschaft und die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen eines zweiten Lockdowns. Er be-

tonte, dass die Situation, in der sich Bund und Länder befänden, eine nie da gewesene sei. Unter Unsicherheitsbedingungen müssten Risikoentscheidungen getroffen werden. Die gemachten Erfahrungen werden in die Planungen für die kommenden Monate einfließen.

Die VdU-Präsidentin berichtete, wie stark den Unternehmerinnen, die vor allem kleine und mittelständische Unternehmen führen oder Soloselbstständige sind, die Coronapandemie wirtschaftlich zugesetzt hat und wie sie unter Einsatz ihrer Rücklagen um die Existenz ihrer Unternehmen kämpfen. Die Wirtschaftshilfen von Bund und Ländern seien wichtig, zeigten aber auch Webfehler, die korrigiert werden müssen.

Der Ministerpräsident versicherte, dass Soloselbstständige in den Soforthilfen der Länder stärker berücksichtigt würden und auch der Bund an weiteren Unterstützungen

für Kleinunternehmen arbeite. Jasmin Arbabian-Vogel betonte, wie wichtig die Berücksichtigung eines Unternehmer*innenlohns in den Soforthilfen für Soloselbstständige, die zum großen Teil Frauen sind, sei.

Bei der Frage, wie die für die Bekämpfung der Coronapandemie und ihrer Folgen gemachten Staatsschulden in den kommenden 30 Jahren getilgt werden sollen, sprach sich Armin Laschet dafür aus, die Rückzahlung von Schulden gleichmäßig zu verteilen. Steuererhöhungen sollten dafür nicht das Mittel der Wahl sein. Bei der Digitalisierung habe er die Hoffnung, dass die Versäumnisse der vergangenen Jahre nun mit hohem Tempo aufgeholt werden, sowohl in der Bildung als auch in der Verwaltung. Auch diesmal flossen die Fragen der Unternehmerinnen, die sie im Vorfeld oder während der Veranstaltung im Chat stellen konnten, in das Gespräch ein. ■

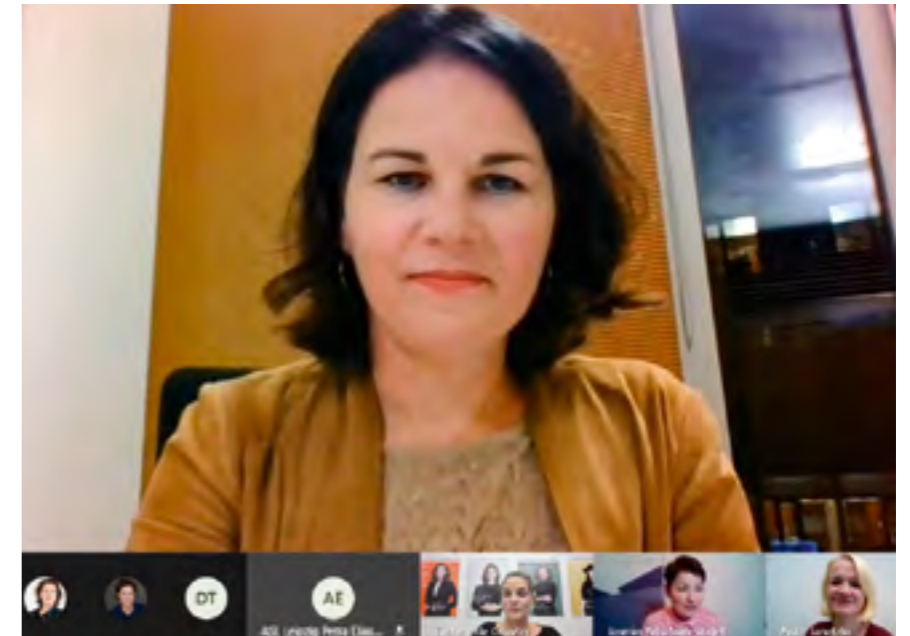
Fotos © VdU

Frauen führen nicht nur Unternehmen anders, sondern auch politische Diskussionen

Annalena Baerbock, MdB und Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, in der virtuellen Tea Time



Annalena Baerbock und VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel



Grünen-Vorsitzende Annalena Baerbock stellte sich in der virtuellen VdU Tea Time den Fragen von rund 80 Unternehmerinnen

Einen Tag nach der Entscheidung von Bund und Ländern für einen teilweisen Lockdown stellte sich die Grünen-Vorsitzende Annalena Baerbock am 29. Oktober in der virtuellen VdU Tea Time den Fragen von rund 80 Unternehmerinnen. Es ging um die Coronamaßnahmen und deren Folgen für frauengeführte KMU, die Notwendigkeit, jetzt die Weichen für eine zukunftssichere Wirtschaft zu stellen, die Chancen und die enormen Lücken in Digitalisierung, Bildung und Weiterbildung, mobiles Arbeiten, den Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen,

die Bedeutung von besserer Vereinbarkeit von Job und Familie für die Stärkung von Frauen in Wirtschaft und Politik sowie die wirtschaftspolitischen Themen der Grünen für die Bundestagswahl. VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel machte deutlich, welche katastrophalen Folgen die erneuten Schließungen für die Unternehmerinnen hätten. Einigkeit bestand darin, dass die Hilfen für die unmittelbar und mittelbar betroffenen Unternehmen rasch und unbürokratisch zugänglich gemacht werden müssen und ein fixer Unternehmer*innenlohn be-

rücksichtigt werden muss. Die Grünen fordern zudem eine Ausweitung des Verlustrücktrags auf vier Jahre.

Annalena Baerbock zeigte sich sehr interessiert an den Perspektiven und Forderungen der Unternehmerinnen und begeistert von der VdU Tea Time: „Frauen führen nicht nur Unternehmen anders, sondern auch politische Diskussionen.“ Nach einer spannenden Stunde gab es noch viele vor allem wirtschaftspolitische Themen, zu denen sich die Unternehmerinnen gern noch weiter mit der Parteivorsitzenden ausgetauscht hätten. ■



Langersehtes VdU-Wiedersehen auf dem Golfplatz

COME TOGETHER!

Einblicke in den Golfpark Gut Batzenhof

Der Golfpark Karlsruhe Gut Batzenhof bot den idealen Rahmen für ein erstes Wiedersehen nach herausfordernden Monaten. Der 18-Loch-Platz Classic Course liegt auf einem Hochplateau und verfügt nicht nur über die Möglichkeit zur vielfältigen sportlichen Abwechslung, sondern auch über imposante Wellness- und Fitnessanlagen. Der Neun-Loch-Platz Modern Course ergänzt die Anlage. Mit E-Cars durften die Golferinnen gemeinsam mit der Managerin der Anlage, Margarete Kögler, die weitläufige und kreativ nach Themen gestaltete Anlage erkunden. Im idyllisch gelegenen Restaurant & Café „Genusswerk“ mit einzigartiger Außenterrasse wurde das Live-Wiedersehen gefeiert.

EXPERTINNENRUNDE IN BADEN

Wandel und Chancen in Krisenzeiten

„Umbruch“, die Ausstellung systemkritischer Künstlerinnen des vergangenen Jahrhunderts, war der inspirierende Einstieg in den besonderen Veranstaltungsnachmittag. Moderiert von der Journalistin Sarah Klöber, gab es einen Diskurs über die unterschiedlichen Wege in der Krisenbewältigung. Im Podium aus Vorständinnen und Aufsichtsrätinnen wurden die unterschiedlichen Auswirkungen in der Krise deutlich. Dass nachhaltige Innovationen eine Chance für die Wirtschaft und die Gesellschaft in Krisenzeiten sind, darin waren sich alle Teilnehmerinnen in den zwei Podien zu „Klima, Energie und Mobilität“ und „Digitalisierung“ am Ende einig. Auch dass in Coronazeiten die Digitalisierung einen enormen Schub in der Wirtschaft erfahren hat und positive Geschäftsmodelle daraus entstehen konnten, fand Zustimmung.



Besuch der Ausstellung „Umbruch“ in der Mannheimer Kunsthalle mit anschließender Podiumsdiskussion

Fotos © Margarete Kögler, VdU



Dorothea Freiburger, Regionalleitung Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden (vorn Mitte), mit ihren VdU-Mitgliedern

AUFTAKT: MOLEKULAR-COCKTAILS

Hinter den Kulissen im Tagungshotel

Zum Businessstreff mit Get-together lud Dorothea Freiburger Mitglieder und Interessentinnen ins Hotel „Am Froschbächel“ in Bühl ein. Nach einem Überraschungsempfang mit spannenden Molekular-Cocktails ging es durch die Küche, ins Service-Office und weiter in die Tagungsetage. Dort stellte sich das Mitglied Renate Haag mit ihrem Hotelier-Lebenslauf kurz vor. Nach dem weiteren Rundgang durch Restaurant und Hotelzimmer fanden sich alle Teilnehmerinnen zum gemütlichen Ausklang in der Bar ein. Bei intensiven Gesprächen und Austausch mit raffinierten Snacks klang der Abend aus.

Fotos © Hotel Froschbächel, VdU (2)

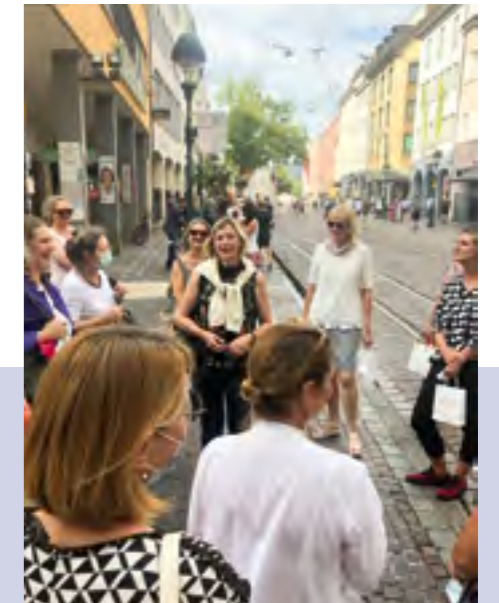
SOMMERFEST AM FLUGPLATZ

Freie Atmosphäre mit jeder Menge Abstand und Frischluft

Rund 60 Unternehmerinnen und Begleitpersonen waren zu Gast bei VdU-Mitglied Julia Harter, FFH Aviation Training, auf dem Flugplatz in Freiburg und feierten dort ein herrliches Sommerfest. Neben spannenden Einblicken in die Welt des Fliegens und einem romantischen Sonnenuntergang war ein weiterer Höhepunkt des Abends eine Tombola mit tollen Präsenten. Der Erlös ging unter anderem als Spende an das Augustinermuseum Freiburg. Mit Livemusik und Tanz auf dem weiten Flugplatzareal klang der laue Sommerabend aus und ließ bei den Teilnehmerinnen die aktuellen Gegebenheiten für ein paar Stunden in den Hintergrund rücken.



Spannende Einblicke in die Welt des Fliegens

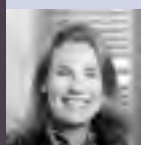


Stadtführung des VdU Südbaden durch Freiburg

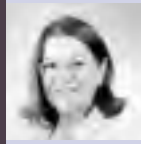
STADTFÜHRUNG. ZUSAMMENHALT. AUSTAUSCH

Spannende Stadtführung durch die Freiburger Altstadt

Anne Schmieder-Matten von GÄSTEFÜHRUNG führte Unternehmerinnen durch die Freiburger Altstadt. Stationen waren vier Verbandsunternehmerinnen: die Holzmarkt-Apotheke von Suzanne Sennecke-Boelch, die Modeboutique Colline von An Derveaux, das Schmuckwerk von Katharina Aumüller und die Inselbrauerei Feierling von Martina Feierling-Rombach. Der Weg zu den Unternehmerinnen führte an Plätzen vorbei, an denen Anne Schmieder-Matten spannende Anekdoten von Freiburg erzählte. Die vier VdU-Unternehmerinnen ließen ebenfalls Einblicke in ihre Unternehmen zu, berichteten über die Unternehmensgründungen und zur wirtschaftlichen Lage in der aktuellen Situation.



Landesverbandsvorsitzende Baden
Nina Hartmann
0172 63 68 070
nina.hartmann@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Baden
Erika Schroth
06221 80 09 27
erika.schroth@vdu.de



Nach zahlreichen virtuellen Treffen und Webinaren besuchte der VdU-Landesverband Bayern-Nord den Schweinfurter Fahrradhersteller PEXCO



Als Einstieg ließ die PEXCO-Geschäftsführerin Susanne Puello (rechts; mit Christina Diem-Puello) die Firmengeschichte Revue passieren



Stippvisite bei PEXCO in Schweinfurt (von links): Susanne Puello, Ellen Bambach (VdU-Landesvorsitzende Bayern-Nord), Christina Diem-Puello (Deutsche Dienstrad GmbH) und Isabella La Cour (VdU-Regionalleitung Schweinfurt/Würzburg)

DER E-MOBILITÄT GEHÖRT DIE ZUKUNFT

Deutsche Dienstrad GmbH

Bei der ersten Präsenzveranstaltung nach dem bayernweiten Lockdown besuchten zahlreiche Unternehmerinnen den Schweinfurter E-Bike-Hersteller PEXCO. Im Vordergrund stand die Vorstellung der Deutschen Dienstrad GmbH. Oberstes Anliegen von Christina Diem-Puello, die das Dienstradprogramm bei PEXCO entwickelt hat, ist es, E-Mobilität alltagstauglich und für jedermann erschwinglich zu machen. Gerade durch Corona hat das Thema E-Mobilität an Fahrt aufgenommen. Auch zahlreiche Firmenchef*innen haben diese Thematik für Unternehmen entdeckt. Hier kommt Diem-Puello mit der Deutschen Dienstrad GmbH und dem Fahrradleasing ins Spiel. „Für ein Unternehmen stellt das Fahrradleasing eine einfache Art der Mitarbeiterbindung dar, die Arbeitnehmer*innen sparen bis zu 40 Prozent gegenüber dem Fahrradkauf, und außerdem wirkt sich das Ganze noch positiv für die Natur aus!“, so die Jungunternehmerin.



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Ellen Bambach
0951 66 16 4
kontakt@ellen-bambach.de

Fotos © Rudi Merkl



Schutz für innovative Formen und Erscheinungen (Designs)

- Designschutz klassisch für Lampen, Besteck und ansprechende Küchengeräte
- zunehmende Bedeutung für nahezu alle Industriegegenstände wie z.B. Reifenprofil, Kühlergrill, Lautsprecher oder Tablet
- Designschutz ist begleitender Schutz neben Marken und Patenten
- vollwertiges Schutzrecht mit allen Ansprüchen auf Unterlassung, Schadenersatz und Auskunft bei Verletzung
- einfache und kostengünstige Anmeldeverfahren
- Design als wertvolles Unternehmens-Asset
- Design als Instrument zur langfristigen Sicherung von unternehmerischen Investitionen

Über PATERIS

- Experten im Gewerblichen Rechtsschutz/Intellectual Property
- Patente, Marken und Designs (Geschmacksmuster)
- Recherchen zur Verfügbarkeit von Designs
- Recherchen nach Rechten Dritter
- deutsche, europäische und internationale Designanmeldungen
- Lizenzverträge, Vorrechtsvereinbarungen und Abmahnungen
- Verletzungsklagen in Kooperation mit Fachanwälten für gewerblichen Rechtsschutz
- Strategische Beratung bei der Entwicklung eines Designportfolios
- 10 Patentanwälte/innen an den Standorten München und Berlin

Dr. Michaela Elbel

Partnerin und Gründerin von PATERIS

- Patentanwältin
- European Patent Attorney
- European Trademark and Design Attorney
- Internship bei US-Kanzleien
- Dipl. Biologin
- Dr. rer. nat. in Mikrobiologie und Virologie
- VdU Mitglied seit 2009
- Mitglied des Vorstands des Landesverbandes Bayern-Süd 2011-2017

Ihre Michaela Elbel

PATERIS
Patentanwälte

www.pateris.de

Rosenheimer Str. 143 c
D-81671 München
+49 (0)89 / 18 93 12 80
muenchen@pateris.de

Markgrafenstraße 22
D-10117 Berlin Winter 2020/2021
+49 (0)30 / 79 74 84 38
berlin@pateris.de





Petra Göckel, Birgit Stockinger, Staatsministerin Kerstin Schreyer und Jana Mareš (von links)

MINISTERIUMS-BESUCH

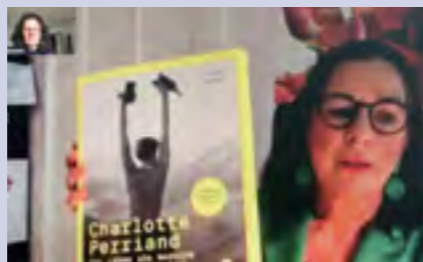
Besuch bei Staatsministerin Kerstin Schreyer

Insbesondere in Zeiten wie diesen bemühen sich die VdU-Damen, die Anliegen von Unternehmerinnen in Bayern in politischen Gesprächen zu vertreten. Mit Staatsministerin Kerstin Schreyer sind die VdU-Mitglieder schon seit Jahren in engem Kontakt: Sie war in ihrer Funktion als Arbeits- und Sozialministerin der erste Gast einer politischen Tea Time. Nun hat sie das größte aller Ministerien übernommen, das Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr mit rund 11 000 Mitarbeiter*innen. Themenschwerpunkt war der Bereich Verkehr, wobei im Verlauf auch das Projekt Smart Cities/Smart Regions angesprochen wurde.

UNTERNEHMERINNEN IM GESPRÄCH

Mit Verlegerin Dr. Elisabeth Sandmann

Vor der Zukunft ihrer Zunft fürchtet sich die Verlegerin Dr. Elisabeth Sandmann auch in Zeiten der digitalen Kommunikation und Kurznachrichten nicht. Ihr Rezept auf ein grundlegend verändertes Freizeitverhalten und eine stetig schrumpfende Zahl an Buchhandlungen: Mut zu außergewöhnlichen Projekten. Elisabeth Sandmann verlegt äußerst erfolgreich Bücher über Frauen – für Frauen und selbstverständlich auch für Männer. 33 Teilnehmerinnen nahmen beim ersten virtuellen Meeting „Unternehmerinnen im Gespräch“ teil, ein Format, welches die IHK München und Oberbayern gemeinsam mit dem VdU anbietet.



Verlegerin Dr. Elisabeth Sandmann im GoToMeeting



SOCIAL MEDIA WORKSHOP

„Social-Media-Strategie to go – 5 Tipps für meine Strategie“

Social Media bietet Unternehmen viele Chancen und Möglichkeiten, gezielt Kund*innen – insbesondere potenzielle Kund*innen – digital zu erreichen. Daher ist es für Unternehmer*innen essenziell, Social Media zu verstehen und zu wissen, wie sie die Kanäle für ihr Unternehmen nutzen können. Die Marketingagentur justZARGEScommunicate!, Mitglied des Regionalverbands Bayern-Süd, hat zu diesem Thema ein Online-seminar abgehalten. In dem Webinar haben interessierte Unternehmerinnen gelernt, wie eine durchdachte Social-Media-Strategie aufgebaut ist, wie ein Unternehmen am besten vorgehen sollte und worauf geachtet werden muss.

Fotos © Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr; Simone Naumann/die SMARTphotoschule;VdU



Virtuelles Anstoßen beim Online-Sommerfest

SOMMERFEST VIRTUELL

Zusammen feiern geht auch online

Die Sommerfeste des VdU sind immer etwas ganz Besonderes. Während die Damen normalerweise jedoch in wunderschönen Locations gemeinsam feiern, waren sie diesen Coronasommer gezwungen umzudisponieren. Alternativlösung: gemeinsames virtuelles Quizzen. Genutzt wurde hierfür eine Quiz-App inklusive eines echten Quizmasters! Durch ein vorher verschicktes Überraschungspaket konnten alle Teilnehmerinnen gleichzeitig noch mit einem leckeren Sommerdrink virtuell anstoßen. Der Abend war für die VdU-Damen, trotz aller Restriktionen, auf seine Weise auch wieder ein ganz besonderes Sommerfest.

Fotos © #CityCompanion; Simone Naumann/die SMARTphotoschule (2);Yvonne Molek



Mit einer neuen Qualität an Onlineangeboten gehen die Mitglieder des LV Bayern-Süd gemeinsam durch die Krise

„KOA WIESN GEHT NED“

Oktoberfest mal anders

Zumindest auf ihre traditionelle Runde zum Oktoberfest wollten die VdU-Damen auch in diesem Jahr nicht verzichten. In der „Münchner Stubn“ von VdU-Mitglied Kathrin Wickenhäuser-Egger gab es das große „Wiedersehen-Hallo“. In zünftigem Gewand trafen sich die Unternehmerinnen und freuten sich auf den lang ausgebliebenen persönlichen Austausch. Gewohntes Netzwerken, lebhaftes und vertrautes Miteinander – meisee wars.



VdU-Vorstand Petra Göckel, Yvonne Molek und Anke Voswinkel (von links)

STATEMENT

Gemeinsam durch die Krise

Nach dem Stand der Dinge werden wir noch länger auf die Rückkehr zur Normalität ausharren müssen. Mit der Umsetzung neuer digitaler Formate haben wir unsere Mitglieder zweifellos auch mit einer neuen Qualität an Angeboten begeistert. Der VdU Bayern-Süd hat seinen Quartals-Newsletter umgebaut und den neuen Herausforderungen angepasst. Statt über Aktivitäten zu berichten, ist der Newsletter in Zeiten von Corona die Plattform, auf der die Mitglieder das Wort haben. Von persönlichen Statements, Tipps zu die Mitglieder bewegenden Fragen bis hin zur Vorstellung des eigenen Unternehmens oder einer neuen Geschäftsidee – was bislang bei einem Lunch auf den Tisch kam, findet nun im Newsletter statt. Es liegt in der Natur der Sache: Jeder Beitrag will vorher kurz besprochen werden. Das wiederum bedeutet, sie greifen zum Telefon und hören sich bei ihren Damen um. Und sie merken: Die Initiative der persönlichen Ansprache fällt durchaus auf fruchtbaren Boden!



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd
Jana Mareš
089 27289010
jana.mares@mares.world



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd
Birgit Stockinger
08141 42364
b.stockinger@stockinger-gmbh.de



Eine Reise durch die Welt der Düfte

SOMMERFEST

Dieses Jahr online und mit Überraschungspaket

Leider konnte auch das legendäre Sommerfest nicht so wie gewohnt stattfinden. Die Unternehmerinnen wollten sich aber dennoch treffen und entschieden sich deshalb für einen virtuellen Rundgang durch einen bunten Blütengarten. Auch wenn sie sich nicht wie geplant im Botanischen Garten treffen konnten, hatten die Unternehmerinnen die Möglichkeit, Blüten mit allen Sinnen zu entdecken und zu genießen. Hierfür bekamen alle angemeldeten Teilnehmerinnen per Post ein Verkostungspaket, in dem sich drei Blütenspezialitäten aus der Manufaktur von Blythen sowie der neueste Duft „No. 16 Jardin Vertical“ aus dem Hause Frau Tonis Parfum befanden.



Landesverbandsvorsitzende
Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
schwarz@salkaschwarz.com
030 81 00 34 70



Die Teilnehmerinnen des Get-togethers auf der Dachterrasse der Kanzlei von Sabine Usinger

GET-TOGETHER

Über den Dächern von Berlin

Bei einem Sundowner auf der Dachterrasse ihrer Kanzlei stellte Rechtsanwältin und Notarin Sabine Usinger auf unterhaltsame Weise rechtliche „Corona-Fragestellungen“ dar und gab aus verschiedenen Perspektiven einen Ausblick auf die Zukunft mit Corona: „Was kommt – was bleibt?“ Endlich hatten die Unternehmerinnen Gelegenheit, sich an einem Sommerabend über den Dächern Berlins und mit Ausblick auf die Gedächtniskirche wiederzusehen. Obendrein konnten sie sich über rechtliche Aspekte und bisherige Erfahrungen im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und unternehmerischen Folgen der politischen Entscheidungen rund um die Coronapandemie informieren und auszutauschen.

UNTERNEHMERINNEN ON TOUR

„Ja, mir san mit'm Radl da“

Revival einer beliebten Radtour – und doch ein wenig anders. Bei heftigem Dauerregen wurden die Unternehmerinnen von Josef Zimmerer, dem Niederlassungsleiter des Zweirad-Centers Stadler Charlottenburg, im riesigen Verkaufsraum begrüßt. Er stellte ihnen gemeinsam mit seinen Kolleg*innen die neuesten Modelle mit und ohne Elektroantrieb vor. Wetter hin oder her – schon ging es mit geliebten Rädern los und, statt der großen Zehn-Kilometer-Tour, nur für eine kurze Strecke hinaus auf die nassen Straßen rund um das Olympiastadion. Gut gelaunt und mit allerlei Fachsimpelei ließen die Teilnehmerinnen die Tour bei einem rustikalen Barbecue ausklingen.



Die Unternehmerinnen lernen die neuesten Modelle mit und ohne Elektroantrieb kennen

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

Dieses Mal in der Onlinevariante

Unter dem Motto „Wirtschaft trifft Politik“ treffen sich die Unternehmerinnen einmal im Jahr mit Politikerinnen aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses von Berlin, um mit ihnen ein aktuelles Thema zu diskutieren. Wegen der noch immer ausgesprochen „beschränkten“ Möglichkeiten haben sich die Unternehmerinnen gegen eine Präsenzveranstaltung und für ein anderes inhaltliches Format entschieden. Statt einer politischen Diskussion war es diesmal Ziel, die eingeladenen Politikerinnen kennenzulernen, mehr über ihre politische Passion zu erfahren und von ihnen zu hören, wofür sie sich einbringen. Teilnehmerinnen 2020 waren: Cornelia Seibeld (CDU), Franziska Brychcy (Die Linke), Anja Kofbringer (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Kristin Brinker (AfD) und Dr. Maren Jasper-Winter (FDP).



Fotos © Andrea Niroumand; Dr. Birgit Jöst

Kulinarisch begleitet wurde das Ganze durch ein vegetarisches Überraschungspaket des Gastronomie-Enthusiasten Sven Reschke von Gans und Gar | Catering Berlin



Die Zeit verging für die Teilnehmerinnen des Online-Speed-Networkings wie im Flug

ONLINE-SPEED-NETWORKING

Konzept des Speeddatings für die Unternehmenswelt

Im Oktober hatte ein neues digitales Format fürs Netzwerken seine Premiere: Langjährige und neue VdU-Mitglieder und Interessentinnen trafen sich beim Online-Speed-Networking. Dafür wurde die Idee des Speed-Networkings ins Netz verlegt, die zu Beginn des Jahrtausends von Tom Jaffee entwickelt worden ist. Jaffee übertrug das Konzept des Speeddatings in die Unternehmenswelt. Beim VdU-Online-Speed-Networking kamen 15 Teilnehmerinnen aus unterschiedlichsten Branchen zusammen. Nach dem Zufallsprinzip trafen sich die Unternehmerinnen paarweise in den sogenannten Breakout-Rooms, geschützten digitalen Räumen, und hatten sechs Minuten Zeit, sich vorzustellen und intensiv auszutauschen.



Wir beraten Sie gerne: WP/StB Alexander Schneider, StB Annette Schain, StB Andreas Läufer, StB Rolf Gerard



W+ ST Steuerberatung GmbH
In der Spöck 4 • 77656 Offenburg
Telefon 0781/611-0 • www.w-st.de

Fotos © Andrea Niroumand; Ines Huber (2)



Die neue Doppelspitze für den LV Bremen-Weser-Ems:
Birgit van Aken und Ulrike Dökel

WAHL EINER DOPPELSPITZE

Zwei Frauen führen den
LV Bremen-Weser-Ems

Nach einer gelungenen ersten Amtsperiode wurde Birgit van Aken als Vorstandsvorsitzende wiedergewählt. Die erfolgreiche Arbeit wird sie in Zukunft gemeinsam mit Ulrike Dökel in Doppelspitze fortführen. Die Wahl der Landesverbandsvorsitzenden Ende September im „Atlantic Hotel“ fiel mit deutlicher Mehrheit und ohne Gegenstimmen aus. „Unsere Entscheidung für eine Doppelspitze liegt in der Motivation, durch unsere gemeinsame Dynamik den Bekanntheitsgrad des Landesverbands durch aktives Netzwerken zu erhöhen, bestehende Kooperationen weiter auszubauen, spannende Veranstaltungen mit Mehrwert für unsere Mitglieder und Interessentinnen zu gestalten“, so die Unternehmerinnen. Außerdem wurden auch die künftigen Vorstandsmitglieder vorgestellt: Katja Grimm, Dorit Niemeyer und Alexandra Nürnberger.

MADE IN CHINA 2025

„China – Wie wir Teil
der chinesischen
Weltmachtstrategie wurden“

Frau Dr. Diana Kistro-Warnecke, eine großartige Referentin und bedeutende Expertin auf ihrem Gebiet, hielt einen spannenden Vortrag zum Thema „China – Wie wir Teil der chinesischen Weltmachtstrategie wurden“. Der Vortrag lief in der Veranstaltungsreihe „Frauen, Wirtschaft und Erfolg“ in Kooperation mit der IHK Bremen. Aufgrund der akuten Covid-19-Infektionsentwicklungen in Bremen waren die Unternehmerinnen des LV Bremen-Weser-Ems innerhalb weniger Stunden gezwungen, von der geplanten Präsenzveranstaltung auf eine virtuelle Form umzudisponieren. Insbesondere die geladenen Gäste haben dieses verantwortungsvolle Handeln gelobt und sich nicht abschrecken lassen. Der Abend war ein voller Erfolg! Das Expansionsmodell, der politischer Weitblick und die Weltmachtvisionen Chinas haben alle zum Nachdenken gebracht.

„MEMBERS ONLY“

Nichts geht über persönliche
Kontakte

Nach langer Abstinenz trafen sich unter dem Motto „Members Only Afterwork“ Ende August zwölf Mitglieder im „Hotel Munte am Stadtwald“. Gleich zu Beginn begrüßte Birgit van Aken drei neue Unternehmerinnen mit einem wunderschönen Blumenstrauß. An zwei großen runden Tischen saßen die Unternehmerinnen voller Freude darüber, sich endlich wieder austauschen zu können, Tipps zu geben und herzlich zu lachen. Bei leckerem Essen stellten sie fest, wie wichtig ihnen dieser Austausch ist. Obwohl die Digitalisierung, insbesondere in Bezug auf Meetings, in vielen Unternehmen rasant Einzug gehalten und damit einen immensen Fortschritt gebracht hat, stellten die Unternehmerinnen fest, dass Begegnungen eben doch substanzieller Bestandteil ihres sozialen Lebens sind.



Birgit van Aken begrüßt neue Unternehmerinnen
im LV Bremen-Weser-Ems



Moderatorin A. Nürnberger, A. Köhler, Veranstaltungsleitung der IHK Bremen, Moderatorin Birgit van Aken und Referentin Dr. D. Kistro-Warnecke (von oben links im Uhrzeigersinn)



„Design Thinking & Joy“ im Forsthaus Heiligenberg

DESIGN THINKING & JOY

Workshop von Kerstin Broocks
und Ulrike Dökel

Ende September konnten 13 Unternehmerinnen zwei komplette Tage miteinander im Forsthaus Heiligenberg verbringen. Kerstin Broocks und Ulrike Dökel hatten den Workshop „Design Thinking & Joy“ als Paket mit Angeboten für gemeinsames Yoga und Zeit für Wellness verpackt. Design Thinking ist ein kundenorientierter, agiler Innovationsansatz, der uns in die Lage versetzt, den Konkurrent*innen immer ein Quäntchen voraus zu sein. Die Unternehmerinnen durften kreative Methoden, geballte Energie und viel Spaß erleben! Die beiden Inhaberinnen haben den Workshop-Teilnehmerinnen darüber hinaus die Geschichte dieses traumhaften Ortes und ihre Unternehmerinnenphilosophie nahegebracht. Und in jeder Pausen wurden die Teilnehmerinnen mit kulinarischen Genüssen verwöhnt, sodass sich die gemeinsame Zeit für sie wie ein kleiner Urlaub mit viel kreativem Input anfühlte.

Fotos © Birgit van Aken

Fotos © Birgit van Aken, VdU, Ulrike Dökel



Golf Ireland

IRLAND – LÄSST GOLFERHERZEN HÖHER SCHLAGEN

Sobald die Zeit zum Reisen wieder gekommen ist, freuen wir uns, Sie auf eine Runde Golf willkommen zu heißen. Spielen Sie auf dem mehrfach als bester Platz der Welt ausgezeichneten Royal County Down in Nordirland oder erleben Sie Golfgeschichte auf dem Royal Portrush, dem Austragungsort von „The Open“ 2019. Oder Sie spielen schon vor der Austragung des Ryder Cup 2027 eine Runde in Adare Manor im Westen der Insel. Bei unseren insgesamt 450 und für alle Spielklassen geeigneten Golfplätzen haben Sie die Qual der Wahl.

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

WWW.IRELAND.COM/GOLF



Landesverbandsvorsitzende
Bremen-Weser-Ems
Birgit van Aken
04791 899 14 40
b.van.aken@plansecur.de



Landesverbandsvorsitzende
Bremen-Weser-Ems
Ulrike Dökel
ulrike.doekel@vdu.de



Strategiemeeting am malerischen Lütjensee

STRATEGIEMEETING

Ziele, Pläne und To-dos

Die Unternehmerinnen haben sich zu einem Strategiemeeting für ihre Ziele und Pläne für das zweite Halbjahr 2020 sowie für 2021 getroffen. Es ging um Themen wie Strukturen, interne und externe Kommunikation, Bildung von Arbeitsgruppen mit Überschriften wie „Vernetzung“ oder „Neue Formate“, die Arbeit mit Microsoft Teams, Planung von Veranstaltungen, den Haushaltsplan oder auch um „Möglichkeiten und Grenzen eines Ehrenamtes“. Die Teilnehmerinnen haben konstruktiv gearbeitet, viel geschafft, manches auch auf die To-do-Liste für das nächste Meeting gesetzt – und dabei die Gastlichkeit der netten Location genossen.



Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther in bundesweiter Zoom Veranstaltung

MINISTERPRÄSIDENT DANIEL GÜNTHER

Bundesweite Zoom-Veranstaltung

Locker im Ton und verbindlich in der Aussage stellte sich Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther unter der souveränen Moderation von Sabine Quaritsch, Mitglied im Vorstand des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein, den vielfältigen Fragen in einer bundesweiten VdU-Veranstaltung. Die Palette reichte von Frauenförderung mittels Quoten in der Politik, Stärkung der MINT-Kompetenz im ländlichen Raum, Ausbau der internationalen Beziehungen Schleswig-Holsteins zum Baltikum bis hin zu aktuellen Fragen der Coronapolitik und dem Ausbau diverser Fördermaßnahmen in diesem Bereich. Landesverbandsvorsitzende Birgitt Ohlerich brachte es auf den Punkt: „Viele Aussagen stärkten den Mut für die Zukunft mit und nach Corona sowie das Vertrauen darin, dass erfolgreiche Frauenpolitik durchaus auch Sache politischer Männer ist!“



Landesverbandsvorsitzende
Hamburg/Schleswig-Holstein
Birgitt Ohlerich
0151 67233872
birgitt.ohlerich@vdu-hh-sh.de



Unternehmerinnen verkosten Weine in der Kulturtankstelle Hammer Weine

SOMMER DER BEGEGNUNGEN

Treffen in Stadt und Land

Der Wunsch nach „realen Begegnungen“ war groß – und so haben sich die Unternehmerinnen des LV Hamburg/Schleswig-Holstein in kleinen Kreisen unter Einhaltung aller Coronaregeln an unterschiedlichen Plätzen getroffen. Einen heißen Sommerabend haben sie in „Sibirien“, der zaubernden Event-Location von Anette und Heike Thormählen, verbracht. Astrid Nissen-Schmidt präsentierte dort auch die Ergebnisse der ersten 100 Tage als Präses-Tandem in der Hamburger Handelskammer. Die Teilnehmerinnen waren in der idyllischen Fischerklause am Lütjensee, haben sich in der wunderbaren Hanse Lounge am Hamburger Rathausmarkt getroffen oder Weine in der Kulturtankstelle Hammer Weine verkostet.

Fotos ©VdU



Die Unternehmerinnen vor dem „Klassik Altstadt Hotel“ in Lübeck

KÖNIGIN DER HANSE

Lübecks tolle Töchter

Der Abend startete im „Klassik Altstadt Hotel“ bei Hilke Flebbe, die den Unternehmerinnen einen guten Eindruck des besonderen Konzepts des familiär geführten Boutique-hotels gab. Besonders interessant war für die Teilnehmerinnen, wie Hilke Flebbe mit den Onlineveranstaltungen „Lesen mit Abstand“ im Lockdown ein neues erfolgreiches Kulturformat entwickelt hat. Der anschließende Stadtrundgang „Auf den Spuren berühmter Lübecker Frauen“ zeigte, dass Lübeck schon immer eine Hochburg innovativer und fortschrittlicher Unternehmerinnen war. Der Abschluss fand dann im stilvollen Restaurant „Die Zimerei“, einem historischen Kaufmannshaus, statt.

FLAD & FLAD
DIE KOMMUNIKATIONSAGENTUR
FÜR ZUKUNFTSTHEMEN

Simone Schiebold, Geschäftsführende Gesellschafterin

**WER ZUKUNFTSFÄHIG SEIN WILL,
MUSS LERNEN ZU BEGEISTERN.**

Bei **FLAD & FLAD** sitzen Kommunikationsexperten und Wissenschaftler an einem Tisch. Mit kreativer Intelligenz widmen wir uns den großen Zukunftsthemen und wecken in den Menschen die Lust darauf, sie mitzugestalten.

Wen möchten Sie begeistern? Lernen Sie uns kennen auf: flad.de



Das Strahlen der beiden Unternehmerinnen konnten nicht mal die Masken verdecken: die hessische VdU-Landesverbandsvorsitzende Margit Dietz (links) mit Finalistin Vanessa Weber

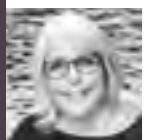
PERSÖNLICHE GRATULATION

Finalistin Vanessa Weber mit Urkunde ausgezeichnet

Mit 22 Jahren alleinige Geschäftsführerin des Familienunternehmens: Vanessa Weber trat 2002 die Nachfolge ihres Vaters an und verfünffachte innerhalb von zehn Jahren den Umsatz der Werkzeug Weber GmbH & Co. KG auf zehn Millionen Euro. VdU-Landesverbandsvorsitzende Margit Dietz besuchte Finalistin Vanessa Weber höchstpersönlich in ihrem Betrieb, um sie mit der Next-Generation-Award-Urkunde auszuzeichnen. Die Geschichte der Unternehmerin beeindruckt: Kurz nach ihrem 18. Geburtstag wird Vanessa Weber aus heiterem Himmel von ihrem Vater gefragt, ob sie das Familienunternehmen übernehmen möchte. Völlig spontan willigt sie ein und setzt sich schnell in einer Männerdomäne – dem Werkzeughandel – durch.

Heute leitet sie in vierter Generation den Familienbetrieb in Aschaffenburg mit Bravour. Die Anfänge beschreibt sie als oftmals schwierig, denn sie musste als junge Frau um Akzeptanz kämpfen. Auch bei den Kund*innen muss sie sich behaupten und zeigen, dass sie mehr als nur die Tochter des ehemaligen Chefs ist. Sie beweist von Anfang an absolute Leidenschaft für das Unternehmer*innentum, ist morgens die Erste und abends die Letzte im Büro. Innerhalb kürzester Zeit überzeugt die Geschäftsführerin mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement für Kund*innen und Mitarbeiter*innen. „Mit ihrer Unternehmensnachfolge hat Vanessa Weber Mut, visionäre Kraft und Durchhaltevermögen bewiesen. Sie ist ein wichtiges Vorbild für junge Frauen“, so Gratulantin Margit Dietz, VdU-Landesverbandsvorsitzende von Hessen.

HESSSEN



Landesverbandsvorsitzende
Hessen
Margit Dietz
06103 833 59 11
m.dietz@bratengeier-bau.de

Fotos © privat

DIE MITARBEITER VERDIENEN DIE BESTE VERSORGUNG, ABSICHERUNG UND BEHANDLUNG



Mein Name ist Johanna-Mellani Maric. Ich bin im Jahr 1996 in München geboren, bin Bachelor of Arts (B.A.) und seit 2020 Mitglied im VdU LV Württemberg.

Unser Unternehmen ist einer der größten inhabergeführten Versicherungsagenturen in Deutschland und betreut bundesweit mittlerweile mit 20 Angestellten über 11.000 Kunden zu allen Versicherungsfragen.

Wir werden von verschiedenen Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften und Kammern empfohlen.

Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen unter anderem gegen folgende Risiken an:



Fachkräftemangel



Hohe Mitarbeiterfluktuation



Hohe Krankheitskosten

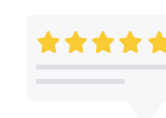
Unsere individuellen Mitarbeiterbindungskonzepte helfen neue Mitarbeiter zu gewinnen und bestehende Mitarbeiter zu binden.

Folgende Bausteine können angeboten werden:

- ✓ **Altersversorgung**
- ✓ **Absicherung der Arbeitskraft**
- ✓ **Gesundheitliche Versorgung**

Gerne stehen wir für eine persönliche, digitale und telefonische Beratung zur Verfügung.

Johanna-Mellani Maric - Mitglied der Geschäftsleitung



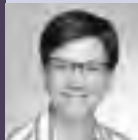


Unternehmerinnen diskutieren mit Wirtschaftsminister Harry Glawe

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

Im Gespräch mit Wirtschaftsminister Harry Glawe

Mit Spannung hatten 15 Frauen des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern das Treffen mit Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU) erwartet. Dieser stellte sich im Rostocker Hausbaumhaus über zwei Stunden den Fragen der Unternehmerinnen. Insbesondere die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wirtschaft beschäftigten die Teilnehmerinnen, unabhängig von den eigenen Betätigungsfeldern im Pflege- und Gesundheitsbereich, im Handwerk, Handel, Tourismus oder in der Automatisierungstechnik. Minister Glawe erläuterte die gegenwärtige Lage und warb für Verständnis, lieber etwas vorsichtiger als zu leichtsinnig die Gesundheitsrisiken zu bewerten. Gleichzeitig bedauerte er, dass die Arbeitslosigkeit, die ohne Corona bei 5,8 Prozent lag, jetzt 7,6 Prozent im Land beträgt. Rege diskutiert wurden außerdem die Themen Homeoffice und die Personalsituation im Pflege- und Gesundheitsbereich.



Landesverbandsvorsitzende Mecklenburg-Vorpommern
Iris Tschischke
0381 44 03 46 0
iris.tschischke@vdu.de



Regionalleiterin Anja Schurich (rechts) begrüßte die Gäste in den Räumlichkeiten der Hochschule Stralsund

WIRTSCHAFT TRIFFT BILDUNG

Zu Gast bei der Hochschule

Frau Prof. Dr.-Ing. Petra Maier hielt ein Impulsreferat über Transfer in die Wirtschaft und gab einen Einblick in das vielfältige Spektrum und in die zahlreichen Angebote der Hochschule Stralsund. Darüber hinaus präsentierte Frau Prof. Dr. rer. nat. Petra Scheffler eine Livedemonstration der digitalen Lehre, ein wichtiges Thema im Bereich der Digitalisierung in Unternehmen und Hochschulen. Dabei zeigte sie auf, wie digitale Lehre gehandhabt wird und welche Chancen dadurch geboten werden. Petra Scheffler ist hierfür eine Vorreiterin an der Fakultät für Wirtschaft an der Hochschule.



Peter Fürst berichtet über die wirtschaftliche Entwicklung der UNESCO-Welterbestadt Stralsund

WIRTSCHAFT TRIFFT VERWALTUNG

Besuch des MakerPort Stralsund

Der Regionalverband Vorpommern-Rügen/Vorpommern-Greifswald besuchte den MakerPort Stralsund. Die Veranstaltung wurde durch die Referenten Peter Fürst, Amtsleiter für Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing Stralsund, sowie Christian Wulf, Coach für Gründer*innen und Gründungsinteressierte vom MakerPort, begleitet. Christian Wulf stellte Instrumente und Technologien vor, die helfen, Kompetenzen im Bereich Digitalisierung zu unterstützen und auszubauen. Er präsentierte verschiedene Veranstaltungen wie IT-Unterricht für Schüler*innen. Zwischen dem MakerPort und dem Amt für Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing besteht eine enge Zusammenarbeit, bei der die Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen für Investor*innen und Unternehmen im Fokus steht. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Projekte aufgezeigt, die von der Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing unterstützt werden.



Anja Schurich, Prof. Petra Maier, Rima Rifai, Ellen Thiele, Synke Ahlmeyer, Monika Ley-Möller, Katrin Schmuhl und Kati Ross (von links)

BUSINESSLUNCH

mit Erfahrungsaustausch

Herausforderungen, denen man sich gemeinsam stellt, können schneller erfolgreich überwunden werden. Die Unternehmerinnen und Vertreterinnen aus der Bildung und Verwaltung tauschten sich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in dieser für alle besonderen Zeit aus. Es ergab sich die Möglichkeit, verschiedene Lösungsansätze zu diskutieren, die möglicherweise auf die Praxis anderer Unternehmen übertragen werden können.



Unternehmerinnen besuchen die Labore der Firma Centogene

CENTOGENE

Vom Labor zum börsenorientierten IT-Unternehmen

Mitglieder des VdU besuchten exklusiv die Labore der Firma Centogene, Weltmarktführer in der gentechnischen Analyse seltener Krankheiten, in Rostock. Prof. Arndt Rolfs, der das Unternehmen 2006 als Spin-off der Rostocker Universitätsklinik gründete, führte durch die Räumlichkeiten. Centogene ist Weltmarktführer in der Diagnostik seltener angeborener Krankheiten und verfügt über die weltweit größte Datenbank auf diesem Gebiet. Zurzeit fokussiert sich das Unternehmen mit seinen Ressourcen auf die Analyse von Coronatests und stellt seine Laborkapazitäten für die Virensuche zur Verfügung.

Unsere Gesellschafterinnen und Geschäftsführerin



Christina Dietsch-Kley



Vera Geier



Christiane Kuntz-Mayr



Elena Ordóñez del Campo



Andrea Rösinger



Daniela Scheurten



Ina Schlie



Tatjana Utz-Erhardt



Heike Schönmann

SIND SIE FIT FÜR DIE ZUKUNFT?

- ➔ **Diagnose/Ist-Analyse:**
Wir sind Spezialisten für Kunden-, Mitarbeiter*innen- und Führungskräftebefragungen.
- ➔ **Strategieentwicklung:**
Wir erarbeiten gemeinsam mit Ihnen eine Vision der Zukunft und begleiten Sie bei der Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen.
- ➔ **Leadership-Excellence:**
Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihrer Strategie sowie der Entwicklung Ihrer Führungskräfte und Teams.

Wir nutzen innovative Methoden und kreative Techniken wie Design Thinking, Business Canvas und Objektives & Key Results (OKR).

DER MENSCH IM FOKUS

werteorientiert – innovativ – individuell
www.nextexitfuture.com

Schreiben Sie uns:
heike.schoenmann@nextexitfuture.com

Alle Workshops führen wir auch in virtueller Form durch



Statt auf einer Liveveranstaltung wurde online per Teams genetzt – mit spannenden Vorträgen und Diskussionen

NETZWERKEN

geht auch online

Bereits im März informierte Kirsten Weigmann professionell und aktuell über das damals noch neue Thema Covid-19. Bastian Brunotte gab Tipps, wie man sich im Remote-Office motiviert und welche Aufgaben auf Führungskräfte zukommen. Claudia Simon stellte sich den Fragen der Unternehmerinnen bezüglich der Coronahilfen. Dorothee Zapke übte online mit den Teilnehmerinnen, wie viel Stellenwert Stimme und Körpersprache während Onlinekonferenzen und Meetings haben. Ebenfalls viel Aufmerksamkeit erhielt das Webinar „Augenblickliche Entspannung!“ mit Alexandra Siegel, die verriet, wie man seine Augen zwischen/nach Onlinekonferenzen effektiv entspannt. Martin Kaspar besuchte den VdU Niedersachsen online mit seinem Vortrag „Der Beirat – ein Sparringspartner auf Augenhöhe“, der ebenfalls für gute und nachhaltige Diskussionen sorgte.

NIEDERSACHSEN

ERSTER STAMMTISCH

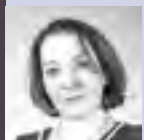
nach Coronapause

Vier Monate nach dem letzten gemeinsamen Treffen war bei den Mitgliedern des VdU-Landesverbands Niedersachsen die Sehnsucht groß, sich nicht nur online, sondern live wiederzusehen. Als die Restaurants wieder öffneten, wagten sie den ersten Schritt: ein Stammtisch, bei gutem Wetter möglichst draußen. Belohnt wurden die VdU-Damen mit Kaiserwetter und leckerem italienischen Essen. Nach einer Vorstellungsrunde gab es für sie dann endlich wieder den entspannten persönlichen Austausch, der für die Teilnehmerinnen zu diesem Zeitpunkt sehr wichtig war. Ein gelungener Abend, bei dem alle sicher waren, dass Stammtische als wichtiger Bestandteil zu ihrem künftigen Netzwerkprogramm dazugehören sollen.



Der Stammtisch der VdU-Damen: ein gelungener Abend im Garten vom Castello in Herrenhausen

Fotos © John Schnobräch; Kaja Banik



Landesverbandsvorsitzende
Niedersachsen
Martina Machulla
05032 940 20
martina.machulla@vdu-niedersachsen.de



Tipp von den Unternehmerinnen aus Niedersachsen: Nutzen Sie Segways, wenn es in Ihrer Umgebung die Möglichkeit dazu gibt!

ERSTES BUSINESS-DINNER

mit VdU-Mitgliedern und Gästen

Zum ersten Businessdinner der Unternehmerinnen hielt Dr. Maria Flachsbarth (MdB), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, einen spannenden Vortrag mit dem Titel „Frauen als Agents of Change – Gleiche Rechte und Chancen auf wirtschaftliche Teilhabe und politisches Engagement“. Außerdem wurde Frau Brunhilde Keiser, Inhaberin des Juweliers Uhren Keiser aus Wolfsburg, geehrt. Sie ist seit 35 Jahren Mitglied im VdU Niedersachsen.



Blumenstrauß für das langjährige VdU-Mitglied Brunhilde Keiser

Fotos © Kaja Banik (2); Kirstin von Blomberg

IMMER IN BEWEGUNG

ist der VdU-Landesverband Niedersachsen

Netzwerken ist eine Sache, die den Unternehmerinnen des VdU-Landesverbands Niedersachsen immer viel Freude bereitet. Insbesondere in schwierigen Coronazeiten, in denen Begegnungen in Innenräumen ohnehin immer etwas schwierig sind, war es für die Teilnehmerinnen umso schöner, Netzwerken mit körperlicher Bewegung an der frischen Luft verbinden zu können. Die Segway-Tour durchs Grüne hat den Unternehmerinnen sehr viel Spaß gemacht. Nach einer kurzen Einführung fuhren acht VdU-Mitglieder und -Interessentinnen wie Profis zwei Stunden durch Deutschlands grünste Großstadt.



Im Wolfcenter in Dörverden

BESUCH IM WOLFCENTER

Keine Angst vorm bösen Wolf...

... hatten die Unternehmerinnen beim Besuch im Wolfcenter in Dörverden. Das unabhängige Wolfkompetenzzentrum hat die Unternehmerin Christina Faß 2010 zusammen mit Frank Faß eröffnet, um über wild lebende Wölfe aufzuklären, die sich in Deutschland wieder selbstständig ausbreiten. Die Teilnehmerinnen waren sowohl vom Engagement und den umfangreichen sachlichen Erklärungen – auch zu kritischen Fragen – während der spannenden Führung durch den 5,2 Hektar großen Wildpark begeistert. Besonders angetan waren die VdU-Damen von dem Grauwolf-Liebespaar Milan und Mitja.

Landesverbände

Wear&Care®
Das intelligente Hilfsmittel für Inkontinenzmaterial

Immer wissen, wann Inkontinenzmaterial gewechselt werden muss.

Inko-Sender und Streifensensoren erfassen die Messdaten

Datenübertragung über lokales WLAN-Netzwerk

Verarbeitung und Analyse der Daten (nach DIN ISO 27001)

Information an die Mitarbeiter via SMS/App/API

Das richtige Timing

Kontakt

Maicen Neu
CEO | Vorsitzende der Geschäftsführung

+49 171 5510182
neu@wearcaretech.com

Wear&Care Technologies GmbH
Flughafenstraße 59
70629 Stuttgart
Office +49 711 490 52315



Rowena Arnold, seit 19 Jahren Geschäftsführerin der ArnoldPersonal GmbH mit 55 Beschäftigten am Standort Landau sowie seit drei Jahren Gesellschafterin der createDiv GmbH, eines IT-Unternehmens, das einen Co-Working-Space und die Erstellung von Websites und Apps anbietet

VORSTELLUNG ROWENA ARNOLD

Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar

Liebe Unternehmerinnen, 2017 bin ich dem VdU beigetreten, weil mich angesprochen hat, dass es ein reiner Frauenverband ist, in dem sich Unternehmerinnen aus verschiedenen Branchen auf Augenhöhe austauschen können. Nun übernehme ich den kommissarischen Landesverbandsvorsitz und freue mich darauf, den VdU nach vorn zu bringen und weitere Unternehmerinnen vom Verband zu überzeugen. Zuvor unterstützte ich den Landesverband bereits als Regionalleiterin Vorder- und Südpfalz/Saar. Mich interessiert es jeden Tag aufs Neue zu erfahren, wie andere Unternehmerinnen dahin gelangt sind, wo sie heute stehen, welche Hürden und auch welche Chancen sie hatten. Dieser Erfahrungsaustausch und die zielführenden Gespräche sind mir äußerst wichtig. Sich zu vernetzen, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, voneinander zu profitieren und miteinander zu wachsen ist mein Ziel als Vorsitzende.



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar
Rowena Arnold
06341 995599
rowena.arnold@arnold-personal.com

TAKE TIME

Unternehmerinnen im Gespräch

Die Mitglieder des LV Pfalz/Saar stellen sich aktuellen Aufgaben und wirtschaftlichen Herausforderungen mit Mut, Kreativität und viel Zuversicht. Hierzu ließen sie Unternehmerinnen des VdU über ihre Firmen, ihre Erfolge und über das, was sie antreibt, erzählen. Um diese aufschlussreichen Informationen für Interessierte zugänglich zu machen, veröffentlichte der LV Pfalz/Saar die aufgezeichneten Interviews auf YouTube. Spannend, was es da zu erfahren gibt – über die Mitglieder des VdU und den VdU selbst. Den Anfang machte Landesverbandsvorsitzende Dr. Almut Weber, ISG Personalmanagement GmbH, mit VdU-Mitglied Dr. Dorothea van der Koelen, Galerie Dr. Dorothea van der Koelen.



Unter „#TakeTime with Dr. Dorothea. Interview mit Dr. Almut Weber (Verband deutscher Unternehmerinnen)“ ist das vollständige Gespräch auf YouTube zu finden

Fotos © privat; VdU; Rowena Arnold



Netzwerken der Unternehmerinnen in kleiner Runde

AUFTAKTTREFFEN

Wirtschaftstreff Members only

Konnten viele VdU-Aktivitäten durch die Coronasituation bisher nur digital stattfinden, war jetzt auch wieder ein Face-to-face-Treffen möglich. Jennifer Reckow (processline GmbH) und Rowena Arnold (ArnoldPersonal GmbH) luden zum Netzwerken in kleiner Runde ein. Es ging vor allem darum, wie es den Unternehmen und Unternehmerinnen gerade geht, was sie besonders brauchen und wie der VdU dabei unterstützen kann. Der persönliche Austausch auf Augenhöhe hatte allen Beteiligten sehr gefehlt.



Podiumsdiskussion mit Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW

BUSINESS-DINNER

Über den Dächern von Bonn

„Netzwerken mit mega viel Spaß“ hätte das Motto des Businessdinner am 13. August in Konrad's Skybar hoch über den Dächern von Bonn lauten können. Das ausgebuchte Event der Region Bonn zum Thema „Networking mit Erfolg“ war das, was der eigentliche Titel versprach: ein voller Erfolg. Dazu beigetragen haben vor allem die gut gelaunten Unternehmerinnen, die Powerfrau Petra Polk als Keynote-Speakerin, die schnellen Rotationen beim Speeddating, die super Location, das leckere Essen und das hervorragende Wetter.



Netzwerken mit leckeren Drinks über den Dächern von Bonn

Fotos © Elisabeth Decker (2); Die Biersommelière

RESTART NACH CORONA?

Podiumsdiskussion im Stadttheater in Ratingen

Unter dem Titel „Restart nach Corona? Das deutsche Bildungssystem unter Hochdruck“ begrüßte Helga Krumbeck rund 40 Unternehmerinnen und Interessierte. Auf dem Podium diskutierten Vera Goncalves Cleff (Cleff Steuerberatung), Michaela Elek (IT & Digitalisierung der Qiagen GmbH) und Rita Röbel (Gemeinschaft Hauptschule in Hürth-Kendenich) mit der Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW, Yvonne Gebauer, unter der Moderation der Journalistin Sabine Ziemke über die Überwindung der Coronafolgen im Bildungssystem und eine bessere Vorbereitung für künftige Krisenfälle. Es zeigte sich, dass die Erfahrungen von Eltern mit dem Coronakrisenmanagement ihrer Schulen wesentlich vom Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung bestimmt sind. Die Unternehmerinnen plädierten für ein System von Leistungsanreizen in Schulen, um das Engagement von Lehrenden zu belohnen und zu fördern, sowie für den Abbau bürokratischer Vorgaben.



Der VdU Rheinland lud zum virtuellen Biertasting mit Biersommelière Anja Kober-Stegemann ein

BIER NEU ERLEBEN

Virtuelles Biertasting des Landesverbands Rheinland

Aufgrund der aktuellen Situation lud der VdU Rheinland erstmalig zu einer virtuellen Bierverskostung ein. Im Vorfeld bekamen die Teilnehmerinnen die besonderen Getränke nach Hause geschickt. So gut vorbereitet saßen sie vor ihren Bildschirmen und ließen sich von VdU-Mitglied und Biersommelière Anja Kober-Stegemann in die Welt der Hopfenkalttschale entführen. Den Anfang machte ein leicht säuerliches Wit mit Zitrusaromen. Auch die Geschichte des Biers und warum Brauen von jeher Frauensache war stand auf dem Programm. Anja Kober-Stegemann faszinierte mit ihrem Wissen über die 6000 Jahre lange Historie des beliebten Getränkes.

Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Rheinland
Helga Krumbeck
02102/1018323
helga.krumbeck@vdu.de





Jessica Liepelt, Andrea Rosemann und Kerstin Plehwe (von links)

VdU-PICKNICK

Am internationalen Tag des Picknicks

Ein Regionalstützpunkt des LV Ruhrgebiet liegt in Bocholt, im schönen Münsterland. Diese Region hat sich vor ein paar Jahren aufgemacht, eine Marke für sich zu entwickeln, und ausgehend von den ländlichen Gegebenheiten entstand so das Kommunikationsprojekt Picknick³. Es steht für souveräne Lebensart und Identität der Region. „Hoch drei“ formuliert den Anspruch, dieses Lebensgefühl auch an ungewöhnlichen Orten sichtbar zu machen: in Unternehmen, Vereinen und durch Kunst und Kultur. Auch der VdU nimmt teil, in diesem Jahr virtuell – hoch drei eben. Hierfür wurde ein Picknickpaket verschickt, dessen köstlichen Inhalt die Teilnehmerinnen gemeinsam virtuell über Microsoft Teams genossen. Als Hors d'œuvre gab es von Mitglied Ulrike Löwe einen Impulsvortrag zum Thema Markenbildung.



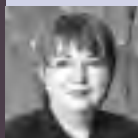
Der 18. Juni ist der Internationale Tag des Picknicks

VIRTUELLES PODIUM

Aus Krisen gestärkt hervorgehen

In einem virtuellen Podium zum Thema „Aus Krisen gestärkt hervorgehen“ begrüßte Moderatorin Sabine Ziemke die Modedesignerinnen Jessica Liepelt und Andrea Rosemann. Die Mode von Jessica Liepelt ist für Frauen, die mitmischen wollen, und gleichzeitig so bequem wie „Urlaub zum Anziehen“. Andrea Rosemann macht unter dem Label „Rosemann Fashion“ maßgenormte Businessmode made in Germany. Für sie ist es wichtig, bei allen Herausforderungen fokussiert zu bleiben und auch in Krisen von einem guten Expert*innen-Team unterstützt zu werden. Überraschungsgast war Bestsellerautorin Kerstin Plehwe, die Menschen und Organisationen dabei unterstützt, Gesundheit und Glück in die eigenen Hände zu nehmen. Das Fazit macht Mut: Alle Erfahrungsberichte wirkten zunächst wie eine Krise, waren aber rückblickend entscheidender Wendepunkt zum Positiven.

Fotos © Linsensippchen54, Rosemann Fashion GmbH, KPI Group GmbH, iam_05



Landesverbandsvorsitzende
Ruhrgebiet
Dr. Christine Trzaska
02324 7089413
vdu@it-service-ruhr.de

P.I.N.K. LEADERSHIP PROCESS



Ulrike Bleicher-Rapp & Rudolf Bleicher

Die Zukunft gehört der weiblichen Führungsintelligenz

Sie haben den P.I.N.K. Leadership Process entwickelt. Was hat es damit auf sich und was ist unter weiblicher Führungskompetenz zu verstehen?

Der P.I.N.K. Leadership Process ist ein Framework, welches ermöglicht auf eine klare und einfache Weise einen Unternehmensprozess abzubilden, der von allen Beteiligten verstanden, getragen und umgesetzt werden kann. Das Kernstück des Prozesses ist die Entwicklung und Integration von 5 Intelligenzen: IQ, die kognitive Intelligenz, EQ, die emotionale Intelligenz, BQ, die Body- oder Körperintelligenz, SQ, die spirituelle Intelligenz und FQ, die Feldintelligenz. Unternehmen, die vorrangig mit männlicher Energie geführt werden, stützen sich hauptsächlich auf den Bereich IQ und verschenken damit weitgehend die Kraft und das Potenzial der anderen 4 Intelligenzen.

Diese Kombination aus den 5 Intelligenzen bezeichnen Sie als weibliche Führungskompetenz. Warum?

Unsere Arbeitswelt war bisher überwiegend IQ-lastig ausgelegt. Männliche Konzepte wie Strategie, Struktur, Management etc. prägen mehrheitlich unser Verständnis von Unternehmensführung. Gleichzeitig spüren wir aber, dass wir mit diesen Konzepten allein schon längst an die Grenzen gestoßen sind. Die Entwicklung von EQ, SQ, BQ und FQ sind die neuen Säulen einer ganzheitlich erfolgreichen Unternehmenszukunft. Sie führen zu einer Führungskompetenz mit mehr Inspiration, mehr Spirit, mehr Leidenschaft und mehr Innovationspotenzial. All dies sind weibliche Qualitäten. Unserer Erfahrung nach gehört die Zukunft erfolgreicher Unternehmen einem neuen Unternehmertyp, nämlich Frauen und Männern, die diese weiblichen Führungsintelligenzen in sich entwickeln und als Kultur im Unternehmen implementieren.

Seit wann arbeiten Sie mit diesem Ansatz und was war ausschlaggebend für die Entwicklung ihres P.I.N.K. Leadership Process?

Die grundlegenden Prinzipien dafür haben wir vor 25 Jahren während unserer über 10-jährigen Süd-Ost-Asien Aufenthalte entdeckt und erlernt.

Ausschlaggebend war unsere eigene Suche nach einer tieferen Sinnfindung im Unternehmenskontext und einer erfüllenden Verbindung von Geschäft und Familie. Seit dieser Zeit bilden diese Prinzipien das Fundament unseres ganzheitlichen Leadership-Ansatzes und -konzepts.

Was steckt hinter dem Akronym P.I.N.K.?

Dieses hat zwei Bedeutungen. Erstens steht die Farbe PINK als Synonym für Weiblichkeit, Weichheit und Offenheit im Gegensatz zu traditionellem „Businessblau“, welches männliche Stärke, Seriosität und Vertrauen symbolisieren soll. Desweiteren steckt hinter jedem Buchstaben die Verbindung von Yin & Yang-Aspekten im Businesskontext. P steht für Passion & Professionalität – I für Intuition und Intellekt – N für New Work & New Technology und K steht für Kultur - im Sinne von Unternehmenskultur und Commitment.

Sie arbeiten ausschließlich mit Unternehmerinnen oder Unternehmerpaaren. Warum?

Frauen haben unserer Erfahrung nach einen viel schnelleren und tieferen Zugang zu diesem Konzept und sind viel mutiger, wenn es darum geht, dieses Konzept auch im Unternehmen zu implementieren. Folglich sind die positiven Ergebnisse wesentlich schneller zu erzielen, wenn Frauen entweder selbst die Chefinnen sind, oder zumindest gleichberechtigte Co-Unternehmerin in einer Partnerschaft. Zudem hilft die Entwicklung von weiblicher Führungsintelligenz die Verstrickungen von Geschäfts- und Privatleben aufzulösen, um dauerhaft eine erfüllte Partnerschaft leben zu können. Dies ist die wichtigste Grundlage für ein erfolgreiches und erfülltes Unternehmerleben.

Wo kann man sich näher informieren?

Am besten in unserem kostenlosen Onlinetrainings unter: www.die-chefberater.de/onlinetraining.

Anmerkung der Redaktion: Die Zusammenarbeit mit Ulrike Bleicher-Rapp und Rudolf Bleicher ist in den meisten Fällen BAFA förderfähig.



Galerie im Keller Halle, September 2020

GALERIEBESUCH

Gemeinsam sind wir stark!

Christel Schlegel eröffnete die Veranstaltung mit einer Rede, in der sie die letzten Monate rekapitulierte und die Wichtigkeit der Verbundenheit im Verband hervorhob. Die Teilnehmerinnen waren sich einig, dass das Coronavirus gezeigt hat, wie groß der Vorteil ist, in schwierigen Situationen miteinander vernetzt zu sein. Die Künstler*innen sind dabei eine Unternehmensgemeinschaft, die besonders stark von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise betroffen ist. Dabei ist es gerade die Kunst, die jederzeit Kraft gibt, berufliche und persönliche Aufgaben mit Freude und Elan zu meistern. Die Aktion hob hervor, wie wichtig es ist, Künstler*innen zu unterstützen, und hat damit sogar beim MDR Interesse geweckt.

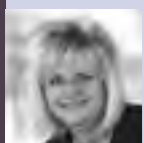
DIGITALE ARBEITSWELTEN

Mut zur Veränderung

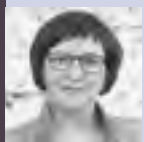
Christina Griesing hat die Mitglieder des LV Sachsen/Sachsen-Anhalt im September zu sich nach Sangerhausen ins Medien-Center eingeladen. Dort führt sie seit vielen Jahren gemeinsam mit ihrem Sohn Sandro Griesing die Werbefirma new face. Viele der VdU-Damen haben in den vergangenen Monaten ihre Unternehmensprozesse stärker digitalisieren müssen, wobei sich auch die Kommunikation in der Arbeitswelt völlig verändert hat. Genau dieses Thema hat die Firma new face aufgegriffen, indem sie Firmen professionell bei der Gestaltung digitaler Abläufe berät. Es war wie immer ein interessanter Austausch von neuen Ideen.



Sandro und Christina Griesing, Firma new face



Kommisarisische Landesverbandsvorsitzende
Sachsen/Sachsen-Anhalt
Bettina Kretschmer
0349 562 31 25
b.kretschmer@contall.de



Kommisarisische Landesverbandsvorsitzende
Sachsen/Sachsen-Anhalt
Cornelia Jahnel
0351 351 312 14 04
cj@com3trading.de



Inmitten des wunderschönen Weinanbaugebiets: das „Hotel Edelacker“

WEINEXKURSION

Auf Entdeckungstour mit der Weinkönigin

Sandra Warzeschka, die 46. Gebietsweinkönigin vom Saale-Unstrut-Weinanbaugebiet, hat die Unternehmerinnen einen Abend lang begleitet und ihnen vieles von ihrer Leidenschaft zum Wein und Wissenswertes über die Region erzählt. Mit ihr gemeinsam gingen die Teilnehmerinnen auf Entdeckungstour und bekamen dabei Antworten zu Fragen wie: „Wie wird man Weinkönigin?“ und „Welches Fachwissen ist überhaupt die Voraussetzung dafür?“ Im „Hotel Edelacker“ klang der Abend dann aus, wobei die Unternehmerinnen in den Genuss einer Verkostung fünf verschiedener Weine kamen und gleichzeitig viel über die wirtschaftliche Bedeutung des Weins in der Region erfahren konnten.

Fotos © Bettina Kretschmer; new face; Winzergenossenschaft Freyburg



Brit Gloss bei ihrer Lesung zum neuen Buch „Vermeintlich glücklich“

LITERARISCHES FRÜHSTÜCK

Buchvorstellung von Brit Gloss

Im inspirierenden Ambiente der Lounge in der Kulturwirtschaft haben Mitglieder und Interessentinnen den Geschichten von Brit Gloss aus ihrem neuen Buch „Vermeintlich glücklich“ gelauscht. Autorin Brit Gloss wagte den Selbstversuch. Sie hat die Unternehmerinnen auf eine kurzweilige Reise durch ihr altes und ihr neues Leben, weg von festgefahrenen Glaubenssätzen und übertriebenem Perfektionismus, hin zu mehr Freude und Gelassenheit mitgenommen. Bei einem liebevoll arrangierten Frühstück gab es viel Gesprächsstoff und Freude des Wiedersehens.

Fotos © Cornelia Jahnel (2); Marein Schöber M.A./Architektenkammer Sachsen

FINISSAGE

Eblandschaft und Stilleben

Im Rahmen der Finissage in der Architektenkammer konnten die Unternehmerinnen die wundervolle erste Ausstellung der Bilder von Vorstandsmitglied Beate Mikoleit in Dresden erleben. „Malen, die Auseinandersetzung mit dem Erlebten, der Natur und den Farben war schon immer meine Leidenschaft“, sagt die Dresdner Architektin und Malerin. Der Wille zur Abstraktion ist auch in den Arbeiten von Beate Mikoleit erkennbar, aber es kommt doch immer wieder die realistische Architektin zum Ausdruck, die sich nicht ganz von dem Gesehenen und Erlebten trennt. Den Teilnehmerinnen zeigte sich in den Bildern die Liebe der Künstlerin zur Natur und zu ihrer Wahlheimat Sachsen.



Die Architektin Beate Mikoleit steht eher für puristische klare Räume und Formen, so sind ihre Bilder eine farbenfrohe Aufwertung und Bereicherung der gebauten Räume



Annabel Fischer singt bei einem Klubkonzert im „Bistro T1“

SOMMER-AUSKLANG

Netzwerken unter freiem Himmel

Ein stürmischer Abend konnte Mitglieder und Interessentinnen des VdU Sachsen/Sachsen-Anhalt nicht von einer geselligen Runde im „Bistro T1“ abhalten. Die Teilnehmerinnen hatten große Freude daran, sich endlich wieder untereinander auszutauschen. Bei einem Klubkonzert unter freiem Himmel rundete die wunderbare Stimme von Annabel Fischer den gelungenen Abend ab. Die Unternehmerinnen hoffen sehr, im kommenden Jahr wieder an ihre große Sommerfesttradition gemeinsam mit allen Frauenverbänden Sachsens anknüpfen zu können.



Das Video finden Sie unter dem Titel „Zu Gast bei Unternehmerinnen vom VdU Thüringen: Annette Projahn von der Modepassage in Weimar“



Auch auf den Fashion Weeks in Riga, Straßburg und Berlin war kaseee mit ihrer Mode schon zu finden

YOUTUBE-FILM

Unternehmerinnen in der Coronakrise

Ob Corona oder Krise, die Unternehmerinnen des LV Thüringen stellen sich den aktuellen Aufgaben. Wie? Die Antworten gibt es in YouTube-Filmen. Der Vorstand des LV Thüringen reiste durch das Bundesland und besuchte zwei Mitglieder in ihren Unternehmen. Die Thüringer Unternehmerinnen berichteten, mit welchen Ideen sie der aktuellen wirtschaftlichen Situation erfolgreich die Stirn bieten. Interviewt wurden Annette Projahn in Weimar mit ihrem Unternehmen Modepassage am Markt und Kerstin Uckrow, die normalerweise mit ihrer Firma TradeCon International UG im Bereich des Projektmanagements international tätig ist.

NETZWERKEN RELOADED

„Da sind wir wieder“

Das erste Treffen des LV Thüringen stand unter dem Motto: „Da sind wir wieder – Netzwerken reloaded“ und fand nach langer Zwangspause beim langjährigen Mitglied Annette Projahn in der Modepassage am Weimarer Markt statt. Seit 15 Jahren betreibt Annette Projahn ihr Geschäft mit zehn Mitarbeiter*innen auf 1400 Quadratmeter Verkaufsfläche. Der Gedankenaustausch über die schwierigen vergangenen Wochen stand bei den Unternehmerinnen im Vordergrund. Die entspannte Atmosphäre der großen Einkaufspassage schürte aber natürlich auch die Lust aufs Shoppen. Damit wurde ein deutliches Zeichen gesetzt: Unterstützt den Einzelhandel!



„Ich bin Heimat-Shopper“ bei Annette Projahn in ihrer Modepassage in Weimar

EIN ABEND, UMHÜLLT

... von Stoffen des Modetags kaseee in Apolda

Katrin Sergejew, Preisträgerin des Emily-Röbling-Preises 2019, begrüßte die Unternehmerinnen der Landesverbände Thüringen und Sachsen in einem historischen Gebäude der Textilindustrie. Ein Blick in den Fabrikraum zeigte den Teilnehmerinnen die Kreationen des Modetags und den Ort der Fertigung. Erfreulich erzählte Katrin Sergejew nach einer kurzen Vorstellungsrunde den Frauen ihren Werdegang und ihre Profession. In einer Modenschau bekamen die Teilnehmerinnen Einblicke in die aktuelle Kollektion, die als zusätzliches Element Typografie mit Mode kombiniert, und waren von der Wandlungsfähigkeit der Modelle beeindruckt.

Fotos © VdU; Claudia Wießner (2)



Das Gründerehepaar Wilhelm und Sophie Mestemacher

Von Gütersloh in die Welt

150 Jahre Mestemacher: Was einst als Stadtbäcker begann, ist heute ein in über 80 Ländern vertretenes Unternehmen für Brotspezialitäten rund um den westfälischen Pumpernickel.

Die Geschichte der Großbäckerei begann im Jahr der Deutschen Reichsgründung 1871. Wilhelm I. wurde im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles gegen Ende des Deutsch-Französischen Krieges zum Deutschen Kaiser gekrönt. Und in Gütersloh richtete der Schuhmachermeister Johann Heinrich Mestemacher für seinen 20-jährigen Sohn und Bäckermeister Wilhelm eine Bäckerei ein.

Von Mestemacher zu Detmers

Nach mehr als 35 Jahren als Stadtbäcker gründete Wilhelm Mestemacher 1910 eine Spezialbäckerei für Pumpernickel. Dazu bewogen hatten ihn die guten Marktchancen dieses Vollkornbrot aus Roggenschrot,



Regionale Brotspezialität für die Weltbevölkerung

welches im 19. Jahrhundert auch über Westfalens Grenzen hinaus bekannt und in den städtischen Haushalten wohlhabender Familien zu einer Delikatessenspezialität geworden war. Weitere Käufergruppen konnte er bei den Anhängern der Lebensreformbewegung erwarten. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, kritisierte sie die negativen Folgen der Industrialisierung auf den Menschen und rief zur Rückkehr zu „natürlichen“ Lebensformen auf. Dazu gehörte auch eine vollwertige Kost. 1985 ging die Mestemacher GmbH in die Hände der Bäckerfamilie Detmers über, deren Ursprung 1904 in Bielefeld-Jöllenebeck zu finden ist.

Ökologisch und sozial engagiert

Als erster Hersteller von verpackten Vollkornbrot aus kontrolliert biologischem Anbau fördert das Unternehmen die Existenz und das betriebliche Wachstum von Öko-Landwirtinnen und Öko-Landwirten. Seit der ersten Erzeugung im Gütersloher Backbetrieb mit hauseigener Großmühle sind jährlich neue delikate Geschmacksrichtungen entwickelt worden.

Mestemacher tritt in Deutschland seit vielen Jahren als Akteur in Erscheinung, der sich mit einer Vielzahl von sozialen Projekten für die Gleichstellung von Frau und Mann in der Gesellschaft und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach skandinavischem Vorbild einsetzt. So werden jedes Jahr mehrere Preise vergeben, zum Beispiel an die „Magerin des Jahres“ und den „Spitzenvater des Jahres“. All diese Aktivitäten wirken zusammen und verstärken die Wahrnehmung von Mestemacher bei relevanten Kundengruppen und beflügeln nicht zuletzt die Steigerung von Umsatz und Marktanteil.

FIRMENJUBILÄUM

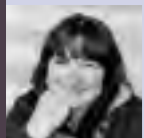
150 Jahre
1871-2021

NEU
ab Januar 2021 bei Ihrem Lebensmittelhändler

Mestemacher GmbH · 33254 Gütersloh · Telefon + 49 (0) 5241 / 87 09-0

www.mestemacher.de

THÜRINGEN



Landesverbandsvorsitzende Thüringen
Simone Neubauer
0361 554 59 33
simone.neubauer@bbs-erfurt.de



Frau Barbara Pollmeier-Langer, seit 45 Jahren Mitglied des VdU

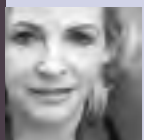
UN BALLO IN MASCHERA

Das Sommerfest der besonderen Art

Ende Juni trafen sich die Unternehmerinnen des Landesverbandes Westfalen bei herrlichem Wetter zum Sommerfest. Unter dem Motto „Maskenball“ wird auf originelle Weise der aktuellen, durch Corona bedingten Situation Rechnung getragen. Sichtlich erfreuten sich die Damen daran, sich nach so langer Zeit endlich mal wieder persönlich zu treffen. Dies sorgte für eine heiter gelöste Stimmung unter Einhaltung der coronabedingten Vorgaben. Eröffnet wurde der Abend mit einem Vortrag von Frau Dr. Marie Theres Thiell, ehrenamtliche Vizepräsidentin der deutsch-ungarischen Handelskammer. Nach einem köstlichen Menü wurde kurzerhand die beste und originellste Maske prämiert. Der Preis ging an Angelika Thaler-Jung, die diese Auszeichnung gern entgegennahm. Einen besonderen Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung von Frau Barbara Pollmeier-Langer für stolze 45 Jahre Mitgliedschaft. Persönliches Netzwerken hat einfach eine andere Qualität, da waren sich die Damen einig. Gut, dass der etwas entspanntere Sommer hierfür genutzt werden konnte.



Nach einem köstlichen Menü wurde kurz darauf die beste und originellste Maske prämiert



Landesverbandsvorsitzende
Westfalen
Angelika Thaler-Jung
05224 937 41 22
atj@chaps-and-more.de



Gemeinsames Netzwerken bei köstlichen Tapas

TAPAS AND TALK

In der „Taverne Medivino“

In das zauberhafte Ambiente der „Taverne Medivino“ im Herzen der Bielefelder Altstadt lud der Landesverband Westfalen zu einem lockeren Netzwerktreffen ein. Bei schönstem Wetter genossen die Unternehmerinnen das Zusammensein auf dem Klosterplatz und tauschten sich persönlich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen der letzten Monate aus. „Endlich mal wieder persönlich“, war sehr häufig den Gesprächen zu entnehmen. Zoom und Teams können die persönliche Begegnung einfach nicht ersetzen.

Fotos © Cornelia Muschalla



Besuch des größten Automuseums Europas in Einbeck

UNSERE ENERGETISCHE WELT

Energie finden und spüren

Corona zum Trotz hat am 15. September als Alternative zum Businesslunch die „BOA – Business Open Air“ stattgefunden. Auf dem Osnabrücker Domplatz lud Sabine Bußmann die Mitglieder des LV Westfalen dazu ein, in die energetische Welt einzutauchen. Die Referentin erläuterte anhand von Wünschelruten, wie man positive Energie finden und für sich selbst nutzen kann. Im 1200 Jahre alten Sankt-Peters-Dom findet sich, wie in allen Kirchen, viel positive Energie. Nach einer ausführlichen Unterweisung lernten alle Teilnehmerinnen, wie man die qualitativ beste Energie mit der Wünschelrute findet und spürt.



Teilnehmerinnen der Veranstaltung „Unsere energetische Welt“ vor dem Osnabrücker Dom

Fotos © Angelika Thaler-Jung, Cornelia Muschalla (2)

OLDTIMER, OLDTIMER, OLDTIMER

Unternehmerinnen on tour

Zu einer Veranstaltung der besonderen Art trafen sich rund 20 Unternehmerinnen im niedersächsischen Einbeck, Heimat des größten Automuseums Europas, des „PS.Speichers“. In einer wunderbar informativen und mit viel Liebe aufbereiteten Ausstellung wird die Geschichte der Mobilität erzählt. In kleinen Gruppen hatten die Unternehmerinnen Gelegenheit, an Führungen durch die Ausstellung teilzunehmen und so die Attraktionen persönlich in Augenschein zu nehmen. Chromblitzende polierte Raritäten brachten die begeisterten Teilnehmerinnen immer wieder zum Staunen. Nach einigen Stunden, die wie im Fluge vergingen, traf man sich abends zum gemeinsamen Essen, natürlich coronakonform, um diesen eindrucksvollen, von Gerlind Rehkopf organisierten Tag ausklingen zu lassen. Mit großer Freude wurden auch die für den Folgetag geplanten Besichtigungen, unter anderem zur Wirtschaftswunderzeit, erwartet.



Drei Generationen Unternehmerinnen: Seniorchefin Ursula Bartel (Mitte), Geschäftsführerin Dr. Gabriele Bartel-Lingg (vorn, 2. von links) sowie Enkeltochter Anne Bartel

50 JAHRE BARIT

Firmenjubiläum der Firma BARIT in Esslingen

Fast 100 Mitglieder der Verbände Die Familienunternehmer, Die Jungen Unternehmer, der Reinhold-Maier-Stiftung und des VdU trafen sich auf dem Campus der Schule Schloss Salem. Nach den einleitenden Worten des neuen Landesvorsitzenden der Familienunternehmer, André Bartel, und von Frau Menzler von der Reinhold-Maier-Stiftung erlebte das Publikum eine begeisternde Dagmar Schipanski, die die Exzellenz des Wissenschaftsstandorts Deutschland national wie international hervorhob. Sie trat dafür ein, die Freiheit der Forschung nicht zu begrenzen. „Manchmal weiß man eben nicht, wohin ein Forschungsansatz führt, und viele Erfindungen und Entdeckungen verdanken wir schlicht dem Zufall.“ Der Europaabgeordnete Andreas Glück stimmte auf die vielen guten Seiten der Europäischen Union ein: Freizügigkeit, die Frieden stiftende Wirkung, „denn ohne ein Europa wäre der Erfolg undenkbar, und die negativen Aspekte sind kleiner als der Erfolg“. Höhepunkt war das Konzert mit der Hoch- und Deutschmeister-Regimentskapelle IR mit beschwingten Walzermelodien. Dr. Gabriele Bartel-Lingg, VdU-Vorstandsmitglied, wurde bei der Verabschiedung aufgefordert, sommerlich beschwingt Politik, Unternehmer*innentum und Musik zu vereinen.

TREFFEN AM BODENSEE

Familiengeführtes Yachthotel & Segelschule

Bei herrlichstem Augustwetter trafen sich 27 Unternehmerinnen im „Yachthotel Schattmaier“ in der Marina Ultramarin in Kressbronn/Bodensee. Nach einer Begrüßung durch Margit-Therese Huber, Regionalkreis Bodensee-Oberschwaben, stellte Juniorchefin Alexandra Schattmaier-Fesseler das Familienunternehmen, bestehend aus Hotel, Segelschule und Charter, vor. Beim Sundowner-Segeln mit erfahrenen Skippern wurden Knoten geknüpft und erste Erfahrungen mit Baum, Lee und Luv, Steuer- & Backbord gemacht. Auf der Hotelterrasse klang der Abend bei einem regionalen Fischmenü aus – die Unternehmerinnen hatten sich bei diesem hochsommerlichen VdU-Wiedersehen viel zu erzählen.



Zum Ausklang: Regionales Fischmenü auf der mediterranen Yachthotel-Terrasse



Unternehmerinnen beim Besuch des Naturkosmetikunternehmens ANNEMARIE BÖRLIND

NATURAL BEAUTY

Besuch beim Naturkosmetikunternehmen ANNEMARIE BÖRLIND

Bei herrlichem Spätsommerwetter trafen sich 30 Damen vom VdU Württemberg bei ANNEMARIE BÖRLIND am Firmenstandort im Schwarzwald, um mehr über die seit mehr als 60 Jahren bestehende Marke zu erfahren. Durch den gezielten Einkauf pflanzlicher Rohstoffe unterstützt ANNEMARIE BÖRLIND zahlreiche soziale und ökologische Projekte auf der ganzen Welt, um den Menschen vor Ort eine faire und sichere Entlohnung ihrer Arbeit und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu sichern. Im Beauty-Spa in Bad Teinach bekamen die VdU-Damen eine individuelle Pflegeberatung. Anschließend genossen sie im Gartenpavillon des „Hotels Therme“ schwäbisches Essen und einen schönen, gemeinsamen Abend.

Fotos © Dr. Gabriele Bartel-Lingg; Margit-Therese Huber; Iris Rosenbauer

MIT LEIDENSCHAFT STUTTGARTER

Dr. Frank Nopper

Fast 60 Mitglieder von den Verbänden Die Familienunternehmer, die Jungen Unternehmer und vom Verband der deutschen Unternehmerinnen trafen sich im Württembergischen Automobilclub in Stuttgart, um den CDU-Kandidaten Dr. Frank Nopper kennenzulernen. Er kandidiert für das wichtige Amt des Stuttgarter Oberbürgermeisters und vermittelte in einer Fragerunde voller Begeisterung seine Haltung zu den Themen Wirtschaft, Verkehr, Sicherheit und Wohnungsbau. Besonders wichtig ist ihm die Verbindung zwischen Ökologie und Ökonomie, die Digitalisierungsoffensive an den Stuttgarter Schulen sowie eine gute Infrastruktur für Stuttgart.



CDU-Kandidat für das Amt des Stuttgarter Oberbürgermeisters: Dr. Frank Nopper

Fotos © Campaigners Network; VdU; Avel Chuklanov



Überreichung der Next-Generation-Award-Urkunde an Finalistin Carola Orszulik (links)

NEXT GENERATION AWARD

Ehrung für Carola Orszulik

Mit großer Freude überreichte die Landesverbandsvorsitzende Constance Ast den Next Generation Award an Carola Orszulik. Coronabedingt in kleiner Runde fand die Ehrung in den Geschäftsräumen von Frau Orszulik statt. „Ich freue mich sehr, diese Auszeichnung hier persönlich an eine so engagierte Unternehmerin übergeben zu dürfen. Wir brauchen Rollenmodelle und Vorbilder wie Sie, um Frauen zum Unternehmer*innentum und ehrenamtlichen Engagement zu ermutigen“, so Constance Ast in ihrer Ansprache.



Politische Onlinediskussionen erlauben einen neuen Zugang zur Partizipation – ohne komplizierte An- und Abreise

IM VIRTUELLEN GESPRÄCH

mit der Politik

In Zeiten von Covid-19 erfreuen sich die virtuellen Meetings wachsender Beliebtheit und machen aus der Not eine Tugend. So trafen sich die Damen des VdU aus der Region Ostwürttemberg erstmals virtuell mit den Politikern Fabian Gramling (CDU), MdL Baden-Württemberg für den Wahlkreis Bietigheim-Bissingen, und Daniel Renkonen (Die Grünen), MdL Baden-Württemberg Wahlkreis Bietigheim-Bissingen, zum virtuellen Austausch. Die Teilnehmerinnen konnten im Vorfeld Fragen einreichen, zu denen dann von den beiden Politikern Stellung genommen wurde. Hierbei lag der Fokus auf den Themenfeldern „Schule und Bildung“ sowie „Wirtschaft“.



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Constance Bräuning-Ast
0152 22 89 45 49
vdu@cba-personalberatung.de



Outletcity Metzingen

outletcity.com

Im Zeichen des Zaubers. Unvergessliche Shopping-Erlebnisse in der Outletcity Metzingen

Vom verschneiten Winterwald bis zum großen Weihnachtsbaum, vom stimmungsvollen Lichtermeer bis zur Märchenwelt mit ihren schillernden Waldbewohnern. In den Wintermonaten verwandelt sich die Outletcity Metzingen in einen magischen Ort, der voller Überraschungen steckt. Die Outletcity ist Lieblings-Shoppingdestination für Modebegeisterte aus der ganzen Welt.

Schön, dass wir sie auch online besuchen können. Rund um die Weihnachtszeit finden sich im Online Shop nicht nur passende Looks für das Weihnachts-Dinner, sondern auch schöne Geschenkideen zu SALE-Preisen. Erfüllen auch Sie sich Ihre Weihnachtsträume unter outletcity.com/shop und lassen Sie sich von mehr als 300 Labels inspirieren.

City. Safety. Healthy. 5-Sterne Health Service für Ihre Gesundheit
outletcity.com/faq-aktuelles

-10%^{1,2} VIP Shopping Special

Mit dem Kennwort **DIUNT21** erhalten Sie im OUTLET CITY Service Center oder in der Tourist Information in Metzingen Ihren persönlichen VIP Shopping Pass¹ mit zusätzlichen Preisvorteilen bei teilnehmenden Marken. Profitieren Sie mit diesem Code auch auf outletcity.com/shop von 10%² Rabatt auf Ihren gesamten Einkauf.



Etro



Bally



Swarovski



Ermenegildo Zegna



Tumi



Liebeskind



Salvatore Ferragamo

FÜR SCHLAUE KÖPFE

Denken, lernen, geistig fit bleiben – und das mit Turboeffekt. Sieben Empfehlungen für zwischendurch.

2



Experimentierkasten für Erwachsene: Zwei Motoren, eingebaute Infrarotsensoren und intelligente Spielmodi machen CHIPZ, den intelligenten Roboter, zu einem schlaunen Hightech-Freund. Spannende Hintergrundinfos vermitteln erste Einblicke in Robotik und Physik.
www.thalia.de/shop

Schlaue Gedanken brauchen Raum: Mit dem platzsparenden Sekretär FLATMATE lässt sich noch der engste Altbauflur in einen temporären Arbeitsplatz verwandeln – Beleuchtung und Stauraum inbegriffen. Das stylische Möbelstück ist in mehreren Ausführungen erhältlich.
www.muellermobel.de



3

Superfood für optimale Denkleistung: POWER MATCHA ist reich an Antioxidantien, Vitalstoffen und natürlichem Koffein und verspricht mehr geistige Produktivität. Das Pulver kann als Tee zubereitet oder Smoothies und Snacks beigegeben werden.
www.yoursuperfoods.de



4

5

Bringt die kleinen grauen Zellen auf Trab und macht ganz nebenbei viel Spaß: Mit der App GETUCATED lässt sich das Allgemeinwissen ganz spielerisch verbessern. Das Multiple-Choice-Prinzip erinnert an Trivial Pursuit und erzeugt echtes Quizfeeling.
www.getucated.de



6

Gehirnjogging, wissenschaftlich basiert: Die 30 Übungen der App NEURONATION wurden für ein individuelles Gedächtnistraining konzipiert und versprechen den Nutzer*innen die optimale Nutzung des persönlichen Gedächtnispotenzials.
www.neuronation.com



7

Schlauer werden, besser denken und sich vor Demenz schützen: Das Buch BEWEG DICH! UND DEIN GEHIRN SAGT DANKE von Dr. Manuela Macedonia argumentiert auf Basis neuester Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft und gibt praktische Tipps für den Alltag.
www.hugendubel.de



¹Auf den Outletpreis. Detaillierte Informationen zum Angebot finden Sie bei Ausgabe in den Nutzungsbedingungen des VIP Shopping Passes (u.a. bereits reduzierte Ware ausgeschlossen). Gültig vom 01.12.2020 – 31.03.2021.
²Gültig vom 01.12.2020 – 31.03.2021 auf alle Styles. Einlösbar in den Online Shops für die Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz. Einlösbar im Warenkorb. Der Gutscheinwert richtet sich nach der gültigen Landeswährung in den entsprechenden Ländershops. Keine nachträgliche Einlösung möglich. Das Angebot ist nicht auf frühere Bestellungen gültig. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar. Keine Barauszahlung. Kein Weiterverkauf. Nur ein Gutschein je Kunde sowie Bestellung einlösbar.

Fotos © Manufactum (2), KOSMOS Verlag, YOUR-SUPER.COM; generated academy; Neuron Nation; Brandkätterer Verlag



EIN SEKT IST IMMER SO GUT WIE SEIN WEIN.

Guter Sekt wird im Weinberg geboren.
Für unsere Kellermeister ist deutscher Riesling der ideale Wein,
aus dem sie mit aller Sorgfalt und langjähriger Erfahrung
grandiose, rebsortenreine Cuvées kreieren.

FÜRST VON METTERNICH.
FÜRSTLICH GENIESSEN.



Vorbildliche Vielfalt

Mädchen für MINT-Berufe zu begeistern stellt immer noch eine gesellschaftliche Herausforderung dar. Dabei ist der Generationswandel in den naturwissenschaftlichen Disziplinen in vollem Gange, wie diese sieben Leaderinnen erfolgreich unter Beweis stellen.

DR. SOPHIE CHUNG Qunomedical, Berlin



Sophie Chung ist Ärztin und Gründerin von Qunomedical, einer digitalen Plattform, die Patient*innen weltweit Zugang zu erschwinglichen Behandlungen und kurzen Wartezeiten bei Spitzenmediziner*innen im In- und Ausland ermöglicht. Nach Abschluss ihres Medizinstudiums in Wien forschte Sophie Chung zunächst an Stammzellen im Bereich Kardiologie und Diabetes und sammelte Erfahrung im Umgang mit Patient*innen: Sie arbeitete als Ärztin in Australien und schaffte mit einer NGO in Kambodscha Zugang zu medizinischer Versorgung. Im Anschluss arbeitete sie fünf Jahre als Strategieberaterin in der Healthcare Practice bei McKinsey & Company in Deutschland. Letzte Station vor Qunomedical war New York, wo Sophie Chung als Director of Healthcare Strategy bei Zocdoc tätig war, einem Technologie-Start-up, das sich auf Arztterminbuchungen fokussiert.

PROF. DR. KATJA SCHENKE-LAYLAND Schenke-Layland-Lab, Tübingen, und NMI, Reutlingen



Die Biomedizinerin ist Professorin für Medizintechnik und Regenerative Medizin sowie Studiendekanin am Forschungsinstitut für Frauengesundheit der Universität Tübingen. Seit April 2018 leitet Katja Schenke-Layland zudem das Naturwissenschaftliche und Medizinische Institut (NMI) in Reutlingen. Sie studierte Biologie, Soziologie und Psychologie an der Universität Jena, wo sie 2004 als Doktorin in Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) promoviert wurde. Für ihre Arbeit ist Katja Schenke-Layland mehrmals ausgezeichnet worden. Sie ist Mitglied in internationalen Wissenschaftskomitees und Boards wie der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). Mehrmals im Jahr besucht sie die University of California in Los Angeles, wo sie Projekte verfolgt, die sie dort während ihrer zehnjährigen Arbeit als Postdoc und Professorin angestoßen hat.

Fotos © Qunomedical; Jessica Wahl/WAHLUNIVERSUM



DR. SABINE SICKINGER

Fraunhofer-Institut, Karlsruhe

Sabine Sickinger ist Direktorin Organisationsstrategie und Administration des Fraunhofer-Instituts für Kognitive Systeme (IKS) in München. Noch vor dem Abschluss ihres Studiums der Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm ging sie in die USA, um parallel an der Syracuse University (New York) Mathematik zu studieren. Wieder zurück in Europa erfolgte die Promotion an der TU München zum Thema „Stochastic dynamic medical device allocation“. Im Anschluss daran forschte Sabine Sickinger als Postdoc weiter, und zwar am Helmholtz-Zentrum München. Im November 2018 wechselte Sabine Sickinger an das Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) in Karlsruhe. Dort setzte sie den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Organisationsentwicklung; außerdem baute sie am Institut das strategische Recruiting auf.



DR. ING. JULIA HOXHA

Zana, Berlin

Julia Hoxha ist Co-Gründerin und Geschäftsführerin von Zana, einem Anbieter von KI-Lösungen für intelligente Sprachsysteme und Chatbots, angesiedelt in Karlsruhe. Zudem ist sie Leiterin der Arbeitsgruppe Health beim Deutschen KI-Bundesverband und Botschafterin der Initiative „Women in Voice Germany“. Die Interaktion von Menschen mit Maschinen über die Sprache war schon immer eine Faszination für sie und ein Motivationsfaktor für ihre vorherige Postdoc-Forschungsarbeit an der Columbia University in New York und am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Bereich Medizin-informatik. Bereits mit 21 Jahren gründete sie ihr erstes Start-up, ein Unternehmen für Softwareentwicklung. Sie ist Autorin wissenschaftlicher Beiträge über maschinelles Lernen und Co-Autorin des Buchs „Fundamentals of Service Systems“.

DR. TINA KLÜWER

parlamind, Berlin, und 4Com, Hannover

Tina Klüwer ist CEO und Gründerin von parlamind, einem Unternehmen für den effizienten Kundenservice mittels Künstlicher Intelligenz aus Berlin. Zudem ist sie seit September 2020 als CTO bei dem Telekommunikationsunternehmen 4Com tätig. Vor der Gründung von parlamind arbeitete sie mehr als zehn Jahre als Wissenschaftlerin am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), an der Universität Bonn und der Freien Universität in Berlin. Sie promovierte in Computerlinguistik an der Universität des Saarlandes. Von 2018 bis 2020 war Tina Klüwer als Sachverständige Teil der Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche Potenziale“ des Deutschen Bundestags. Seit Ende Mai 2019 ist sie im Vorstand des KI-Bundesverbandes und seit Beginn 2020 Mitglied des Beirats „Junge Digitale Wirtschaft“.



MARTINA FIDDRICH

IBM, Stuttgart

Zuletzt hatte Martina Fiddrich die Position als Vice President und CMO bei IBM Cloud Marketing Europe inne – eine Spitzenposition in der MINT-Branche Informatik, in welcher der Frauenanteil besonders gering ist. Sie begann ihre Karriere in dem Unternehmen bereits nach dem Studium als Diplom-Betriebswirtin Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie Stuttgart, ergänzt um einen Abschluss am Chartered Institute of Marketing in Berkshire. Es folgten Karriereschritte national und international, in Marketing, Dienstleitung und Vertrieb. Dass es sich um eine männerdominierte Branche handelte, war ihr bei ihrem Einstieg nicht wichtig; Relevanz besaßen dagegen Aspekte wie Kreativität und Internationalität und die Faszination an Technologien und deren vielfältigem Einsatz bei Kunden.

Fotos © Dr. Sabine Sickinger: parlamind; Andrea Fabry

SIMONE SCHIEBOLD

FLAD & FLAD, Heroldsberg

Die Diplom-Betriebswirtin Simone Schiebold ist bereits seit 2001 bei der Agentur FLAD & FLAD in Heroldsberg tätig. In der Kundenberatung verantwortete sie zunächst den Bereich Strategie & Konzept, bis sie 2008 in die Geschäftsleitung aufstieg. Seit 2013 leitet sie als geschäftsführende Gesellschafterin das Unternehmen, welches sie in diesem Zeitraum als Kommunikationsagentur für Zukunftsthemen neu aufstellte. Simone Schiebold engagiert sich, damit Jugendliche hinter Technologiethemen die große Chance erkennen, die Zukunft auch beruflich als Treiber und Innovator*innen mitzugestalten. Mit ihrer Agentur entwickelt und betreibt sie deshalb bereits seit vielen Jahren im Auftrag von Ministerien, Stiftungen und Unternehmen vielfach ausgezeichnete Bildungs- und Berufsorientierungsprogramme im MINT-Bereich wie Coaching4Future, öffentliche Dialogprojekte wie die Initiative InnoTruck oder Mitmachausstellungen wie die Klima Arena in Sinsheim.



VDU-MINTSUMMIT: WOMEN IN INNOVATION & LEADERSHIP

Seit 2014 fördert das Spitzentreffen für Unternehmerinnen und Top-Managerinnen aus technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen den Austausch untereinander und stärkt die Präsenz von Frauen in den Zukunftstechnologien. Gastgeber für unseren jährlichen MINTSummit waren unter anderem bereits Porsche, Kuka und innogy.

Fotos © Tobias Koch/tobiaskoch.net; Claudia Summ

TERMINE 2021

10. März
MINTsummit „Künstliche Intelligenz“
Gastgeber: Deutsche Telekom

22. September
MINTsummit „Mobility and Technologies“
Gastgeber: Deutsche Bahn

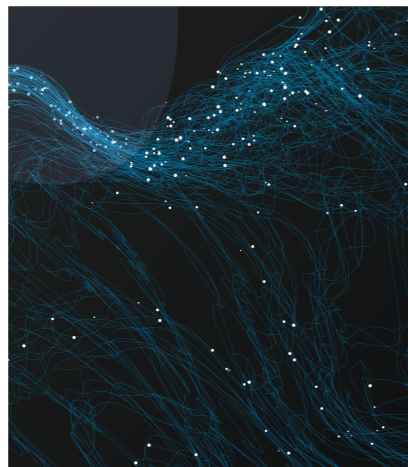
ABC der Künstlichen Intelligenz

Künstliche Intelligenz ist längst ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags. Aber was wissen wir wirklich über diese Zukunftstechnologie? Hier die wichtigsten Fakten und ein paar Zahlen für den Überblick.

Text ANKE BRACHT

Algorithmus
Algorithmen sind Programmcodes, die dazu dienen, ein bestimmtes Problem zu lösen. Sie sind unter anderem in der Software von Navigationsgeräten enthalten. Auch Suchmaschinen wie Google basieren auf Algorithmen.

Chatbot
Immer mehr Unternehmen nutzen Dialogsysteme, um die Wartezeit bei Anrufen zu verkürzen und Servicemitarbeiter*innen zu entlasten.



Betaversion
Die Betaversion einer Anwendung – etwa einer App – bezeichnet den Entwicklungsstatus kurz vor der Marktreife.

Datenvolumen
Das weltweite Datenvolumen im Jahr 2018 betrug 33 Zettabyte, das sind gut 33×10^{21} Bytes – eine unfassbare Zahl mit 21 Nullen. Für 2025 lautet die Prognose 175 Zettabyte, also mehr als fünfmal so viel.

Ethik
Was darf Künstliche Intelligenz und was nicht? Eine aktuelle Studie des VDE (Verband Elektrotechnik Elektronik und Informationstechnik) und der Bertelsmann Stiftung zeigen, wie ethische Prinzipien in KI konkret umsetzbar und messbar werden.



Free Songs nach Genre
Künstliche Intelligenz und Kreativität – ein Widerspruch? Das Unternehmen Amper Music arbeitet mit einer cloudbasierten Plattform und bietet seinen Nutzer*innen die Möglichkeit, mithilfe von Artificial Intelligence Musik zu komponieren.

HAL9000
Nur der Supercomputer kennt die wahre Mission der Reise: In Stanley Kubricks Film „2001 – Odyssee im Weltraum“ von 1966 ist erstmals ein Computer der Bösewicht. Zur Vorbereitung arbeitete Kubrick mit Wissenschaftler*innen und KI-Forscher*innen zusammen.



GPT-3, die schreibende KI
Eine KI mit dem Namen GPT-3 arbeitet als Autorin. Sie stammt von OpenAI, einem gemeinnützigen Unternehmen, das sich für die Demokratisierung von Künstlicher Intelligenz zum Wohle aller einsetzt.

Intelligenz
Von Alltagskompetenz bis Inselbegabung: Was ist Intelligenz? Darauf gibt es bislang keine absolute Antwort, sondern mehrere, teilweise rivalisierende wissenschaftliche Ansätze.

John McCarthy
Geburtsstunde der KI: Die Teilnehmenden eines Forschungsprojekts, geleitet von John McCarthy am Dartmouth College in New Hampshire, verkündeten 1956, dass Denken auch außerhalb des menschlichen Gehirns stattfinden könne, und prägten den Begriff „Artificial Intelligence“.

Kunst von Ai-Da
Ai-Da ist die erste „humanoide Künstlerin“ weltweit. Neben Porträts erschafft sie sogar Skulpturen. Die Idee stammt von dem Galeristen Aidan Meller, in dessen Ausstellungsräumen im britischen Oxford sie ihrer Arbeit nachgeht.

Lernen wie eine Maschine
Mithilfe maschinellen Lernens werden IT-Systeme in die Lage versetzt, auf Basis vorhandener Datenbestände und Algorithmen Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Lösungen zu entwickeln.

Medizin
E-Health ist die Branche der Stunde. Die Coronapandemie hat die Akzeptanz digitaler Medizinprodukte befeuert; das Digitale-Versorgung-Gesetz macht nun auch den Weg zur Kostenübernahme durch die Versicherer frei.

NLP
Die Verarbeitung natürlicher Sprache (Natural Language Processing) ist ein Teilbereich der Künstlichen Intelligenz. Sie soll Computer in die Lage versetzen, menschliche Sprache zu verstehen, zu interpretieren und zu manipulieren.

Obvious
Das französische Künstlerkollektiv Obvious erregte im Oktober 2018 Aufsehen, als für ein KI-Gemälde, geschaffen von „min G max D Ex[log(D(x))] + Ez[log(1-D(G(z)))]“, bei Christie's in New York bei 432.500 Dollar der Hammer fiel.

Personalentwicklung
Immer mehr Unternehmen setzen bei der Personalsuche auf Robot Recruiting: KI soll die Auswahl von Bewerber*innen beschleunigen, preiswerter machen und menschliche Eigenschaften wie Vorurteile eliminieren.

Quantenprozessoren
Die Superrechner unserer Zeit arbeiten statt mit Bits mit Qubits, welche die Rechenleistung enorm beschleunigen und äußerst komplexe Berechnungen beispielsweise in der Klimaforschung möglich machen.

Robo-Advisor
2018 war das Jahr der Fintechs und Robo-Advisors. Start-ups und Finanzdienstleister setzten große Hoffnungen auf die digitalen Anlageberater*innen, genau wie viele Bankkund*innen. Inzwischen ist der Hype abgeklungen.

Schachmatt
Der 11. Mai 1997 war kein schöner Tag für Garri Kasparow, denn an jenem Tag verlor der damalige Schachweltmeister gegen „Deep Blue“, einen von IBM entwickelten Computer. Dieser war seiner Zeit zwar voraus, jedoch weit von heutiger KI entfernt.

Terminator
Hasta la vista, Baby: Die Reihe „Terminator“ mit Arnold Schwarzenegger in der Titelrolle als Cyborg schrieb Filmgeschichte. Inzwischen erforschen Wissenschaftler*innen des Fraunhofer-Instituts das Potenzial smarterer Mini-implantate etwa bei Epilepsie und anderen neurologischen Erkrankungen.



Uber-Unfall
Autonomes Fahren schien das Mobilitätsthema Nummer eins zu werden, als 2018 bei einem Unfall mit einem selbstfahrenden Uber-Fahrzeug ein Mensch tödlich verunglückte. Zwar wird weitergeforscht, das Thema ist allerdings aus den Medien verschwunden.



Vision
Wohin führt uns KI? Viele Expert*innen sind sich sicher: Wir steuern immer schneller auf einen „Point of no return“ zu – das Erreichen der technischen Singularität. Sie markiert den Zeitpunkt, an dem die Technik den Menschen überholt und sich autark weiterentwickelt.

Watson
Die von IBM entwickelte KI „Watson“ versteht menschliche Sprache und kann schwierige Fragen sehr schnell beantworten. Das brachte ihr 2011 im US-Fernsehquiz „Jeopardy“ den Sieg ein.

XSpaceX
Als Elon Musk 2002 SpaceX gründete, wurde er belächelt. Am 14. November 2020 startete die Mission SpaceX Crew-1 mit NASA-Astronauten. Ziel: die Internationale Raumstation (ISS).

YGeneration Y
Während ältere Generationen die Entwicklungen im Bereich der KI meist mit gemischten Gefühlen begleiten, sind jüngere Bundesbürger*innen der Generationen Y und Z deutlich optimistischer gestimmt. Das hat eine Studie des Softwareunternehmens Kaspersky ergeben.

Zuse
Konrad Zuse gilt als Erfinder des Computers und damit als Wegbereiter und Impulsgeber der digitalen Transformation. Seine Motivation, so wird er später verurteilt: Er sei, sagt Konrad Zuse, einfach zu faul zum Rechnen gewesen.

Fotos © Liu zishan/Shutterstock, Elmur/Shutterstock, Tatiana Shepeleva/Shutterstock

Fotos © Phonthamai Photo/Shutterstock, everything possible/Shutterstock

Executive Education

Lebenslanges Lernen, angepasst an die persönlichen Bedürfnisse und an die Herausforderungen im Berufsalltag.

Text ANKE BRACHT

Das Angebot an Fortbildungsformaten und Zusatzqualifikationen für Führungskräfte ist ebenso umfangreich wie vielfältig. Dabei unterscheiden die Anbieter*innen zwischen offenen Programmen für alle Interessent*innen, die die jeweiligen Voraussetzungen erfüllen, und maßgeschneiderten Fortbildungen, die

Vorgaben und Ziele des Unternehmens im Fokus haben und zu denen nur ausgewählte Mitglieder eingeladen werden. Dieser Überblick stellt Konzepte vor, die allen Interessierten zugänglich sind, und zeigt die Bandbreite der Möglichkeiten auf, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.



Executive Master of Business Administration (EMBA) Hochschulkooperationen

Was ist das?

Der Executive MBA zählt zu den hochkarätigen Weiterbildungsangeboten für Führungskräfte und bietet den Absolvent*innen wertvolle Zusatzqualifikationen. EMBA-Programme sind häufig berufsbegleitend und international ausgerichtet und haben das Ziel, die Teilnehmenden auf die bestehenden und neuen ökonomischen Herausforderungen – beispielsweise durch Globalisierung und digitale Transformation – vorzubereiten. Die Kurse werden zumeist in englischer Sprache angeboten.

Richtet sich an wen?

Ein EMBA-Studium fordert von den Teilnehmer*innen ein hohes Maß an Durchhaltevermögen, Engagement und Disziplin.

Was sind die Benefits?

Der Executive-Master-Abschluss genießt sehr hohes Ansehen und erweist sich oft als Türöffner für die höhere Management-Etage.

Was ist das?

Hochschulkooperationen zählen zwar nicht zu den klassischen Weiterbildungsprogrammen für Führungskräfte, doch sie haben in diesem Zusammenhang ihre Berechtigung: Die Zusammenarbeit führt zu gegenseitigem Know-how-Transfer, wobei die Manager*innen auf Unternehmensseite von neuestem technologischen Wissen profitieren, ihre Kenntnisse im Projektmanagement verbessern und sich damit für die nächste Karrierestufe empfehlen.

Richtet sich an wen?

Unternehmer*innen und Manager*innen, die aus einer Zusammenarbeit mit Hochschulen konkrete Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten für ihr Unternehmen ablesen können, sollten dieses Thema an die oberste Führungsebene herantragen.

Was sind die Benefits?

Die Projektarbeit erfordert das Lernen neuer Tools und stellt damit Führungskräfte vor neue Herausforderungen im Rahmen des Arbeitsalltags.

Foto © Visual Generation/Shutterstock

IHK-Zertifikatslehrgänge

Was ist das?

Die Industrie- und Handelskammern hierzulande bieten ein breites Spektrum an zertifizierten Lehrgängen – vom Tages-Webseminar bis zum berufsbegleitenden Abschluss auf international anerkanntem Bachelor-Niveau.

Richtet sich an wen?

Spezialwissen vertiefen, sich in neue Thematiken hineinarbeiten oder sich fit machen für den nächsten Karrieresprung: IHK Zertifikatslehrgänge wenden sich an Berufstätige aller Altersgruppen und bieten Manager*innen bis zur mittleren Führungsebene praxisnahe Impulse für den Alltag.

Was sind die Benefits?

Die Bildungsangebote richten sich vornehmlich an Berufstätige mit Ausbildung, aber ohne Studium und erhöhen so deren Karrierechancen.

Ausbildung zum systemischen Coach

Was ist das?

Der systemische Ansatz ist neben der Psychoanalyse und der Verhaltenstherapie der zurzeit am meisten angewandte Therapie- und Beratungsansatz. Systemisches Arbeiten will keine von außen gesteuerten Veränderungen herbeiführen, sondern Impulse setzen, die das Denken und Handeln des Coachees in Bewegung bringen. Die Methode hat in den letzten Jahren immer stärkeren Eingang in die Berufswelt gefunden: Die Ausbildung zum systemischen Coach gibt Unternehmer*innen und Manager*innen Tools an die Hand, mit denen sie ihre Führungsarbeit verbessern können.

Richtet sich an wen?

Die Ausbildung zum systemischen Coach wendet sich besonders an mitarbeiter*innenorientierte Führungskräfte.

Was sind die Benefits?

Von der systemischen Arbeit profitieren nicht nur die Angestellten, sondern auch die Führungskräfte selbst, da sie während der Ausbildung ihr persönliches Entwicklungspotenzial kennenlernen.

Foto © Viktoria Kurpas/Shutterstock

Spirituelles Coaching

Was ist das?

Spirituelles Coaching ist eine ganzheitliche Methode, die Menschen dabei unterstützt, ihr gesamtes Potenzial zu entdecken. Auf dem Weg dahin lernen die Coachees unter anderem, sich ihren Ängsten zu stellen, Schwachstellen zu erkennen und falsche Glaubenssätze aufzulösen. Diese Arbeit führt schließlich zum „Empowerment“ – die Teilnehmer*innen begreifen ihr Potenzial und können es fortan ausschöpfen.

Richtet sich an wen?

Menschen, die den Willen zur Selbstreflexion besitzen und offen für alternative Coaching-Ansätze sind, können von spirituellem Coaching profitieren.

Was sind die Benefits?

Führungskräfte sind auf ihre mentalen und intuitiven Fähigkeiten besonders angewiesen. Diese können im Coachingprozess herausgearbeitet werden und damit stärker Eingang finden in die Mitarbeiter*innenkommunikation.

Agiles Leadership Training

Was ist das?

Agiles Coaching will Unternehmen dabei unterstützen, Herausforderungen wie die digitale Transformation oder die Erschließung neuer Geschäftsfelder zu meistern. Die Ansätze und Methoden, die zum Erfolg führen, sind sehr verschieden, denn sie basieren – anders als systemisches oder spirituelles Coaching – nicht auf einer bestimmten Weltanschauung, sondern stellen den Arbeitsprozess als solchen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Richtet sich an wen?

Agile Arbeitsmethoden erhöhen nachweislich die Produktivität und die Motivation der Angestellten bei gleichzeitiger Kostenreduktion. Jede Führungskraft sollte deshalb prüfen, ob agiles Arbeiten im eigenen Verantwortungsbereich eine Option sein könnte.

Was sind die Benefits?

Führungskräfte, die an den Umstrukturierungen beteiligt sind, können mit den erlernten Tools die betreffenden hausinternen Prozesse aktiv und im Sinne des Unternehmens steuern.



Alle Sinne spüren

Fünf Sinne und fünf Möglichkeiten, sie auf ganz neue Weise wahrzunehmen.



2

I

Hören

**FUTURIUM
TÄGLICH AUSSER DIENSTAGS**

Hinein in die Zukunftswelten: Die Ausstellung verschiedener Zukünfte im Berliner Futurium macht Lust auf das Morgen. In den Denkräumen „Mensch“, „Natur“ und „Technik“ lassen sich spannende Zukunftsoptionen entdecken und eigene Haltungen zu umstrittenen Themen entwickeln. Die täglichen Führungen wenden sich an verschiedene Zielgruppen und laden dazu ein, sich ganz auf das Hören zu konzentrieren.
www.futurium.de

Riechen

**DUFTE WELT
ONLINEKURSE**

Der Geruchssinn ist der älteste der Sinne. Wie er sich für das Wohlbefinden einsetzen lässt, das zeigt Sabine Quaritsch von Duftwelt in Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit ihrem Mann Matthias hat sie das Unternehmen aufgebaut, welches sich mit Produkten und Themen rund um ätherischen Ölen und Aromatherapien befasst. Am 14. Januar von 16:00 bis 17:00 Uhr findet der Workshop „Duftwelt Arbeit – mit ätherischen Ölen im Unternehmen erfolgreicher sein!“ statt.
www.duftwelt.de

Fotos © David von Becker; Duftwelt; Quaritsch; Pexels/Pixabay; Akademie der Künste, Berlin; Grafik - Heimann+Schwaninger; Roman Kosolapov/Shutterstock

3



Schmecken

**SÄCHSISCH THÜRINGISCHE
SCHOKOLADEN-MANUFAKTUR
PRALINENSEMINAR**

Bei diesem Kurs im sächsischen Meerane dreht sich alles um die Herstellung feinsten Pralinen und um die dazu verwendeten Schokoladen- beziehungsweise Kakao-sorten. Angeleitet vom Chocolatier des Hauses kreieren und verkosten die Teilnehmer*innen ihre ganz persönlichen Pralinés und erfahren Wissenswertes über Füllungen und Dekore. Dass die Geschmacksknospen dabei vor Vergnügen Purzelbäume schlagen, versteht sich von selbst.
www.saechsisch-thueringische-schokoladenmanufaktur.de



4

Sehen

**AUSSTELLUNG JOHN HEARTFIELD
MULTIMEDIALE REPORTAGE**

Die Akademie der Künste in Berlin widmet dem Künstler John Heartfield (1891 bis 1968) eine Dauerausstellung in Form einer interaktiven, multimedialen Web-Reportage. Die Betrachter*innen können sich dem visuellen Angebot, das den Kosmos des Künstlers und Wegbereiters des Dadaismus zu einem Gesamtkunstwerk formiert, kaum entziehen. Jeder neue Klick führt zu neuen Entdeckungen. Ein spannendes Erlebnis!
www.johnheartfield.de

5



Tasten

**MIKKU
KERAMIK-WORKSHOP**

Kneten, formen, nach eigenen Wünschen gestalten: Das Arbeiten mit Ton empfinden viele Menschen nicht nur als kreativen, sondern auch als haptisch sehr angenehmen Prozess. Bei Mikku Keramik in Berlin können die Teilnehmer*innen in kleinen Gruppen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und unter kundiger Anleitung kleine Alltagsgegenstände töpfeln und glasieren – sowohl ohne als auch an der Drehscheibe.
www.mikku.de



Termin bei der Chefin

Wir besuchen VdU-Mitglied Anne Kjær Bathel, Geschäftsführerin und Gründerin der ReDI School of Digital Integration, in ihrem Büro in Berlin.

Chefbüro? Rückzugsort? Fehlanzeige. Anne Kjær Bathel sitzt gleich hinter dem Eingang in der gemeinnützigen Tech-Schule. Mittendrin in einem lebendigen Umfeld. Der moderne Bürotisch bietet acht Arbeitsplätze. Mit wem sie zusammensitzt, ist jeden Tag anders. Es gelten freie Platzwahl und „Clean Desk Policy“. Das hilft, Ordnung zu halten in einem kreativen, agilen und internationalen Umfeld. Mehr als 50 Nationen finden hier ein „Zuhause“. Jedes Semester gehen 300 Student*innen ein und aus und fast ebenso viele ehrenamtliche Coaches. Zu Besuch kamen auch schon prominente Gäste wie die Kanzlerin, Facebook-Chef Mark Zuckerberg oder UN-Generalsekretär António Guterres.

Wenn Anne Kjær Bathel im Büro ist, sitzt sie meist am Fenster. Der vielfältige Alltag der ausgezeichneten Sozialunternehmerin ist sichtbar: Hinter ihr hängt die bunte Toolbox für Design-Thinking. „Co-Kreation“ ist ein Erfolgsfaktor der Integrationsarbeit, die ReDI jeden Tag leistet. Auf dem Tisch steht die Konfettibombe der Schuleröffnung in Düsseldorf. Ein Roboter erinnert an die Kids-Workshops. Und schräg hinter ihr verziert ein Wunschbaum die Wand. Dort kann jeder Gast seine Idee für eine bessere Zukunft hinterlassen. Dort sind auch Wünsche der prominenten Besucher*innen und von Partnerunternehmen, deren Spenden die Schule finanzieren. Klingt gut? Ein paar Blätter für Sie sind noch frei ... ■

Foto © Schirin Moayyeri



NOMOS

GLASHÜTTE



Ahoi für Ärzte ohne Grenzen. Made in Germany. Jetzt können Sie beim Helfen helfen – mit der neuen Sonderedition für Ärzte ohne Grenzen. Es gibt sie mit wie ohne Datum, weltweit auf je 250 Stück limitiert. 250 Euro pro Uhr gehen direkt an die deutsche Sektion der nobelpreisgekrönten Nothilfeorganisation. Die Automatikuhren mit der roten Zwölf sind im besten Fachhandel erhältlich, etwa hier: Aachen: Lauscher, Lücker; Augsburg: Bauer, Hörl; Berlin: Brose, Leicht, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bochum: Mauer; Bonn: Hild, Kersting; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Essen: Mauer; Frankfurt am Main: Pletzsch; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Hamburg: Cabochon, Becker, Mahlberg; Hannover: Kröner; Köln: Berghoff, Schmuck + Form; Konstanz: Baier; Lübeck: Mahlberg; Mannheim: Wenthe, München: Fridrich, Hilscher, Kiefer; Münster: Oeding-Erdel; Regensburg: Kappelmeier; Stuttgart: Kutter; Ulm: Scheuble. Und überall bei Brinckmann & Lange, Bucherer, Rüschenbeck und Wempe sowie hier: nomos-glashuette.com